Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 337. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 23. Juli 1878.

Breslau, 22. Juli.

In das Socialisten-Gesetz, das im Ministerrathe festgesetzt wurde, sollte ein Paragraph Aufnahme finden, nach welchem kein Deutscher vor dem dreißigsten Jahre Mitglied eines politischen Vereins sein dürfe. Statt dessen hat man den Paragraphen dahin präcisirt, daß die Vollendung der militärischen Dienstzeit die Bedingung ist, von welcher die Mitgliedschaft für politische Vereine abhängig gemacht werden solle.

Dem **Bundesrathe** werden bei der Wiederaufnahme seiner Arbeiten in der zweiten Hälfte des August bereits die Berichte der Enquête-Commissionen bezüglich der Tabaksfabrikation, so wie der Eisen- und Baumwollen-Industrie vorliegen und Anhalt für Beschlüsse von möglichst großer Tragweite bieten. Hinsichtlich der Schritte über die Tabakfrage dürfte man sich vielleicht für ein Gesetz in der Richtung der zuletzt abgelehnten Vorlage entscheiden. Das **Monopol** hat unter den Mitgliedern der Enquête-Commission bis jetzt noch weitaus nicht die Majorität.

Die **österreichischen** Blätter bezeichnen nunmehr mit Bestimmtheit die letzten Tage des Juli für die äußerste Frist zum Beginn des Einmarsches in Bosnien. Wenn man dem „Wiener Tgbl." glauben kann, so haben die Verhandlungen zwischen Vertretern der Türkei (Mehemed Ali Pascha, Karatheodory Pascha und Essad Bey) und Graf Andrassy insoferne einen ernsten Charakter angenommen, als eine Vereinbarung betreffs der Occupation Bosniens kaum erzielt werden dürfte, so daß Oesterreich nur die Wahl hätte, auf Grund des Congreßbeschlusses vorzugehen, wobei die Türkei erklären würde, daß sie, der Gewalt weichend, sich vor den österreichischen Truppen zurückziehe. Die Besprechung, welche am 19. d. statt hatte, führte zu keinem Resultate und beklagen sich die türkischen Bevollmächtigten, daß sie im Meritorischen der Angelegenheit nicht das erwünschte Entgegenkommen von Seiten Oesterreichs finden. Die Türkei wünscht einen Termin für die Dauer der österreichischen Occupation festgestellt zu sehen, woraus sich ergeben würde, ob eine Occupation oder Annexion Bosniens und der Herzegowina das letzte Ziel der österreichischen Politik sei. Oesterreich erklärt in Bezug hierauf, daß das Congreßmandat keiner Einschränkung unterworfen werden könne, daß eine solche Einschränkung gegen die Verpflichtungen verstoßen würde, die Oesterreich gegenüber dem Congresse übernommen habe. Die türkischen Bevollmächtigten verlangen ferner ein Inventar des Kriegsmaterials und sonstigen Staatseigenthums, welches die Oesterreicher in den zu occupirenden Provinzen vorfinden würden. Endlich fordert die Türkei das Recht, ebenso wie Oesterreich Garnisonen im Sandschak Novi Bazar halten zu dürfen, was mit der Sicherung Albaniens motivirt wird. Oesterreich zeigt bis jetzt keine Neigung, diesen Forderungen gerecht zu werden, und so erklären die türkischen Bevollmächtigten, daß sie zwar keinen Krieg gegen Oesterreich führen werden noch können, daß sie jedoch, bei ihrem Rechte verharrend, nur der brutalen Gewalt weichen würden, „céder à la force brutale".

Indirect bestätigt diese Mittheilungen das officiöse „Fr.-Bl.", wenn es schreibt:

Ueber die Verhandlungen, welche von Karatheodory Pascha mit dem hiesigen Cabinete geführt werden, sind zahlreiche, zum Theil widersprechende Versionen in Umlauf. Wir sind nicht in der Lage, die verschiedenen Mittheilungen auf ihre Richtigkeit zu prüfen, weil in jenen Kreisen, aus denen wir unsere Informationen zu beziehen pflegen, über die Verhandlungen strenge Discretion geübt wird. Was in türkenfreundlichen Blättern, die offenbar von dem Vertreter der Pforte instruirt sind, über die Prätensionen der Konstantinopeler Regierung mitgetheilt wird, ist derart, daß wir ein Eingehen des hiesigen Cabinets darauf für absolut unmöglich halten. Wir würden es deshalb auch, falls wirklich so weitgehende Forderungen, wie dies von den turkophilen Organen behauptet wird, gestellt sind, sehr begreiflich finden, wenn die Verhandlungen über eine Convention zur Ausführung des Artikels 25 des Berliner Vertrages ins Stocken gerathen wären. Niemand würde davon mehr Schaden haben, als die Türkei, der durch den Abschluß einer Convention zur Ausführung des Oesterreich-Ungarn übertragenen Mandates jedenfalls der meiste Vortheil erwachsen würde. Darüber, daß sich unsere Regierung weder durch osmanische Prätensionen, noch durch Stambuler Winkelzüge beeinflussen lassen wird, brauchen wir wohl weiter kein Wort zu verlieren. „Oesterreich-Ungarn", sagte Lord Beaconsfield im englischen Oberhause, „hat das ihm von Europa übertragene Vertrauensamt angenommen und ist dieser hochwichtigen Pflicht nachzukommen fest entschlossen." Der englische Premier stützte sich bei diesem Ausspruche sicherlich auf die ihm vom Grafen Andrassy in Berlin gemachten Eröffnungen, und wir erachten es im vollen Einklang mit dem Vertrauensausdrucke von Lord Beaconsfield für geradezu undenkbar, daß sich der Leiter unserer auswärtigen Politik durch die türkischen Bevollmächtigten etwas von den unserer Monarchie übertragenen Rechten abhandeln oder sich zu einer laxen Ausführung der uns anvertrauten Mission bestimmen lassen wird. Europa hat gesprochen und Oesterreich-Ungarn wird handeln, gleichviel, ob man dazu am Bosporus Beifall klatscht oder sich von Neuem auf's Protestiren verlegt.

In Paris wurde in den letzten Tagen das Gerücht colportirt, daß die **französischen** Kammern im August würden einberufen werden, um zur Frage der Ratification des Berliner Tractates Stellung zu nehmen. Die officiöse „Agence Havas" tritt diesem Gerüchte, sowie der Annahme entgegen, daß der Marschall-Präsident in dieser Angelegenheit der Zustimmung der legislativen Körperschaften bedürfe. Weder die finanziellen noch Territorial-Fragen Frankreichs seien in diesem Friedensvertrage berührt; es genüge somit die Ratification des Staatsoberhauptes.

Es verlautet, daß der Municipalrath von Marseille aufgelöst und durch eine Gemeindecommission ersetzt werden soll. Conservative Organe nehmen die Arbeiter-Unruhen im Norden zum Anlaß, um heftige Anklagen gegen die Liberalen zu erheben, die angeblich die Ursache dieser Ereignisse wären. Es ist dies das alte dummschlaue Parteimanöver der clerical-monarchischen Reactionäre.

Die Demonstrationen in **Italien** nehmen immer größeren Umfang an. Gestern (Sonntag) fanden außer in Rom noch in vier der größten Städte des Königreiches Massen-Meetings statt, deren Resolutionen sich gegen die Congreß-Beschlüsse richteten und die Einverleibung des Trentino und Triest's verlangten. Der „Bersagliere" meldet: „Sämmtliche dem Ministerium des Innern zugehende Berichte aus den Provinzen stimmen darin überein, daß die Agitation bezüglich der der Fremdherrschaft unterworfenen Gebiete im Wachsen begriffen ist. Das Ministerium hat den Beschluß gefaßt, die Volksversammlungen im ganzen Lande zu gestatten, jedoch mit Ausnahme der Meetings im Venetianischen, um nicht der Susceptibilität des Nachbarstaates zu wecken. Indeß erklären die Präfecten im Venetianischen, daß sie keine Verantwortung dafür übernehmen, ob nicht das angedeutete Verbot Unruhen hervorrufen werde. In Rom einlaufende Briefe aus Triest und dem Trentino melden, daß unter den zu den Waffen einberufenen Reservisten in Triest und im Trentino zahlreiche Desertionen vorkommen." Wir brauchen, sagt die Wiener „Presse", wohl nicht erst auf die freche Verlogenheit dieser Nachricht hinzuweisen. Der „Perseveranza" schreibt man aus Rom vom 16. d.: „Die indolente Haltung der Regierung den Agitationen der „Italia irredenta" gegenüber kann diese nur ermuthigen, auf dem betretenen Wege fortzuschreiten. Die Regierung ist im Grunde damit ganz zufrieden, da sie jetzt den übrigen Mächten sagen kann: „Ich habe gethan, was ich konnte, aber die öffentliche Meinung lähmt mir den Arm. Ich weiß nun nicht, was ich thun soll. Europa muß jetzt einstehen, daß die Aspirationen der Italiener schon dem Frieden zuliebe befriedigt werden müssen." Es stimmt dies überein mit der Auffassung des römischen Correspondenten deutscher Blätter bezüglich der gegenwärtigen Vorgänge in Italien.

Die gereizte Stimmung zwischen Oesterreich und Italien soll übrigens schon auf dem Congresse entstanden sein. Der „Pester Lloyd" läßt sich von einer Unterredung zwischen Gortschakoff und Andrassy erzählen, die, wenn sie wirklich stattgefunden, ein Streiflicht auf diese Verhältnisse wirft. Fürst Gortschakoffs Bemerkung bezüglich einer durch Rußland zu befürwortenden Besetzung Bulgariens durch italienische Truppen: „Wir werden die Italiener einrücken lassen", soll Graf Andrassy wie folgt beantwortet haben: „Und wir — wir werden sie wieder herausgehen heißen". — „Nun ja nach der Pacificirung", sagte Gortschakoff mit unschuldiger Miene. — „Nicht doch, mein Fürst, das wird sofort geschehen", entgegnete Andrassy trocken. Gortschakoff machte eine verdutzte Miene und die Sache war abgethan. — Wir glauben die Italiener hätten etwas besseres zu thun, als Abenteuer-Politik nach auswärts zu treiben. Sie haben im Innern unendlich viel nachzuholen. Das Königreich hatte im Jahre 1877 $2^3/_5$ Millionen nach Bestimmung des in diesem Jahre ergangenen Gesetzes schulpflichtige Kinder, von welchen aber nur $1^1/_{10}$ Millionen dieser Pflicht nachkamen. Das ist ein bedauerliches Cultur-Deficit.

Die Ansicht, daß die Regierung selbst aus den Demonstrationen Capital zu schlagen beabsichtigt, findet ihre Unterstützung in folgenden Angaben des römischen Correspondenten der „K. Z.": „Das italienische Cabinet beabsichtigt, indem sie den politischen Volksversammlungen freien Lauf läßt, alle Aeußerungen und Thatsachen zu sammeln, um daraus einen Gegenstand diplomatischer Unterhandlungen zum Zwecke einer freundlichen Lösung der Frage wegen der Grenzen zu machen. Es ist auch sicher, daß sie Oesterreich versprochen hat, demselben keine Schwierigkeiten zu bereiten (?). Sobald der Graf Corti von Berlin zurückgekehrt sein wird, soll ein Ministerrath gehalten werden, um zu beschließen, welche Wege in dieser Sache einzuschlagen sein dürften.

Aus **Rom** wird den „Daily News" gemeldet: Peterspfennige treffen im **Vatican** so spärlich ein, daß man im Vatican ernstlich besorgt zu werden anfängt. Im Herbst werden vier französische, zwei spanische — eine carlistische und eine alphonsistische — und eine belgische Pilgerfahrt in Rom erwartet. — Im merkwürdigen Widerspruch mit den bisherigen Mittheilungen über das jüngste päpstliche Consistorium steht die Meldung, welche der römische Special-Correspondent der „Nat.-Ztg." diesem Blatte übermittelt. Nach derselben hat der Papst keine Allocution gehalten, auch keine Cardinäle creirt. — Von den Bischofsernennungen ist diejenige des Erzbischofs von Neapel bemerkenswerth, weil der Justiz- und Cultusminister schon vor dem Consistorium erklärt hatte, daß, da der erzbischöfliche Stuhl von Neapel königlichen Patronates ist, die Regierung den vom Papste eigenmächtig ernannten Erzbischof nicht anerkennen und ihm die Temporalien sperren werde. Der Conflict ist daher beiderseits rechtlich und thatsächlich erklärt.

Der **schweizerische** Bundesrath erklärte den Recurs der französischen römisch-katholischen Geistlichen gegen die ihnen Seitens des Genfer Staatsraths verweigerte Ausübung gottesdienstlicher Handlungen im Canton Genf für unbegründet.

Von der **holländischen** zweiten Kammer ist das Volksschulunterrichts-Gesetz nach fünfwöchiger Debatte nach den Vorschlägen der liberalen Partei angenommen worden.

Die „Ind. belge" glaubt zu wissen, daß bei der bevorstehenden Feier der silbernen Hochzeit des **belgischen** Königspaares sämmtliche regierende Häuser vertreten sein werden.

Die jüngste Rede des Grafen Beaconsfield findet in der **englischen** Presse im Ganzen zustimmende Beurtheilung. Die „Times" schreibt:

Der bescheidene, fast elegische Ton der Rede stimmt gänzlich mit dem wahren Charakter und der Bedeutung der Sache überein. Es würde kaum passend gewesen sein, sich eines Triumphes über Rußland zu rühmen oder sich über die neue Stellung zu freuen, welche wir, bezüglich der asiatischen Türkei, einzunehmen uns genöthigt sahen. Bei der Berührung des letzteren Punktes, nahm seine Rede einen zuversichtlicheren Ton an; er vertheidigte die von der Regierung eingenommene Stellung mit greifbaren Gründen. Die Zeit sei gekommen, da England sich darüber klar werden müsse, ob es die asiatische Türkei der Anarchie verfallen und in nicht allzuferner Zukunft eine Beute Rußlands werden lassen wolle. Der Minister glaubt, daß ein solches Resultat unserem Einfluß im Orient überaus verhängnißvoll werden müßte, von den übrigen damit zusammenhängenden Fragen gar nicht zu sprechen. Diese hauptsächlichen Betrachtungen hat Lord Derby in seiner herben Kritik der Beaconsfield'schen Erklärungen gänzlich unbeachtet gelassen. Ueber eine Frage von solcher Bedeutung läßt sich leicht streiten, von welchem Standpunkte man sie auch betrachte. Es ist kein Gegenstand, der durch Beweisführung erledigt werden kann. Die Frage muß auf Grund sehr widersprechender Betrachtungen gelöst werden; die Schwäche des Derby'schen Angriffs bestand darin, daß er die Verantwortlichkeiten und Gefahren unbeachtet ließ, denen wir uns aussetzen, falls wir die eingenommene Stellung nicht behauptet hätten. Vom rechtlichen Standpunkte läßt sich freilich gegen diese Kritik Lord Derby's nichts einwenden. Allein er überschritt seine Rechte und gewisse Gewohnheiten der Ueberlieferung, deren Aufrechterhaltung so sehr wünschenswerth ist, indem er die Erklärung abgab, daß das Cabinet sich einst mit noch viel ehrgeizigeren Plänen beschäftigt habe. Das Publikum trägt kein Verlangen darnach, alle geheimen Pläne des Cabinets zu wissen und Lord Derby verbessert seine Stellung kaum, wenn er sie aus eigennützigen Gründen, an die große Glocke hängt.

In **Rußland** beschäftigt man sich ernstlich mit der Frage, was mit der freiwilligen Kreuzerflotte nunmehr anzufangen sei. Die Gesellschaft zur Beförderung russischer Seehandels-Schifffahrt in Moskau hat am 27. Juni eine Sitzung abgehalten, in welcher beschlossen wurde, vorausgesetzt, daß die Petersburger Abtheilung sich einverstanden erklärt, um folgende Veränderungen im Statut der Gesellschaft einzukommen:

Punkt 1. Der Gesellschaft zur Beförderung russischer Seehandels-Schifffahrt wird das Recht verliehen, in Rußland sowohl als im Ausland entgeltlich wie unentgeltlich Schiffe zum Eigenthum zu erwerben und Fahrzeuge aller Art anzumiethen.

Punkt 2 betrifft ausschließlich die Zusammensetzung der Verwaltung, von der acht Mitglieder von der Gesellschaft gewählt, drei von Sr. kaiserlichen Hoheit dem Thronfolger ernannt werden sollen. Das Moskau'sche Stadthaupt, der Aelteste der Kaufmannschaft und der Präsident des Börsen-Comite's werden zu den Sitzungen eingeladen und haben die Rechte von Mitgliedern der Verwaltung, so oft es sich um die freiwillige Flotte handelt.

Punkt 3. Der obligatorische Aufenthaltsort der Verwaltung ist Moskau.

Punkt 4. Die Mitglieder der Verwaltung erhalten keinerlei Geldentschädigung.

Der Schah von **Persien** hat bei seiner Anwesenheit in Wien den Beschluß gefaßt, die persische Armee nach österreichischem Muster zu reorganisiren. Auf seinen Wunsch bewilligte der Kaiser von Oesterreich einem General, mehreren Obersten und 60 Offizieren einen dreijährigen Urlaub zum Aufenthalt in Persien.

Zur Wahlbewegung.

[Wahl-Chronik.] Das „D. M.-Bl." constatirt, daß sich Conservative und Socialdemokraten in der gegenwärtigen Wahlbewegung die Hand bieten, um die vereinigte liberale Partei aus dem Sattel zu heben. So verbreiten in dem zweiten Berliner Wahlkreis, wo die Agitation am stärksten ist, die Socialdemokraten, welche zwar keine Versammlungen abhalten, aber deren Sendlinge von Haus zu Haus bis in das vierte Stockwerk dringen, einen Wahlaufruf, in welchem es ganz nach dem Recepte der Agrarier und anderer Sonderbündler von Liberalismus und Fortschritt heißt:

„Er hat mit Zustimmung der Regierung die Wuchergesetze aufgehoben — und es dadurch erreicht, daß der Kleinmeister unerschwingliche Zinsen bezahlen muß! Er hat Actien- und Gründerfreiheit proclamirt, wodurch der Mittelstand um sein sauer erspartes kleines Capital betrogen worden ist. Die Verwandlung lebensfähiger Privat-Geschäfte in Actien-Gesellschaften hat die Ueberproduction, den Ruin der concurrirenden Kleinmeister, die Noth, die Arbeitslosigkeit, die heutigen Zustände erzeugt! Der Liberalismus hat durch Freigabe der Schwindel-Auctionen, der Wanderlager, der betrügerischen Massen-Ausverkäufe mehr Nachtheil, mehr Verlust über das Kleingewerbe gebracht, als es eine wohlorganisirte Diebesbande zu thun im Stande gewesen wäre." Der Wahlaufruf, welcher den Schriftsetzer August Baumann zum Candidaten für den 2. Berliner Wahlbezirk empfiehlt, schließt mit dem emphatischen Ausruf: „Hoch lebe die Socialdemokratie!"

„Der Gewerkverein" (das Organ der von Max Hirsch geleiteten antisocialistischen Gewerkvereine) schreibt in seiner letzten Nummer: „Unsere Gesinnungsgenossen im Wahlkreis werden sich als echte Demokraten dem Majoritätsbeschlusse fügen und für die Wahl des Prof. Hänel eintreten, wie nicht minder auch in den anderen Wahlkreisen gegenüber der ernst drohenden Reaction den entschieden liberalen Candidaten Mann für Mann ihre Stimme geben." Wir freuen uns, dies loyale Verhalten constatiren zu können.

In Halle hat vorige Woche in einer Versammlung liberaler Wähler Prof. Boretius sein Programm dargelegt. Boretius sagte im Eingang seiner Rede:

Als ich, sehr gegen meine persönlichen Wünsche, mich zuerst bereit finden ließ, als liberaler Wahlcandidat aufzutreten, geschah es in dem Gedanken, daß ich dadurch eine weit nach links gehende Wahl verhindern und dazu beitragen könnte, daß der neu zu wählende Reichstag geneigter wäre im Zusammenwirken mit der Regierung gegen die socialistische Agitation als der aufgelöste. Meine Sorge, daß die Regierung in diesem Punkte meiner Unterstützung bedürfen würde, ist schnell überflüssig geworden. Etwa von Berlin, Königsberg und den ultramontanen Bezirken abgesehen, hat sich bald allgemein die Bereitheit gezeigt, mitzuwirken gegen die socialistische Agitation. Es ist jetzt viel mehr nöthig, nach rechts und gegen die Reaction Front zu machen, denn ein wüstes Reactionsgeschrei wird allerwärts erhoben gegen die Gesetzgebung der liberalen Aera, gegen die Liberalen.

Für die 12 Wahlkreise der thüringischen Kleinstaaten sind folgende Candidaten nominirt. Großherzogthum Sachsen: I. Wahlkreis Weimar, v. Schwendler (altliberal), Träger (Fortschritt), Ufert (Socialdemokrat). II. Wahlkreis Eisenach, Dr. Sommer (nat.-lib.), v. Rotenhan (conf.). III. Wahlkreis Neustadt-Jena, Minister a. D. Delbrück. Sachsen-Meiningen: I. Wahlkreis Meiningen, Dr. Rückert (nat.-lib.), v. Butlar (fr.-conf.). II. Wahlkreis Sonneberg-Saalfeld, Dr. Lasker, Bischof (fr.-conf.), Grillenberger (Socialdemokrat). Sachsen-Altenburg: v. Schwarzenfels (deutsch-conf.), Findeisen (fr.-conf.). Sachsen-Coburg-Gotha für Coburg Forckel (nat.-lib.); für Gotha Müller (nat.-lib.), v. Holtzendorf (fr.-conf.), Bock (Socialdemokrat). Schwarzburg-Sondershausen: Slevogt (nat.-lib.), Reinhardt (conf.). Rudolstadt: v. Ketelhodt (fr.-conf.), Knoch (lib.). Reuß ä. L.: Merz (freiconf.), Bloß (Sociald.). Reuß j. L.: Träger (fortschr.), Jäger (nat.-lib.), Lange (Socialdemokrat).

[Wahl-Beeinflussungen.] Aus Angerburg wird der „K. H. Z." von glaubwürdiger Seite Folgendes berichtet: „In den letzten Tagen hielt Herr Regierungsschulrath Wendlandt aus Gumbinnen für die einzelnen Kirchspiele Lehrerconferenzen ab. Zum Schluß derselben hat er geäußert, daß das Vaterland in Gefahr sei, und daß man deshalb für den conservativen Candidaten stimmen müsse." — Die alten Gumbinner Traditionen aus den Zeiten der Herren Maurach und Genossen tauchen also wieder auf.

Deutschland.

Berlin, 21. Juli. [Wahlaussichten für die verschiedenen Parteien. — Agitation in den Rheinlanden um Wiedereinführung der Schuldhaft.] Vom Wahltage trennt uns noch eine Woche und allmälig läßt sich ein Urtheil darüber bilden, ob und welche Veränderungen der 30. Juli in der bisherigen Zusammensetzung des Reichstages hervorrufen wird. Was zunächst die Socialdemokraten betrifft, gegen welche der Wahlkampf an erster Stelle gerichtet sein sollte, so darf man wohl hoffen, daß sie die beiden Berliner Wahlkreise, welche sie im vorigen Jahre gewannen, wieder verlieren werden; ebenso hat es den Anschein, als wenn sie in Sachsen mindestens drei Sitze, wahrscheinlich Leipzig-Land, Zwickau und Chemnitz, ferner die Wahlkreise Reuß ä. L. und Solingen aufgeben müßten. Dagegen machen sie große Anstrengungen, Altona und Elberfeld-Barmen zu erobern und bei der Uneinigkeit der Gegner mag es ihnen vielleicht gelingen, besonders wenn sie in Elberfeld-Barmen die höllisch-geniale Idee verwirklichen und ihre Parteigenossen in bestimmten Stadt-

bezirken anweisen sollten, beim ersten Wahlgange Mann für Mann für Schorlemer-Alst zu stimmen, um so eine Stichwahl zwischen diesem und dem socialdemokratischen Candidaten Hasselmann herbeizuführen, bei der letzterer alle Chancen für sich hätte. Mag aber auch dieser Plan gelingen, so viel steht fest, daß die Socialdemokraten im Ganzen etwa fünf bis sechs Abgeordnete, d. h. die Hälfte ihres bisherigen Bestandes, aufgeben müssen. Anders steht die Sache bei den Ultramontanen und den mit diesen verbündeten Polen und Welfen. Sollten auch die Polen in der Provinz Posen einen Sitz verlieren, so würden sie ihn dagegen wahrscheinlich in Westpreußen, vielleicht in Thorn-Culm wiedergewinnen. Die particularistischen Kreise in Hannover zu erobern, dazu ist wenig Aussicht; das Centrum selbst aber denkt so wenig daran, einen Sitz an die Gegner abzugeben, daß es vielmehr der Hoffnung lebt, noch drei Wahlkreise: Mainz, Schweinfurt und Freiburg i. Br. zu nehmen. Ernstlich bedroht sind klerikale Mandate nur in Schlesien (?? d. Red.), die in Baiern und den preußischen Westprovinzen; nicht minder die versprengten in Würtemberg, Baden und Oldenburg. Essen wird der allgewaltige Alfred Krupp dem katholisch-socialen Arbeiterredacteur Stößel nicht nehmen können. Die Fortschrittspartei wird günstigsten Falls in ihrem alten Bestande wiederkehren. Die Lücken, welche die vielleicht etwas voreilige Preisgebung von Brieg-Namslau, Schwarzburg-Rudolstadt, Ansbach-Schwabach und Dinkelsbühl gerissen hat, sind nicht so schnell wieder auszufüllen, wenn man auch annimmt, daß Berlin IV und Berlin VI gewonnen werden. Außerdem hat die Partei günstige Aussichten in Solingen und vielleicht in Cottbus-Spremberg, und Dresden-Altstadt. Entscheidend wird aber, wie früher erwähnt, der Ausfall der Wahlen in Ostpreußen sein, über den sich nichts vorhersagen läßt. Die Nationalliberalen sind darauf gefaßt, einige Sitze, vielleicht zehn an der Zahl, zu verlieren, aber weniger direct an die conservativen Parteien, als an die Secessionisten, die der Fahne des Herrn v. Treitschke folgen. Von der liberalen Gruppe Berger-Löwe werden einzelne nicht wiederkehren, so Herr Gerhard, Herr Spielberg, Herr Rohland, Herr Kreutz, die in ihren Kreisen durch Liberale anderer Färbung ersetzt werden. Vielleicht, daß sich dafür von den neu eintretenden Parlamentariern einer oder der andere der Gruppe anschließt. Nach dem Vorstehenden kann sich der Gewinn, welchen die conservativen Parteien aus dem Wahlkampfe davon tragen werden, auf nicht viel mehr als ein Dutzend Sitze belaufen. An diesem Gewinn werden die Deutsch-Conservativen in größerem Verhältnisse participiren, als die Freiconservativen, wenn von jenen mehrere Plätze, z. B. im Regierungs-Bezirk Cöslin im offenen Wahlkampfe werden abgenommen werden. Was schließlich die 15 Abgeordneten von Elsaß-Lothringen betrifft, so werden sie mit sehr vereinzelten Ausnahmen sämmtlich wiederkehren. Nur in Bezug auf Straßburg und Hagenau wäre es möglich, daß die bisherigen autonomistischen Abgeordneten durch Protestler ersetzt würden. Uebersieht man das ganze Tableau noch einmal, so muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß die Zusammensetzung des neuen Reichstags wenige Veränderungen gegen die des alten aufzuweisen haben wird, daß die Entscheidung immer noch bei den Nationalliberalen und zwar bei der um Bennigsen und Lasker fester als früher geschaarten Fraction liegen wird und daß die Regierung nicht richtig gehandelt hat, als sie dem deutschen Volke den Wahlkampf aufzwang. — Eine von conservativen Blättern vor einiger Zeit verbreitete Nachricht, daß von einer Reihe von namentlich aufgeführten bedeutenden Handelskammern um die Wiedereinführung der Schuldhaft petitionirt werde, hat sich längst als Erfindung herausgestellt. Nur in Köln sind solche Wünsche laut geworden und jetzt ergiebt sich auch der Grund dafür. Derselbe liegt in gewissen von der Gesetzgebung der übrigen Provinzen abweichenden Bestimmungen des rheinischen Rechts. So kennt das letztere weder den Manefestationseid, noch auch ein Recht des Vermögensbestandtheile des Schuldners beschlagnahmenden Gläubigers. Durch den ersteren Mangel wird der Verheimlichung oder Beiseiteschaffung von Vermögensobjecten bei Zahlungseinstellungen natürlich wesentlicher Vorschub geleistet, während die zweite Eigenthümlichkeit dem Executionsverfahren dadurch die Spitze abbricht, daß der Erlös aus den exequirten Objecten nicht in erster Linie zur Deckung der Forderung das Exequirenden verwandt, sondern auf die sämmtlichen, selbst erst nach Beendigung der Execution angemeldeten Forderungen zu entsprechenden Antheilen repartirt wird. Mit dem Inkrafttreten der Reichsjustizgesetze werden nun aber diese beiden Eigenthümlichkeiten verschwinden und damit auch wahrscheinlich die Agitationen um Wiedereinführung der Schuldhaft ihr Ende erreicht haben.

△ **Berlin**, 21. Juli. [Zum Wahlkampfe.] Je näher wir dem Wahltage kommen, desto mehr und durchgreifender vollzieht sich die nothwendige Klärung in der nationalliberalen Partei. Auf der einen Seite hat die Rede des Freiherrn von Stauffenberg, dessen hervorragender Einfluß auf Süddeutschland bekannt ist, dazu beigetragen. Er fordert in fast noch klarerer und bestimmterer Weise als Forckenbeck in der Steuerfrage, daß beim Fortfall der Matricularbeiträge das Steuerbewilligungsrecht des Reichstages in anderer Weise gewahrt werde. Er bleibt, wie Forckenbeck, dabei, daß der Festsetzung der Präsenzziffer des Heeres für immer auf das bestimmteste zu widersprechen sei. Auf der andern Seite bemerken wir Treitschke „und sein pseudoliberales Gefolge", wie die „Tribüne" — das eigentliche Fractions-Organ der nationalliberalen Parteiführer — die Abtrünnigen nennt, und ihr geradezu tolles Gebahren. Das Flugblatt Nr. 2, welches das Comite für Falks Wahl im zweiten Berliner Wahlkreise verbreitet hat und das wesentlich gegen die nationalliberale Partei gerichtet ist, verdient allerdings, wie Virchow in einer Wählerversammlung sagte, gleich jenem Pasquill wider Friedrich den Großen, „niedriger gehängt zu werden". In Schmähungen und Verleumdungen der Fortschrittspartei und des Gros der nationalliberalen Partei, welches wiederholt als „der zur Fortschrittspartei übergegangene Theil der Nationalliberalen" oder als „die Uebergegangenen" bezeichnet wird, steht die Leistung einzig da. Sogar alte Kreuzzeitungs-Lügen wurden von den Geschichtsprofessoren herbeigeschleppt, um das Auftreten der liberalen Parteien in der Conflictszeit zu begeifern. Herr von Treitschke hatte bereits in der Rede vom 1. Juli eine solche alte Lüge aufgewärmt, indem er von der Fortschrittspartei, welche die verfassungsmäßig in Folge des Budgetrechts bestehende Befugniß des Reichstags zur Festsetzung der Friedenspräsenzstärke des Heeres aufrecht erhalten will, mündlich erklärte und im ersten Flugblatt drucken ließ: „Sie verlangt einjährige Bewilligung der Präsenzstärke und vertröstet uns — für so leichtgläubig, für so gimpelhaft hält sie ihr souveraines Volk — mit der Versicherung, sie denke zu patriotisch, um jemals auch nur einen Soldaten, der zur Vertheidigung des Landes nöthig sei, zu streichen; so reden dieselben Leute, welche einst, als der Landesfeind die Grenzen unseres Staates bedrohte, feierlich erklärten: Diesem Ministerium keinen Groschen!" Oft genug ist von fortschrittlichen Abgeordneten dargethan, daß niemals weder eine Partei noch auch nur ein einzelner Abgeordneter solchen Ausspruch feierlich oder nicht feierlich gethan habe. Dennoch wird man einem agrarischen Landedelmann oder einem christlich-socialen oder orthodox-conservativen Geistlichen kein Verbrechen daraus machen, wenn er die vielfach verbreitete Lüge wieder vorbringt. Anders wenn es ein Geschichtsprofessor thut, der sich dazumal schon in voller agitatorischer Thätigkeit gegen die böse Fortschrittspartei befand, zu deren einflußreichen Führern und Mitgliedern Forckenbeck, Twesten, Unruh, Lasker, Techow gehörten. Bald fühlte sich auch der jüngste außerordentliche Geschichtsprofessor hiesiger Universität, ein getreuer Gefolgsmann des großen Treitschke, veranlaßt, dieselbe Lügengeschichte vor großer Versammlung seinem Führer nachzupfeifen. Was kann die Nation von Geschichtsforschern, die so leichtfertig mit der Wahrheit umspringen, fürder erwarten? Beim zweiten Flugblatt, welches mit den Comite-Unterschriften versehen und deshalb noch von zwei andern Geschichtsforschern Geh. Rath Dr. Max Duncker und Archivrath Dr. Max Lehmann beglaubigt ist, muß die Unwahrheit jener Erzählung zur Sprache gekommen sein; jetzt wird dieselbe von 1866 nach 1864 verlegt: „war die Fortschrittspartei auf richtigem Wege, — — — als sie dem Ministerium Bismarck keinen Groschen für Schleswig-Holstein bewilligen wollte und „Gewehr beim Fuß" zu commandiren versuchte?" Das ist nun freilich, wenn nicht die äußerste Sophistik zur Erläuterung angewendet wird, ebenso falsch. Die „Tribüne" sagt von diesem Flugblatt mit Recht, daß es „die Sprache des reinsten Demagogenthums gegen eine Partei führt, unter deren Namen sich ein Theil seiner Verbreiter noch heute bei den Wählern einzuschleichen sucht."

[Verjährungsfristen.] Wie der Handelsminister den Handelskammern und kaufmännischen Corporationen jüngst kundgegeben hat, läßt das in den Berichten derselben niedergelegte Material Zweifel darüber zu, ob eine Besserung der deutschen Creditverhältnisse auf dem Wege der Abkürzung der Verjährungsfristen zu erreichen sei. Dennoch sollte der Gegenstand der Erwägung nicht entzogen werden und besonders in Betracht zu ziehen sein, daß bei der Revision des Civilrechts die in Rede stehende Angelegenheit berathen werde. Schließlich giebt der Minister als seinen Wunsch zu erkennen, daß die Handelsvorstände bestrebt sein möchten, die namentlich in der frankfurter Delegirten-Versammlung vom 24. Januar d. J. eingeleitete Selbsthilfe thatkräftig zu fördern. Man ersieht daraus aufs Neue, daß die Gesetzgebung hier nicht viel ausrichten wird, zumal die vor nunmehr über 40 Jahren im landrechtlichen Geltungsbereiche eingeführten kurzen Verjährungsfristen den Zweck, die durch das Hinschleppen von Schuldverhältnissen herbeigeführte Rechtsunsicherheit zu verhüten, verfehlt hat. Schon damals hatte man die Absicht, eine Bestimmung aufzunehmen, der zufolge mit Aufhebung der langen Verjährungsfristen der Verlust des Rechts als Folge der vollendeten Verjährung durch Nichtgebrauch ausgesprochen werden sollte. Man hat damals davon Abstand genommen und kommt heute vielleicht darauf zurück.

[Die landwirthschaftlichen Vereine der Provinz Ostpreußen] sind auf dem Posten. Kaum ist am 13. d. M. in Berlin der europäische Friede unterzeichnet worden, so stehen auch schon die Vereine an den Thoren des preußischen Kriegsministeriums und des deutschen Reichskanzleramts und verlangen die endliche Aufhebung des Pferdeausfuhrverbots. Indem sie die bekannten Uebelstände, welche mit dem Verbot verbunden sind, die schwere Schädigung der Pferdezucht, in den Vordergrund stellen, erinnern die landwirthschaftlichen Vereine Herrn v. Kameke an sein eigenes Versprechen, welches dahin ging: sobald der politische Horizont sich nur einigermaßen aufklären würde, dann werde er selbst die Initiative zur Aufhebung des Pferdeausfuhrverbots ergreifen. Es heißt nun, daß in höchstens drei Wochen, bis zu welchem Zeitpunkt die Ratification des Friedens-Vertrages stattzufinden hat, die Aufhebung des Pferdeausfuhrverbots erfolgen werde.

Oesterreich.

*** **Wien**, 19. Juli. [Oesterreich in den Congreßprotokollen.] Antivari, Donauschifffahrt, Bosnien: das sind die drei Punkte, in denen sich das Interesse Oesterreichs auf dem Congresse concentrirte. Da wir nun in Berlin an Deutschland und England bei allen unseren Anliegen die zum Theil selbst in spontane Initiative übergehende Förderung fanden; da Rußland, die Türkei und besonders Italien nur in der Tasche eine Faust zu ballen wagten, und Frankreich keinen Augenblick aus seiner Apathie herauskam, von einer Vereitelung unserer Pläne also nicht die Rede sein kann: muß das ganze Sinnen

---

Kunstindustrie-Ausstellung des Breslauer Gewerbevereins.

IV.

In den Glasschränken hat man alles das untergebracht, was leicht gebrechlich war oder durch Verstauben Schaden leiden konnte. In dem ersten Schrank finden wir eine Collection von Thonwaaren. Mögen auch die beiden aztekischen Idole (Kaufmann Hainauer), ungeheuerliche Gestalten, die bei Ausgrabungen in Central-Amerika entdeckt worden, für die moderne Kunstindustrie kaum Bedeutung haben, so ist es um so erfreulicher, wenigstens zwei echte Proben altgriechischer Töpferei anzutreffen, die in ihren graziösen Linien, in ihrer maßvollen Decoration wohl als Vorbilder zu dienen geeignet sind. Der große zweihenkelige Krater, mit schwarzfigurigen Malereien geschmückt, die einfacher ornamentirte Kanne mit ihrem geschmackvollen Ausgusse, beide im Besitz der Frau Gräfin Lazareff, verdienen wohl beachtet zu werden. Es folgt dann eine Reihe von Kölner Fabrikaten aus der zweiten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts, hohe schlanke Bierkannen (Pinten), feine Krüge, aus weißlichem Thon gebildet und mit eingepreßten Ornamenten, Wappen, Bildnissen 2c. verziert, kleine Kunstwerke, die heut von Sammlern hochgeschätzt und mit verhältnißmäßig großen Summen bezahlt werden. Nicht minder gesucht sind die Erzeugnisse niederrheinischer Töpferei, die grauen, blau emaillirten Steinkrüge aus Siegburg und die dunkelbraunen mit bunten Email-Farben bemalten Gefäße aus Kreußen (bei Ansbach). Auch diese Fabrikate sind in recht schönen Exemplaren ausreichend vertreten. Von unsrer heimischen Industrie haben wir einige Bunzlauer Kaffeekannen aus dem vorigen Jahrhundert aufzuweisen, zum Theil mit bunten Blumen, Goldstreifen noch reich bemalt, vor Allem Erzeugnisse der alten Proskauer Thonarbeiten, die bald der Majolika ähnlich erscheinen, bald die Gefäße im Geschmack der griechischen Töpfe mit schwarzer Farbe recht wirksam decoriren. Sehr reichhaltig ist dann die Sammlung bunter Thongefäße, die in dem Glaskasten des Pultes ausgelegt ist. Diese größtentheils in Italien gefertigten Prunkschüsseln und Teller (Majoliken) gehören den hiesigen Museen, den Herren Grafen Henckel (Neudeck) und Frhrn. v. Minutoli (Friedersdorf); andere sind von einzelnen Sammlern anvertraut worden. Für den praktischen Gebrauch sind diese mit den schönsten Malereien ausgestatteten Gefäße, die immer sehr theuer waren, nie verwendet worden. Sie wurden auf Credenztischen aufgestellt, an den Wänden aufgehängt, kurz zur geschmackvollen Ausstattung der Wohnräume benutzt. Zwei kleine ovale Schüsseln mit reich ornamentirtem Rande, Reliefs in der Mitte, rühren vielleicht von dem berühmten französischen Töpfer Bernard Palissy her, der als Gelehrter wie als Persönlichkeit zu den überspanntesten Erscheinungen gehörte, welche Frankreich im Laufe des sechszehnten Jahrhunderts hervorgebracht hat.

In dem gegenüberstehenden Glasschranke sind wieder ausschließlich Gewebe und Stickereien ausgestellt, die den Kennern bestens empfohlen sein mögen. Für die große Masse des Publikums, die wir hier zu führen haben, dürfte es kaum interessant sein, bei diesen alten Meßgewändern zu verweilen und sich empfehlen, die mit ansprechenderen Erzeugnissen der Kunstindustrie gefüllten Fächer, welche auf der anderen Seite dieses Schrankes sichtbar sind, desto aufmerksamer zu betrachten. Da fallen zunächst die Kleinodien unsrer Schützenbrüderschaften in's Auge. Der große Königsschmuck der Werderschützen besteht aus einer silbernen, vergoldeten Platte, aus der meisterhaft die Gestalt eines Schützen getrieben ist, eine ausgezeichnete Arbeit des 16. Jahrhunderts. Leider hat man sich nicht gescheut allerlei Erinnerungszeichen der Schützenkönige an diesen Schild anzuhängen und durch diese, zum Theil wenigstens auch recht werthvollen Stücke, ist das Relief schon recht berieben worden. In dem gegenüberliegenden Kasten sehen wir die Hauptkleinodien der Zwinger-Schützen, die Königskette, in der ersten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts gearbeitet, die Krone, vor allem aber den großen silbernen und vergoldeten Adler, der mit bunten Steinen besetzt, meisterhaft gearbeitet ist. Auch an dies schöne Goldschmiedswerk des sechszehnten Jahrhunderts sind 168 von den Schützenkönigen verehrte Kleinodien angehängt. Ein solches Denkzeichen datirt von 1497, viele andere rühren aus dem sechszehnten und siebenzehnten, wenige aus dem vorigen, die wenigsten aus diesem Jahrhundert her. Kenner werden einige schöne Emails bewundern. Doch kehren wir wieder zu dem Schranke zurück, der den Schild der Werderschützen enthält. Es liegt in demselben Pulte da noch ein Dolch, dessen Scheide reich mit orientalischem Niello verziert ist; er gehörte dem Begründer unserer Stadtbibliothek, dem Thomas Rehdiger. Die Becher der beiden Schützengesellschaften zeichnen sich mehr durch originelle Form, als durch besonderen Kunstwerth aus. Ein ansehnlicher Becher in Gestalt eines wohlgenährten Mönches muß mit einem Zuge geleert werden, da er sich gefüllt nicht hinstellen läßt. An einem anderen Becher ist eine Windmühle angebracht: erst hatte der Trinker in ein Rohr zu blasen die Mühle in Bewegung zu setzen, dann, ehe das Windrad stille stand, den Becher zu leeren. Bei einem anderen Becher kommt, sobald er gefüllt ist, ein kleiner Amor zum Vorschein und so sind mancherlei Becher vorhanden, die uns beweisen, daß unsere Altvordern den Trunk auch mit einem manchmal etwas derben Scherze zu würzen liebten. Wie zierlich muß es ausgesehen haben, wenn der Herr und seine Dame gemeinsam aus einem Doppelbecher tranken. Eine silberne Frauengestalt mit weiten Unterkleidern, die hier also das Weingefäß bilden, hält über ihrem Haupte mit beiden Händen einen frei beweglichen kleinen Becher. Nun wurde die Figur umgekehrt, der große wie der kleine Becher mit Wein gefüllt und es kam nun darauf an, daß der Herr das große, die Dame das kleine Gefäß leerten, ohne einen Tropfen zu verschütten.

Neben diesen Silbergefäßen treffen wir eine selten schöne Collection von Elfenbeinschnitzereien an, alle Herrn Kaufmann Bauer angehörig, ein Diptychon des 14. Jahrh. und Arbeiten des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts, theilweise von trefflichster Ausführung. Die kleinen Silberwaaren des nächsten Pultes sind nicht von so hervorragender Bedeutung, uns lange aufzuhalten und auch in der zugehörigen Etagère dürften nur die Elfenbeinkuffen des Fürsten Hatzfeld (Trachenberg) eine genaue Betrachtung verdienen. Eine hübsche Sammlung von chinesischen Porzellangefäßen hat Frl. Laura Stephan geliehen. Sehr werthvoll sind die Reliquiarien in dem zugehörigen Fache des hohen Schrankes. Als nach der Schlacht von Mohacs 1529 die Türken bis Wien vordrangen, wurde den Breslauern es doch bedenklich, daß die Dominsel so gar nicht befestigt war. Da konnten sich die Feinde so leicht festsetzen und der Stadt argen Schaden anthun. Man brach das alte Vincenzkloster ab und erwirkte die Erlaubniß vom Kaiser, die nicht unbedingt nothwendigen kostbaren Kirchengeräthe der Breslauer Kirchen zu Gelde zu machen und für die Fortification zu verwenden. Der Werth des erlösten Edelmetalles war etwa 800 Fl. Vor der Zerstörung waren nun einige Stücke bewahrt geblieben, die lange Jahre im Rathhause aufgehoben wurden und die endlich das Alterthums-Museum zu asserviren erhielt. Das Silber ist grau geworden, aber doch ist die zierliche Form einzelner Reliquiarien noch recht wohl zu erkennen. Besonders wichtig ist die Büste mit einem Stück des Schädels der h. Dorothea. Diese Heilige war die Schutzpatronin der Stadt, ihr Bild ist in unserem Stadtwappen noch erhalten, erst als die Stadt überwiegend protestantisch wurde, hat man das Bild für das des Evangelisten Johannes ausgegeben.

In dem Pulte, längs dem Balconfenster, ist eine überaus werthvolle Sammlung geschnittener Steine, alle der Familie Krieger angehörig, aufgestellt. Cameen, wie Intaglios zum Theil von höchster Schönheit, meist Arbeiten geschickter italienischer Steinschneider; doch können wohl auch echt antike Steine darunter sein.

Nachdem wir dem schönen Ebenholztisch der Frau Großherzogin von Weimar, der mit feiner Elfenbeinintorsia geschmückt ist, unsere Aufmerksamkeit geschenkt, wenden wir uns zu den Glasschränken rechts. Da ist besonders eine Sammlung von Porzellan interessant, die leider des beschränkten Raumes wegen nicht so zur Geltung kommt, wie sie dies wohl verdiente. Als im Anfang der Realisirung des Ausstellungsprojectes so gar wenig Anmeldungen eintrafen, da glaubte man mit vier Räumen ausreichend genug zu haben, und als dann später eine Menge Beiträge anlangten, der Raum sich als zu beschränkt erwies, da war über die anderen Zimmer zu Gunsten der neuen Ausstellung längst verfügt. Daher die recht ungünstig wirkende Ueberfüllung. Von den ersten Versuchen Böttcher's an — wir haben da eine Büste Homer's, Herrn Kaufmann H. Bülow gehörig, die aus der erst erfundenen braunen Masse gefertigt ist, — bis zu den mit A. R. (Augustus Rex) bezeichneten schönen Meißner Porzellanen und den spätern Erzeugnissen, deren Marke die gekreuzten Kurschwerter bilden, ist die Meißner Fabrik in schön gemalten und fein modellirten Proben recht gut vertreten. Auch aus der Berliner k. Manufactur haben wir einige recht gute Stücke. So einige Gefäße aus dem Tafelservice, das Friedrich der Große ins hiesige Schloß stiftete, ein schönes rothgemaltes Kaffeeservice des Frhrn. v. Minutoli (Friedersdorf) und manche andere werthvolle Geschirre. Auch die Fürstenberger Fabrik ist gut vertreten, weniger gut die Wiener. Es fehlen uns eine Menge deutscher Porzellane, auch das holländische ist nur durch eine Deckelassiette repräsentirt. Sevres-Porzellan fehlt gänzlich und die paar Stücke französischen Fabrikates sind nicht von Belang. Unter den Silbergefäßen des Herrn v. Schickfus (Trebnig) dürfte eine zweihenklige Schale, auf deren Fond eine Nymphe, im trefflichsten Relief getrieben, dargestellt ist, weitaus das beste Stück sein. Schätze ersten Ranges enthält nun das zugehörige Compartiment des Schrankes, das mit schwarzem Sammt ausgeschlagen ist. Ein hohes cylindrisches, in Gold montirtes Gefäß ist aus einem klaren Bergkrystall geschnitten, prachtvoll geschliffen. Der glückliche Besitzer dieses kostbaren Kunstwerkes ist Herr Fürst von Hatzfeld zu Trachenberg. Ihm gehören die meisten der hier noch zu nennenden Prachtstücke. Da ist eine andere, flache, meisterlich geschnittene, weiße Krystallschale; am goldenen Fuß ist in Emailbuchstaben zu lesen, daß Herzog Adolf von Holstein sie dem Rittmeister von Hatzfeld verehrt hat. Eine schöne Schale, geschliffen aus Rauchtopas, so wie ein edelsteinbesetztes Trinkgefäß aus Rhinoceroshorn — das bekanntlich sofort verrieth, wenn Gift im Tranke war — auch diese gehören Herrn Fürsten Hatzfeld. Ein nicht minder werthvolles Stück ist das Glas des Herrn Frhrn. von Seherr (Olbersdorf) von dem berühmten Aaron Wolf mit Diamant aufs zarteste gravirt. Die Glascollection hat ebenfalls einige sehr kostbare Stücke aufzuweisen. So das alte romanisch geformte Glas der hl. Hedwig (Alterth.-Mus.). Es ist noch gegossen, aber mit geschliffenen Figuren verziert, ein Werk, seines hohen Alterthums wegen von unschätzbarem Werthe. Der Domschatz in Krakau bewahrt ein ähnliches Gefäß, das

und Trachten des Grafen Andrássy wohl von vornherein lediglich auf den Erwerb Bosniens gerichtet gewesen sein. da in den beiden anderen Punkten Rußland seinen Willen gehabt hat, uns ein Kukuksei ins Nest zu legen. Es ergiebt sich das jetzt mit ziemlicher Klarheit aus den freilich äußerst fragmentarischen Veröffentlichungen der Congreßprotokolle. Nachdem es einmal bei der Einverleibung Antivaris in Montenegro, wie sie zu San Stefano decretirt war, unter den bekannten Cautelen zu Gunsten Oesterreichs geblieben war, rechtfertigte Baron Haymerle die Annexion Spizzas an Dalmatien gegen den Grafen Launay, der sich Aufklärungen darüber erbat, weil an der Adria italienische Interessen lebhaft ins Spiel kamen, mit der Bemerkung, es handle sich dabei ausschließlich um die Ueberwachung Antivari's, damit dieser Hafen in den Händen Montenegros nicht eine für Oesterreich unbequeme Rolle spiele. Mehemet Ali kam jetzt auf den genialen Gedanken: da sei es ja weit einfacher, Nikita blos Spizza zu geben, wo es sich nur um die „verschwindend kleine" Bodenfläche von etwas mehr als einer halben Quadratmeile mit 350 Familien darauf handle, und Antivari der Türkei zu lassen, für die der Verlust dieses Hafens „schwere Unannehmlichkeiten" im Gefolge haben müsse. Allein der italienische Bevollmächtigte kam seinem türkischen Collegen nicht weiter zu Hilfe; so mußten denn die „schweren Unannehmlichkeiten" der Pforte, wie die „lebhaften Interessen" Italiens bescheiden vor der Nothwendigkeit zurücktreten, die Abmachungen von San Stefano aufrecht zu erhalten. Desgleichen bleibt uns auch das Protokoll der 11. und 12. Sitzung jede Aufklärung darüber schuldig, warum es bei der Abfassung der auf die Donau bezüglichen Artikel in der Congreßacte ebenfalls in allen entscheidenden Punkten bei dem Frieden von San Stefano sein Bewenden behalten hat. Baron Haymerle beantragte, die Freiheit der Schifffahrt dadurch zu sichern, daß man den Strom vom Eisernen Thore ab bis in's Meer mitsammt dem Mündungsdelta und der Schlangeninsel neutralisirt. Kein Wort erfahren wir, weshalb diese klare Fassung nicht durchdringt und dafür die köstliche Fassung adoptirt wird, man wolle „der Freiheit der Schifffahrt" eine „neue Bürgschaft" geben, indem man die Wiener Congreßacte nebst den Verträgen von Paris und London nochmals publicire. Inwieweit diese Documente die freie Schifffahrt sichern, das haben wir doch eben erst erlebt! Oder hat sich Graf Andrássy durch den genialen Einfall des Fürsten Bismarck bestimmen lassen, daß es eine bloße „Fiction" sei, die Donau als die große Arterie unseres Orienthandels zu betrachten? Dann hätte der Fürst wohl noch mit keinem der geflügelten Worte, in die er seine practical jokes zu kleiden pflegt, einen so kolossalen Erfolg gehabt: gut wär's, wenn dann Graf Andrássy sich auch gleich hätte erklären lassen, warum denn Rußland seit einem halben Jahrhundert alle Nerven anspannt, um in den Besitz des völlig öden Stromdeltas zu gelangen? So concentrirte sich denn also die ganze Sorge unserer Bevollmächtigten auf Bosnien, von dessen Erwerbung außerhalb der Regierungskreise bei uns noch immer Niemand etwas hören will!

Frankreich.

⊙ **Paris**, 19. Juli. [Die liberalen Organe über das Urtheil im Proceß des „Siècle." — Ausloosung von Staatsraths-Mitgliedern. — Arabisches Fest.] Mit dem Urtheil des Gerichtshofes, welches dem „Siècle" wegen Beleidigung Napoleon III. 2000 Frs. Geldbuße und Inserirung des Urtheils in 20 Blätter auferlegt, sind mehrere liberale Blätter sehr unzufrieden. Keines mehr als die „République Française", welche heute in ihrem Leitartikel gegen dieses Urtheil zu Felde zieht. Das Kaiserreich, sagt sie unter Anderem, beklagt sich über Verleumdung. Der Sohn jenes Mannes, welcher die Gewalt als Bandit genommen und als Betrüger ausgeübt hat, und der als Feigling gefallen ist, der Sohn jenes Mannes, welcher die Arsenale, für deren Anfüllung Frankreich bezahlte, leer gelassen hat, läßt durch einen Procurator von unseren Gerichten Tröstung verlangen für die Brandmarke, welche das Tribunal der Geschichte seinem Familiennamen aufgedrückt hat, einen Familiennamen, welchen dieser interessante junge Mann unter einem Carneval-Civilstand zu verbergen bemüht ist. Also man will den Stallmeister von Straßburg, den Adlerführer von Boulogne, den Mitrailleur vom Boulevard-Montmartre, den Denker, welcher den Feldzug nach Mexico ersonnen hat, man will den Unterhändler von Biaritz, den Helden von Sedan aus der Geschichte entfernen und das Wunderkind von Saarbrücken, welches majorenn geworden, will so kraft der Justiz ein unheimlich lehrreiches Vierteljahrhundert aus der Erinnerung ausstreichen. Wir sind noch nicht ganz so weit ... Wir halten uns nicht lange dabei auf, diese Jurisprudenz, die an unvorhergesehenen Folgen reich ist, zu bekämpfen. Wenn es nach diesem Urtheil geht, so ist die ganze Geschichte von Frankreich in den Bann gethan, so lange nicht der letzte der Bourbonen von der Erde verschwunden ist. Es wird nicht mehr erlaubt sein, zu sagen, daß Ludwig XIV. den Glanz von Versailles sehr theuer von Frankreich bezahlen ließ, daß die Sitten Ludwig XV. ohne Strenge abscheulich zu nennen sind, daß Ludwig XVIII. und Karl X. sich auf die Regierung in Frankreich vorbereitet hatten, indem sie die Waffen gegen ihr Land trugen; denn alle diese Anschuldigungen sind (um uns der Ausdrücke des Urtheils zu bedienen) „wegen der Solidarität, die aus der Blutsverwandtschaft und der Gemeinsamkeit des Namens hervorgeht, geeignet, dem guten Rufe der Männer, welche den Namen Bourbon tragen, zu schaden." Wir sind sogar nicht vollkommen überzeugt, ob man sagen darf, daß Heinrich IV. seiner Gemahlin Maria de Medicis nicht absolut treu war, denn auf Grund einer gewissen Aehnlichkeit könnte das auf die Person eines Prinzen seines Geschlechts zurückfallen, der sich rühmt, die häuslichen Tugenden auszuüben. Wendet man ein, daß der Beweis nicht geliefert werden kann? Für gewisse öffentliche Scandale ist das zulässig, aber darauf würde sich die Rolle des Geschichtsschreibers im gegebenen Falle beschränken, wenn er nicht auf die Wahrscheinlichkeit einer Thatsache schließen könnte, ohne daß er in seinen Actenstücken die Mittel hat, dieselbe vor Gericht nach allen Regeln der Procedur zu beweisen?" — Im Staatsrath hat man gestern unter dem Vorsitz Dufaure's die Ausloosung derjenigen (7) Mitglieder, welche aus dieser hohen Versammlung ausscheiden müssen, vorgenommen. Die Namen derjenigen, welche das Loos getroffen hat, sind aber nicht, wie es vor drei Jahren geschehen, den Blättern mitgetheilt worden. Dufaure hat darauf bestanden, daß man die Operation völlig geheim halte, und man wird wahrscheinlich die Namen der Ausscheidenden nicht früher erfahren, bis die Regierung zugleich die Namen ihrer Nachfolger bekannt macht. — Der Minister des Innern wird morgen seinen Wahlbezirk besuchen; die Stadt Maubeuge veranstaltet ihm zu Ehren Sonntag eine Illumination und ein großes Banket, bei welchem, wie es heißt, de Marcère eine größere politische Rede halten wird. — Der Marschall Mac Mahon giebt morgen den arabischen Häuptlingen, die zum Besuche hier verweilen, ein Fest im Trocaderopalais. Es soll dabei Alles nach arabischem Gebrauch zugehen. Man hat eine Anzahl Tänzerinnen von Afrika verschrieben und die arabischen Herren werden mit ihren Nationalgerichten, mit dem gebratenen Schöps und Cuscus, bedient werden.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 19. Juli. [Oberhaus.] Wir setzen den Bericht über die gestrige Sitzung des Oberhauses fort. Nach Beaconsfield ergriff Lord Granville das Wort. Er kritisirte in scharfer Weise die von der Regierung befolgte Politik, gab jedoch zu, daß der Europa betreffende Theil der Frage unter den gegebenen Verhältnissen als ein günstiger betrachtet werden könne. Entschieden aber mißbilligte er die in Kleinasien befolgte Politik; das britische Protectorat schließe gefährliche Complicationen für die Zukunft ein, der Friede werde keine 30, ja nicht einmal 20 Jahre währen. Es frage sich, ob die europäische Harmonie 10 Jahre erhalten werden könne.

Lord Derby beglückwünschte die Regierung, daß sie den Frieden erhalten habe, glaubt aber, daß er auch zu minder kostspieligerem Preise zu erlangen gewesen wäre. Er fürchte, daß wir für die Türkei Verpflichtungen übernommen, deren Ausübung weder gelegen, noch wünschenswerth erscheinen dürfte. Auf seinen Rücktritt vom Cabinet zurückkommend, erklärte Derby, daß er zu diesem Schritte durch die Absicht seiner Collegen veranlaßt worden sei, eine geheime Expedition von Indien abgehen zu lassen, um Cypern und einen Theil der syrischen Küste zu besetzen, um von dort aus im Kriegsfalle gegen Rußland operiren zu können.

Marquis v. Salisbury bemerkte, daß man der österreichischen Occupation Bosniens und der Herzegowina zu geringes Gewicht beilege; dieselbe bedeute für die Welt und insbesondere für die Feinde der Türkei, daß Rußland nimmermehr am Bosporus herrschen werde. In Bezug auf die Erklärung Lord Derby's, betreffs der geheimen Expedition zur Besetzung der Insel Cypern, müsse er bemerken, daß dieselbe nicht correct sei.

Lord Derby erwiderte, daß seine Angabe durchaus genau sei, da er zwei Stunden nach Beendigung des Cabinetsraths den Umstand dem Papier anvertraut habe; er überlasse es dem Urtheile des Hauses, ob er bezüglich seines Rücktrittes vom Cabinet sich im Klaren befinden müsse oder nicht.

Der Marquis v. Salisbury bestritt jede Absicht, dem edlen Lord eine vorsätzliche Entstellung der Thatsachen unterschieben zu wollen, bestand jedoch auf seiner Behauptung, daß ein Irrthum des Gedächtnisses vorliegen müsse; auch die übrigen Minister seien seiner Ansicht.

Der Earl von Northbrook, ehemaliger Vicekönig von Indien, glaubt, die Convention bilde keine Sicherheit für den Schutz Indiens, weil Cypern nicht auf einer der Routen nach Indien läge. Auch wäre es nicht nothwendig zum Schutze des Suezcanals, der vollkommen gesichert sei, so lange England die Meeresherrschaft behaupte.

Lord Cranbrook, der Minister für Indien, vertheidigt die Politik des Cabinets, räumt indeß ein, daß England durch die Uebernahme eines Protectorats über die asiatische Türkei eine schwere Verantwortlichkeit auf sich geladen.

Lord Kimberley, ehemaliger Minister für die Colonien, äußert sich sehr ungünstig über das Vorgehen der Regierung und behauptet, daß sie in Wirklichkeit sich an einer Theilung der Türkei betheiligt.

Nachdem noch Lord Napier und Ettrick die ministerielle Politik im Allgemeinen gebilligt, gelangt die Debatte eine halbe Stunde vor Mitternacht zum Abschluß.

A. A. C. **London**, 20. Juli. [Parlamentsverhandlungen vom 19. Juli.] Im Oberhause beklagt sich Lord Granville über die dürftige Information, welche über die Insel Cypern existire, und wünscht zu wissen, ob der Minister des Auswärtigen eine bestimmtere Antwort darüber ertheilen könne, welches Verfahren Ihrer Majestät Regierung bezüglich der Sklaverei, die, wie gesagt werde, auf jener Insel bestehe, zu adoptiren beabsichtige. Der Marquis v. Salisbury verspricht eine endgiltige Erklärung abzugeben, sobald der neuernannte Gouverneur von Cypern weitere Information sende. Da Sir Garret Wolseley jedoch kaum an Ort und Stelle, sei die Beantwortung der Frage für jetzt unmöglich. Lord Cardwell meinte, daß unter einer von der Krone Englands ernannten Regierung die Sklaverei auf der Insel nicht fortbestehen könnte. Lord Lilford, der Cypern im April und Mai 1875 besucht, pries das Klima als gesünder denn das auf Sardinien, und betrachtete die Insel als eine werthvolle Acquisition zum britischen Territorium. Häfen gäbe es allerdings dort keine, wohl aber mehrere Ankerplätze, von denen aus Truppen an dem sandigen Gestade bequem gelandet werden könnten.

In der Nachmittagssitzung des Unterhauses kündigt Lord R. Montagu an, er werde am nächsten Montag die Frage stellen, ob die russischen Truppen gegenwärtig Theile des türkischen Territoriums besetzt hielten, die zu besetzen sie in Uebereinstimmung mit dem Vertrage von San Stefano oder dem Berliner Vertrage kein Recht hätten; und wenn so, aus welchem Grunde sie dort verblieben und ob sie genöthigt worden, sich aus den Territorien eines alliirten Fürsten zurückzuziehen, wo ihre Anwesenheit die Veranlassung zu häufigen Streitigkeiten und selbst zum Kriege sei. Hierauf erhebt sich der Marquis von Hartington und sagt: „Ich wünsche

---

auch der hl. Hedwig angehört haben soll, und ein drittes ist vor Kurzem in den Besitz des Germanischen Museums zu Nürnberg gelangt. Von den Emaillegläsern des sechszehnten Jahrhunderts haben wir eine stattliche Reihe aufzuweisen, meist große Humpen mit dem Reichsadler und den Wappen der deutschen Fürsten bemalt. Aber auch manche humoristische Scenen sind auf diesen Gläsern in bunten Farben gemalt. Andere sind mit geschmackvollen Ornamenten geschmückt, die mit dem Diamanten eingeritzt sind. Auch von den Rubingläsern, die der berühmte Chemiker Johann Kunkel (1630 bis 1702) erfand, haben wir sehr schöne Proben.

Beschließen wir unsern Rundgang für heute mit der Betrachtung der Collectiv-Ausstellung des Herrn Grafen Ludwig Schaffgotsch (Warmbrunn). Auch hier finden wir Gefäße aus Bergkrystall. Eine große, mit eingeschliffenen Figuren verzierte Schaale, einen Humpen mit reichem Ornamentenschmuck, ein Salzfaß, reich decorirt, ein kleines tadelloses Schälchen, aber vor Allem das Obertheil eines hohen Pokales, mit den zierlichsten Renaissance-Ornamenten der besten Zeit auf's Geschmackvollste belebt. Die chinesischen Jade-Arbeiten, der Krug aus grünem Nephrit, manche andere Steingefäße werden auch bei Sachverständigen Bewunderung finden; dem Laien wird die kleine Kufe aus Bernstein gefallen, aber Kunstwerth haben diese Sachen kaum. Desto werthvoller sind die kleinen Kufen, die eine aus Krystall geschnitten und geschmackvoll in Gold montirt, die andere prächtig emaillirt, mit geschnittenen Perlmutterreliefs ausgelegt. Auch die beiden reich montirten Fayencekrüglein, die hohen bemalten Glashumpen verdienen aufmerksam betrachtet zu werden.

So wird Jeder, der mit Sachkenntniß oder auch nur mit gutem Willen die Ausstellung mustert, so manches für ihn Interessantes finden. Daß manches mittelmäßige, ja untergeordnete Werk auch Aufnahme gefunden hat, ist ja nicht in Abrede zu stellen. Die aber verderben sich recht geflissentlich den Genuß, die nur, wie ich dies wiederholt gefunden habe, gerade das weniger Gute ansehen und dann alles Andere mit für mittelmäßig erklären. Sie sollten bedenken, daß, um einiges Gute zu erhalten, oft das minder Vorzügliche mit in den Kauf genommen werden muß.

Alwin Schultz.

Platt Land.

Roman in vier Büchern von **Friedrich Spielhagen.**

Erstes Buch.

Siebentes Kapitel.

Es war ein paar Stunden später.

Er hatte ihr in den offenen Wagen geholfen, welchen Edith, die bereits vor Tisch nach Hause gefahren, wieder zurückgeschickt. Aber diesmal hatte er die kleine kühle Hand nicht losgelassen, bevor er sie, wie flüchtig immer, mit den Lippen berührt; und sie hatte die Hand in den Shawl gewickelt, indem sie sich in den Sitz zurücklehnte, die großen Augen unverwandt auf ihn gerichtet, bis die feurigen, ungeduldigen Pferde mit mächtigem Sprunge anzogen und das leichte Gefährt die helle Rampe hinab in die dunkle Nacht hinein wirbelte.

Der Rest der Gesellschaft war in den Gartensaal zurückgekehrt; er hatte, Müdigkeit vorschützend, um die Erlaubniß gebeten, sich auf sein Zimmer begeben zu dürfen.

Wirklich begann er hier an seinen Koffern zu kramen, die Vorbereitungen für die Nacht zu treffen und für morgen, wo er in aller Frühe auf und bei der Arbeit sein wollte, wie er es mit dem hünenhaften Ober-Inspector Klempe bei Tisch abgeredet. Auch ein paar Bücher herauszunehmen mochte gerathen sein — an Schlafen war ja doch nicht zu denken; oder sollte er sich gleich noch hinsetzen und an Bruder Max schreiben, von dem er in Sundin einen Brief auf der Post vorgefunden? Aber das hatte auch am Ende bis morgen Zeit, um so mehr, als Max's Brief so lange unterwegs gewesen war und ihn die Antwort doch wohl nicht mehr in Rom erreichen würde. An Fritz nach Bonn zu schreiben war im Grunde dringender, obgleich es dem Sausewind nicht schaden konnte, wenn er ein paar Tage auf das „verwünschte Geld", wie er's nannte, und das er doch, wie gewöhnlich, so sehnlich herbeiwünschte, warten mußte. — Ob Karl seinen letzten Brief wohl noch in Bremen erhalten? war es nicht sicherer, gleich noch nach Liverpool zu adressiren? Der liebe Junge durfte Europa nicht verlassen, ohne von seinem Aeltesten ein Lebewohl! ein Glück auf! mitzunehmen auf seine erste Fahrt nach Amerika!

Er hatte die Schreibsachen hervorgeholt und auf dem runden Tisch vor dem Sopha zurechtgelegt. Das kleine harte Sopha war so unbequem und der Tisch knackte widerwärtig, wenn man ihn berührte. Morgen ließ sich wohl eine bequemere Einrichtung schaffen.

Morgen!

Würde er sie morgen wiedersehen? Hatte das ihr letzter Blick verheißen, wenn gleich der kleine Mund stumm geblieben? Hing ihr Auge jetzt eben auch an der glänzenden Scheibe des Mondes, während sie so zwischen den Kornfeldern durch die ambrosische Nacht dahinfuhr? Dachte sie seiner, wie er ihrer dachte? Thörichter Wahn! kindischer Wunsch! Was war er ihr, was konnte er ihr sein, als eine neue Erscheinung in dem gewohnten. eng umschriebenen Kreise, — ihr nur deshalb interessant, weil er ein Neuling und so lange ein Neuling war? Morgen oder übermorgen war der Neuling ein Bekannter, ein Sclave mehr an dem Triumphwagen, und die junge Königin würde seine Huldigungen so gelassen-gnädig entgegennehmen, wie die der Andern. Heute Abend freilich —

Und was war's denn gewesen? Ein neckisches Spiel, das doch nur ein Thor für ernsthaft nehmen konnte; ein fortgesetzter holder Uebermuth, in welchem auf den Reifen, den sie ihm im Garten um den Hals gehängt, die Rose folgte, welche sie ihm ins Knopfloch gesteckt in der süßen Heimlichkeit der dunklen Büsche, und vor aller Welt im hellen Zimmer wieder abgefordert, weil er, wie sie sagte, ihr Geschenk mißachtet und die arme Rose zerknittert habe. Und dann hatte sie dieselbe arme Rose lachend erst zerknittert und dann zerpflückt und die Blätter auf den Boden zerstreut, und die andern jungen Herren hatten sich auf die Blätter gestürzt — wie Hühner auf den Gersten, hatte Herr Zempin gerufen, der dabei stand und sich vor Lachen die Seiten hielt. Auch Frau Zempin war herzugekommen — aus dem zweiten Zimmer, die Karten in der kleinen Hand, und hatte in der Thür gestanden und so herzlich gelacht; und Herr Bagdorf, der mit ihr spielte, hatte über ihrer weißen Schulter ein grimmiges Gesicht gemacht, bis sie sich zu ihm wandte und ihm vermuthlich einige Trostworte zuflüsterte, denn er hatte mit seiner krähenden Stimme ebenfalls gelacht — plötzlich, wie auf Commando — und sie hatten sich wieder zu ihrem Spiel gesetzt.

Wer waren noch gleich die beiden anderen Mitspieler gewesen? der kleine dicke Pastor Pahnk und der nicht minder kleine dicke Herr Sollentin, aber einmal hatte doch auch Vadder Deep da gesessen in seinem blauen zugeknöpften Rock! Es mußte gewesen sein, als er selbst auf den Moquirstuhl gebannt war und Maggie ihm die eingesammelten Ausstellungen der Gesellschaft so schalkhaft-feierlich berichtete. Was hatte sie nicht Alles vorgebracht? er sollte passabel hübsch sein, sehr hübsch, unwiderstehlich, unausstehlich, allzu schweigsam, allzu redselig, über alle Maßen von sich eingenommen, von einer rührenden Bescheidenheit! Er hatte den Herrn oder vielmehr die Dame zu kennen gewünscht, die ihm den letzten Lobspruch ertheilt. Niemand wollte es gesagt haben, Frau Zempin behauptete, es sei Maggies Wort, und Maggie müsse auf den Moquirstuhl. Maggie leugnete hartnäckig, sie habe sich jedes Urtheils enthalten, und auf den Moquirstuhl wolle sie nicht, sie säße da immerfort, das ganze Jahr hindurch, Tante Julie möchte es sich doch einmal versuchen, sie sei ja sicher, nur Schmeicheleien zu hören. Es hatte einen förmlichen Streit zwischen den beiden Freundinnen gegeben, der nur dadurch unterbrochen wurde, daß Vadder Deep — wie war er nur plötzlich wieder vom Spieltisch verschwunden? — mit einer mächtigen Bowle in den Händen heranschlürfte, und Herr Zempin, ein volles Glas in den Händen, die Gesellschaft — Damen und Herren — aufforderte, ihm Bescheid zu thun und der Freiheit der Meinungen, der Freiheit der Empfindungen, der Freiheit endlich des Wortes, des gedruckten und gesprochenen, ein Hoch zu bringen! Das war denn geschehen mit dem: sie lebe hoch! sie lebe hoch! aus dem Don Juan, das Herr Spatzing auf dem Klavier intonirte, und dann hatte Herr Spatzing mit einigen geschickten Accorden übergeleitet zur Melodie: Freiheit die ich meine — und das ganze Lied war gesungen vom ersten bis zum letzten Vers, dreistimmig von Herrn Spatzing und den beiden Studenten, von der übrigen Gesellschaft so ziemlich unisono, die jungen Damen hatten den Text vortrefflich gewußt — und Herr Zempin war gelegentlich mit seiner Donnerstimme eingefallen, wenn ihm die Andern nicht kräftig genug einsetzten, und dabei hatten ihm zuletzt die Thränen in den Augen gestanden und er hatte den kleinen dicken Pastor umarmt, der seinestheils so tapfer mitgesungen und so kräftig angestoßen und sein Glas bis auf die Nagelprobe geleert, wie er's gelernt, dazumal als lustiger Corpsbruder zu Halle an der Saale! — Und „An der Saale fernem Strande" klangs vom Klavier, und ein richtiger Kommers war's geworden, an welchem die jungen Damen jubelnden Antheil nahmen, bis die Mütter und Tanten schließlich dem übermüthigen Treiben ein Ende machten mit der Erklärung, daß morgen auch noch ein Tag sei, und ein Erntetag überdies, und sie für heute nach Hause müßten. Und Herr Spatzing hatte intonirt: Muß i denn, muß i denn zum Städle hinaus, — und ihm — dem stillen Lauscher — war so wunderlich zu Muthe geworden bei dem lieben alten Liede, denn er hatte daran gedacht, wie lange es denn dauern werde, daß er „hinaus" müsse und nicht sagen könne, daß er „über's Jahr" sich wieder einstellen und — wessen Spätzlein mochte sie dann sein? Bagdorf's? er hatte sie genau beobachtet während des Liedes, sie hatte nicht mitgesungen, wie sie sich denn überhaupt kaum beim Singen betheiligt, sie hatte so still für sich dagesessen, die Hände im Schooß leicht gefaltet, mit gesenkten Wimpern, die sie nicht ein einzigmal hob, bis das Lied zu Ende war, und als sie dann aufschaute, war es allerdings nach Bagdorf, der in der Thüre zum Nebenzimmer mit Julie stand und mit derselben flüsterte, aber in dem Blick war keine Liebe gewesen, viel eher Mißtrauen, Trotz, oder sonst eine unwillige Regung. Und dann war der Blick zu ihm hinübergeglitten und über das süße Gesicht hatte ein blitzschnelles, schalkisches Lächeln gezuckt — blitzschnell und doch nicht flüchtig genug für Julie, welche den Finger der kleinen weißen Hand schalkhaft warnend hob. Wem hatte die Warnung gegolten? dem schönen Mädchen? oder ihm? oder ihnen Beiden? Meinte es Julie ernsthaft mit ihrer Warnung? Es schien bedenklich, die hübsche, voll Schelmerei und Neckerei steckende Frau ernsthaft zu nehmen, und welche Veranlassung zu wirk-

ein Frage zu stellen, nämlich: ob es die Absicht Ihrer Majestät Regierung ist, von diesem Hause eine Erklärung in Bezug auf die Vorgänge auf dem Berliner Congreß oder bezüglich der zwischen Großbritannien und der Türkei geschlossenen Convention abzugeben; und wenn so, ob mitgetheilt werden kann, an welchem Tage dies geschehen wird."

Der Schatzkanzler antwortete: Die Regierung ist begierig, in dieser Angelegenheit die Ansichten des Hauses zu consultiren. Unzweifelhaft sollte eine Gelegenheit geboten werden zur Discussion über die Vorgänge in Berlin und auch über die Convention mit der Türkei. Ich weiß nicht, ob ein diesbezüglicher Antrag von irgend einem Mitgliede des Hauses eingebracht werden wird. Wenn es die Absicht des edlen Lords oder irgend Jemandes sein sollte — sobald die Schriftstücke in den Händen der Mitglieder sind — eine Erklärung der Regierung bezüglich der Vorgänge herauszufordern, so würde es am bequemsten sein, wenn wir diesen Antrag abwarteten; entgegengesetzten Falles aber würde ich vorschlagen, die erste beste Gelegenheit zu benutzen, um die Aufmerksamkeit des Hauses auf den Gegenstand zu lenken. Wenn aber die Sache einfach der Regierung überlassen wird, so glaube ich, daß man unter allen Umständen warten sollte, bis sich die Schriftstücke — Protokolle und andere Documente — in den Händen der Mitglieder befinden. Ich denke, Montag, den 29. d. M., wird der beste Tag für eine derartige Discussion sein.

Der Marquis v. Hartington: Ich entnehme der vom Schatzkanzler ertheilten Antwort, daß es nicht die Absicht der Regierung ist, innerhalb der nächsten Zeit selbst den Gegenstand vor das Haus zu bringen; und da die Zeit der Session äußerst vorgerückt ist, glaube ich, daß die Aufmerksamkeit des Hauses mit so wenig Verzug als möglich auf diese Sache geleitet werden müsse. Ich selber wünschte zu warten, bis die Protokolle im Besitz des Hauses seien, aber nachdem, was an einem anderen Orte (im Oberhause) stattgefunden, scheint mir, daß dem Hause hinreichendes Material für eine substanzielle Discussion vorliegt, und ich werde deshalb an einem der nächsten Tage die Aufmerksamkeit des Hauses auf die bereits vorliegenden Schriftstücke lenken und eine Resolution beantragen. (Beifall.)

Nachstehendes ist der Wortlaut der Resolution, welche der Führer der Opposition über die Politik der Regierung bezüglich der Orientfrage beantragen wird: „Dieses Haus hat mit Genugthuung vernommen, daß die Unruhen, welche im Orient ausgebrochen waren, durch den Berliner Vertrag ohne weitere Anwendung von Waffengewalt beendet wurden; es freut sich über die Ausdehnung der Freiheit und Selbstständigkeit einiger Bevölkerungen der europäischen Türkei; das Haus bedauert jedoch, daß es nicht möglich erfunden worden, in befriedigender Weise den Ansprüchen der griechischen Regierung und der griechischen Unterthanen der Pforte gerecht zu werden und daß durch die Uebernahme einer absoluten Garantie der Integrität der Territorien, welche der Türkei in Asien verblieben sind, die militärischen Verpflichtungen dieses Landes in unnöthiger Weise ausgedehnt wurden; daß die unbestimmten Verpflichtungen, welche Ihrer Majestät Regierung, bezüglich einer besseren Verwaltung jener Provinzen, eingegangen, dem Staate eine schwere Verantwortlichkeit auferladen hat, während keine genügenden Mittel angegeben wurden, um deren Erfüllung durchzusetzen und daß Verbindlichkeiten eingegangen und Verpflichtungen übernommen wurden, ohne vorherige Kenntniß des Parlaments."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. Juli. [Tagesbericht.]

—d. [Zur schlesischen Gartenbau-Ausstellung.] Die am vergangenen Sonntage abgehaltene combinirte Sitzung des Ehren- und des geschäftsführenden Comites eröffnete der Vorsitzende, Geh. Medicinalrath Professor Dr. Göppert, mit mehreren allgemeinen Mittheilungen über die vom 13. bis incl. 22. September c. im hiesigen Schießwerder stattfindende Gartenbau-, Forst- und landwirthschaftliche Ausstellung. Dieses Project findet fort und fort große Theilnahme im Publikum. Die Anmeldungen sind bereits so zahlreich eingegangen, daß einzelne Ausstellungsräume, namentlich für Warmhauspflanzen, schon überfüllt sind. Reiche Unterstützung findet die Ausstellung seitens des hiesigen botanischen Gartens, der herzoglichen Familie in Sagan, des Grafen Guido Henckel von Donnersmarck, des Grafen Magnis zu Eckersdorf in der Grafschaft Glatz, des Grafen Schaffgotsch auf Koppitz, welcher die Ausstellung mit einer großartigen Collection Pflanzen für Teppichgärtnerei beschicken wird, und seitens verschiedener anderer Personen. Hierbei macht Redner darauf aufmerksam, daß ein mächtiger Repräsentant der Steinkohlenformation, ein versteinerter Stamm von 14 Fuß Höhe, auf der Füllerinsel, welche gleichfalls für die Ausstellung in würdigster Weise hergestellt wird, zur Aufstellung gelangen wird. Daß die Forstwirthschaft auf der Ausstellung würdig vertreten sein werde, dafür bürge die Theilnahme des Oberforstmeisters Tramnitz. Dagegen habe die Landwirthschaft mit einzelnen Ausnahmen bis jetzt wenigstens noch keine Theilnahme gezeigt. — Hierauf verlas Fabrikbesitzer M. G. Schott die vom geschäftsführenden Comitee aufgestellte Vorschlagsliste für die Preisrichter, welche gemäß den 17 Sectionen der Ausstellung ebenso vielen Sectionen zugetheilt sind. Vorsitzender der Preisrichter-Commission ist der Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Göppert, Stellvertreter Oberforstmeister Tramnitz. Die Vorschlagsliste wurde durchweg genehmigt, nur einige Ergänzungen wurden gemacht. — Ein vom Vorsitzenden gestellter und vom Prof. Dr. Ferd. Cohn warm befürworteter Antrag, während der Ausstellung eine Versammlung von Botanikern, Gärtnern und Forstwirthen zu veranstalten, in welcher auf Grund der Ausstellung ausgebildete gärtnerische und forstwirthschaftliche Fragen zur Erörterung kommen sollen, und welche Veranstaltung bieten soll, die gemeinsamen Interessen einander näher treten zu lassen, — wurde angenommen. — Nach den weiteren Mittheilungen des Herrn Schott sind außer den bereits früher mitgetheilten Prämien noch folgende eingegangen: vom Freiburger Gartenbauverein 45 M., von Frau Elisabet Korn 100 M., von Frau v. Thielau-Lampersdorf 100 M., Dr. jur. Caro 75 M., von Stadtrath Korn 300 M. und endlich vom Gasthof Burghaus 500 M. Der Provinzial-Ausschuß hat eine Unterstützung der Ausstellung wegen mangelnder Mittel abgelehnt. Graf Pückler bemerkt hierzu, daß, so viel er wisse, für derartige Zwecke der Provinzial-Meliorationsfonds zur Verfügung stehe. So sei seiner Zeit der Bienenzüchter-Versammlung auch eine Unterstützung seitens der Provinzial-Verwaltung zu Theil geworden. Er stelle anheim, sich dieserhalb noch einmal mit dem Landeshauptmann in Verbindung zu setzen. Die Versammlung beschließt demgemäß. — Bis jetzt sind angemeldet worden: Warmhauspflanzen von 22 Ausstellern (305 Objecte, 560 Qu.-M. Raum), Kalthauspflanzen von 19 Ausstellern (591 Objecte, 330 Qu.-M.), abgeschnittene Blumen, Kränze rc. von 31 Ausstellern (31 Objecte, 112 Qu.-M.), frische Früchte von 15 Ausstellern (523 Objecte resp. Sortimente, 187 Qu.-Meter), conservirte Früchte von 4 Ausstellern (14 Sortimente, 22 Qu.-M.), Sämereien von 11 Ausstellern (270 Sortimente, 91 Qu.-M.), Gemüse von 8 Ausstellern (16 Sortimente, 18 Qu.-M.), Freilandpflanzen von 8 Ausstellern (380 Objecte resp. Sortimente, 1760 Qu.-M.), Obstbäume von 4 Ausstellern (88 Objecte, 112 Qu.-M.), fossile Pflanzen und Hölzer von 3 Ausstellern (43 Objecte, 560 Qu.-M.), Erzeugnisse rc. von 7 Ausstellern (24 Sortimente, 42 Qu.-M.), Bienen von 5 Ausstellern (11 Stöcke, 16 Qu.-M. — nachträglich haben sich noch 5 Aussteller angemeldet), Thiere, Literatur und Architektur von 15 Ausstellern (21 Objecte resp. Collectionen, 130 Qu.-M.), Gartenbau-Industrie von 21 Ausstellern (96 Objecte, 1480 Qu.-M.) und Verschiedenes von 10 Ausstellern (46 Objecte, 260 Quadrat-Meter). Bezüglich des letzten Ausstellungs-Artikels wird von der Versammlung beschlossen, zum Programm einen Zusatz zu machen, wonach auch forstwirthschaftliche Geräthe ausstellungsfähig sein sollen. Die Gesammtzahl der Aussteller beträgt bis jetzt 143, wovon ein Theil allerdings in mehreren Abtheilungen der Ausstellung ausstellt. Die Zahl der angemeldeten Objecte resp. Sortimente beträgt annähernd 2453. Hierfür ist ein Raum von 8650 Qu.-M. nothwendig. Hierzu treten noch circa 7000 Qu.-M. für Rasenflächen, Wege rc., so daß von den verfügbaren 26,000 Qu.-M. noch circa 10,000 Qu.-M. zu vergeben sind, ein Raum, der auch bis noch in Aussicht stehenden Anmeldungen — Endtermin der Anmeldungen ist der 31. Juli — belegt werden wird. Was noch wenig Anmeldungen der Forstwirthe eingegangen sind, so giebt sich Redner der Hoffnung hin, daß dieselben dem Oberforstmeister Tramnitz, welcher der Sitzung beizuwohnen verhindert war, zugegangen sein werden. Eine regere Betheiligung sei, wie Redner fortfährt, seitens der Landwirthe zu wünschen. Mit Bedauern müsse er dabei constatiren, daß Oekonomie-Rath Korn von vornherein jede persönliche Betheiligung an der Ausstellung versagt habe. General-Landschafts-Repräsentant Elsner von Gronow erklärt hierbei, daß der landwirthschaftliche Centralverein als solcher mit der ausgesprochenen Ablehnung des General-Secretärs Korn nichts gemein habe. Er werde selbst diese Angelegenheit in die Hand nehmen. Als hervorragende Ausstellungsobjecte zählt Herr Schott im Weiteren an: ein Teppichbeet mit 100,000 Teppichpflanzen, einen mehrjährigen Weinstock mit allen seinen Trauben, 200 Sorten Kartoffeln unter Angabe der Ertragsfähigkeit nach Gewicht und Stärkegehalt, 5 Stämme zu je 41 Meter Länge und 1 bis 1,20 M. Durchmesser (und zwar eine Eiche, Kiefer, Rothbuche, Tanne, Fichte und Lärche), einen versteinerten Araucarien-Stamm von 4 Meter Höhe, 1 Meter Durchmesser und 95 Centner Gewicht, zwei Steinkohlen-Pyramiden, ein Palmenhaus von 200 Qu.-M. (1400 Kbm. Inhalt), ein Warmhaus von 100 Qu.-M., ein Vermehrungshaus von 60 Qu.-M., ein Kalthaus von 80 Qu.-M. Größe. Die Decoration des Ausstellungsplatzes hat die Firma J. Henel vormals C. Fuchs übernommen. Zur Decoration werden gebraucht ca. 500 bewurzelte Fichten resp. Tannen bis 3 Meter Höhe und ca. 3000 Stück abgeschnittener Fichten und Tannen von 2 bis 10 Meter Höhe. Für die Ausgabe der Billets werden elegante Zelte gebaut. Die Arbeiten auf dem Ausstellungsplatze sind im besten Gange und schon ziemlich vorgeschritten. Sämmtliche schlesische Bahnen, mit Ausnahme der königlichen, deren Entscheidung noch aussteht, haben freie Rückfracht für die Ausstellungsobjecte bewilligt. Beim Herrn Ober-Präsidenten ist die Bewilligung einer mit der Ausstellung zu verbindenden Verloosung nachgesucht werden. Es wird beabsichtigt 50,000 Loose à 1 Mark zu verkaufen. Als Gewinne sind in Aussicht genommen: 1 Gewinn im Werthe von 2000 Mark, 1 Gewinn im Werthe von 1500 M., 5 Gewinne zu je 800 M., 10 Gewinne zu je 500 M., 15 Gewinne zu je 200 M., 20 Gewinne zu je 100 M., 50 Gewinne zu je 50 M., 100 Gewinne zu je 40 M., 150 Gewinne zu je 30 M., 200 Gewinne zu je 20 M., 400 Gewinne zu je 10 M. und 500 Gewinne zu je 5 M., in Summa 1452 Gewinne, im Werthe von 39,000 M. Die Kosten der Ausstellung incl. Prämienfonds, sind auf 30,000 M. veranschlagt. — Mit einer warmen Ansprache, daß Jeder das Seinige zum Gelingen dieser, die Provinz ehrenden Ausstellung, beitragen möge, schloß der Vorsitzende die Sitzung.

□ [Abschiedsfest.] Herr Redacteur Bauer, seit einigen Jahren unser Mitbürger, hat einen Ruf als Chef-Redacteur einer in Posen erscheinenden Zeitung angenommen und verläßt in kurzer Zeit unsere Stadt, in welcher er sich durch seine persönliche Liebenswürdigkeit und süddeutsche Gemüthlichkeit, wie durch seine eifrige Betheiligung an gemeinnützigen und humanen Bestrebungen viel Liebe und Anhänglichkeit erworben. Auf Anregung des Ausschusses des Humboldt-Vereins für Volksbildung, dessen Vorsitzender Herr Bauer in letzter Zeit gewesen, hatte sich Sonnabend Abends im Saale der Mieder'schen Restauration auf der Königstraße ein zahlreicher Kreis von Freunden und Gesinnungsgenossen des Scheidenden versammelt, um demselben bei einer gemüthlichen Abschiedsfeier noch einmal Liebe und Hochachtung zu beweisen. Der stellvertretende Vorsitzende des Humboldt-Vereins, Herr Stadtrath Hüllebrand, eröffnete die Reihe der Toaste mit einem Hoch auf den Gefeierten, dessen Verdienste um den Humboldt-Verein er in seiner Rede besonders hervorhob. In geist- und gemüthsvoller Gegenrede schilderte hierauf Herr Redacteur Bauer, wie lieb ihm Breslau geworden sei und wie schwer es ihm falle, von hier fortzugehen. Er schloß seine Rede mit einem Hoch auf die Stadt Breslau. In recht ansprechender, humoristischer Weise äußerte sich sodann noch Herr Chef-Redacteur Dr. Alex. Meyer über sein Verhältniß zu dem scheidenden getreuen und verehrten Mitarbeiter, zum Schlusse den Wunsch aussprechend, daß es demselben an seinem neuen Aufenthaltsorte recht wohl ergehen und daß sich dort zu dem „Bauer" auch die sein Leben verschönende „Bäuerin" finden möchte. Die Festgenossen stimmten diesem Wunsche in einem freudig ausgebrachten Hoch bei. Erwähnen wir auch noch eines humoristischen Tafelliedes, welches nicht wenig dazu beitrug, die fröhliche, heitere Stimmung zu steigern. Das Fest dauerte bis zur Mitternachtsstunde.

—o. [Friedrich Hofmann †.] Am 24. September 1796 in Robertsberg bei Crossen geboren, erhielt er seine Schulbildung bis zu seinem 15ten Lebensjahre auf dem Gymnasium zu Glatz und trat 1811 in das 2. Schlesische Infanterie-Regiment (jetzige 11. Inf.-Grenadierregiment) als Tambour ein, da er für das Gewehr noch zu schwach war. In den Feldzügen von 1813, 14 und 15 machte Hofmann alle Schlachten und Gefechte mit, in welchen das 2. Schlesische Grenadier-Regiment thätig war und zwar: die Schlachten von Groß-Görschen, Bautzen, Culm, Leipzig, die Belagerung von Erfurt, Laon, Paris und von la Belle Alliance; die Gefechte von Waldau, Hollendorf und Nollendorf, Lici, Jeanvilliers, la Clays und Paris. In der Schlacht bei Leipzig beim Sturm auf das Dorf Probsthaide zeichnete Hofmann sich so ruhmvoll aus, daß er auf dem Schlachtfelde im Beisein des Prinzen August von Preußen Belobigungen und das Eiserne Kreuz II. Klasse und den russischen St. Georg-Orden V. Klasse erhielt. Im Jahre 1816 in Glogau einmarschirt, besuchte er daselbst die Brigade-Kriegsschule, bestand das Portepéefähnrich-Examen und nahm 1817 die ihm angebotene Feldwebel-Stelle an; 1830 wurde er Rechnungsführer bei dem 2. Bataillon des 2. Schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 11 und laut Allerhöchster Cabinets-Ordre im Jahre 1832 zum Offizier befördert. Am 1. Juli 1844 schied er als Ganz-Invalid aus dem braven Regimente, in welchem er 33 Jahre gedient hatte und übernahm die Stelle als Inspector der Schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt, an welcher er bis zum 1. Juli 1871 fungirte; er erhielt in dieser Stellung den Rothen Adler-Orden IV. Klasse. Nach vollendeter 60jähriger Dienstzeit erfreute sich Hofmann der wohlverdienten Ruhe, hochgeschätzt von seinen Militairbehörden und von Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit dem Kronprinzen wiederholt ausgezeichnet. Im Kreise seiner achtungswerthen Familie vollendete Hofmann am 19. Juli c. seine ehrenvolle irdische Laufbahn. Ehre und Friede seiner Asche!

□ [Freie Protestanten.] Freisinnigen Theologen bietet sich zur Zeit eine Gelegenheit, einen Wirkungskreis zu gewinnen, in welchem sie durch keinen Gewissenszwang gebunden sind. Für die in Worms gegründete Religionsgemeinschaft „freie Protestanten", in welcher bis jetzt zwei Prediger, Matty in Worms und Chr. Elsner in Wonsheim, thätig sind, soll ein dritter Prediger und Religionslehrer angestellt werden. Der Gesammtvorstand dieser neuen Religionsgemeinschaft hat die Stelle bereits ausgeschrieben und zur Bewerbung aufgefordert. Das jährliche Gehalt beträgt 3500 Mark. Reflectirende werden ersucht, sich persönlich oder schriftlich unter Vorlage von Attesten über Moralität und Befähigung zu melden bei dem Vorsitzenden des Gesammt-Vorstandes, Herrn Ed. Kintzbach in Worms, von welchem sie auch die Statuten und Grundzüge der Gesellschaft erhalten können.

B-ch. [Vom Bau des schlesischen Provinzial-Museums.] Die Ausführung der ornamentalen Bildhauer- und Stuccaturarbeiten, welche zum großen Theil unserem Mitbürger, dem Bildhauer u. Stuccateur Herrn A. Rachner übertragen sind, macht erfreuliche Fortschritte. In der jonischen Säulenhalle der Hauptfront sind im Fond der Halle mit den Säulen und Anten correspondirende Pilaster angebracht worden, ebenso ist die griechische Kalymation-Decke der Säulenhalle fertiggestellt. Die geschmackvollen, nach dem Muster des Athene-Tempels in Priene ausgeführten Rinnleisten mit Löwenköpfen krönen bereits die ganze Ost- und Nordseite, sowie einen Theil der Westseite. Besonders zierlich, vielleicht etwas zu minutiös, sind die Eierstäbe und Bandornamente des Kranzgesimses, sie harmoniren mit den Mustern der Rinnleisten. Nach Anbringung der Friese, auf welche der Schöpfer des Planes besondere Sorgfalt verwendet hat, wird die Monotonie der Außenwände, wenn nicht ganz benommen, so doch wesentlich abgeschwächt werden. Unbedingt werden die Friese dem Bauwerk zur besonderen Zierde gereichen. Die Gerüste für die Ausführung der äußeren Ornamente sind nunmehr ringsum fertig gestellt und steht die Vollendung der äußeren Ausschmückung noch vor Eintritt der rauhen Jahreszeit zu erwarten. Im Innern werden die ornamentalen Arbeiten ebenfalls energisch gefördert. Die Säulen des östlichen Hauptsaales haben bereits sämmtlich Kapitäler in

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

licher Besorgniß — wenn sie anders für ihren Freund Bagdorf besorgt war — hätte ihr denn Maggie heute Abend gegeben? Oder stand es um jenes Verhältniß zwischen Herrn Bagdorf und Fräulein Maggie so, daß ein einziger freundlicher Blick, der einem fremden Herrn gegönnt wurde, es ins Wanken bringen konnte? Bestand es überhaupt gar nicht? Sie hatte sich freilich Maggie's beste Freundin genannt; aber das bewies für diesen Fall noch nicht viel, die besten Freundinnen können Geheimnisse vor einander haben, oder in ihren Ansichten über das, was für ihr beiderseitiges Glück nothwendig ist, sehr weit auseinander gehen. Und hatte nicht Maggie ganz ausdrücklich und mit einer bei ihr, wie es schien, durchaus ungewöhnlichen Energie ihm befohlen, kein Wort zu glauben, was Tante Julie von ihr, über sie sagen würde? Das konnte sie doch nur auf jenes sogenannte Verhältniß bezogen haben, das eben deshalb noch keines in dem gewöhnlichen Sinne war, höchstens eines werden sollte, und schwerlich jemals werden würde.

„Nein! Niemals! Niemals!" rief Gerhard, und lachte dann über die leidenschaftliche Heftigkeit, mit der er es gerufen.

Das Lachen kam ihm nicht von Herzen; er fühlte es wohl, und ging nun in dem Zimmer auf und nieder mit schnellen, ungleichmäßigen Schritten, und blieb dann wieder stehen, wenn ihm sein Gedächtniß, das heute ganz rebellisch war, den einen und den andern wichtigen Punkt nicht wieder mit voller Klarheit zurückbringen wollte: ob sie die Rose, welche sie ihm geschenkt, wirklich bereits vorher im Garten getragen? Ob sie den Druck seiner Hand erwiedert, als er ihr in den Wagen half?

Nur in Einem war ihm das Gedächtniß ganz treu geblieben: wo er auch ging und stand, und ob er sich in die Sophaecke warf und das Gesicht in den Händen barg, oder am offenen Fenster in die Mondennacht hineinstarrte — immer und überall sah er ihre Augen — die großen, braunen, bald in sanftem Schein erglänzenden, bald in Strahlenfeuer leuchtenden Augen.

Und die werde ich niemals wieder vergessen, sagte er, und wenigstens darüber kann ich ruhig zu Bett gehen.

Aber er regte sich nicht vom Fenster, an welchem er mit verschränkten Armen lehnte, immer nach Nordost starrend — in die Richtung, in welcher, wie er wußte, Kosenow lag.

Wie traumhaft schön die holde Sommernacht! Wie gemacht zum Träumen! Der Himmel droben mit seinem wolkenlosen schwärzlichen Blau, in welchem der goldene Mond bereits westwärts hing, während hier und da einige wenige Sterne schimmerten — der stille Park unten, Baum und Busch und Rasenplätze und Laubengänge hier klar hervortretend, dort heimlich in einander verdämmernd — war nicht Alles wie ein liebes halbvergessenes Märchen aus der seligen Kinderzeit? Der Nachtwind, der durch das Blätter- und Rankengewirr vor dem Fenster säuselte — er mochte den Träumer nicht stören; auch nicht das gelegentliche Klappern von Tellern und Schüsseln, das irgend woher aus ferner Küchenregion erschallte, oder der dumpfe Klang einer Fiedel, die — wohl im Leutehause — eine unermüdliche Hand strich — so, gerade so mußte es in einem Märchen wispern und klappern und fiedeln, und — horch! welch' melodischer Klang? Wehte er auf den Mondenstrahlen hernieder aus Ariels Reich? War's Gesang aus der Tiefe des Parkes von wohlgeschulten Männerstimmen? Aber der schöne Schwede und der Studiosus hatten doch wohl vorhin mit der Familie Sollentin das Haus verlassen? Indessen, sie und der Maler konnten es nur sein, sie hatten das Eichendorff'sche Lied bereits heute Abend gesungen, nur daß Gerhards gutgeschultes Ohr jetzt deutlicher und immer deutlicher die vierte Stimme — den zweiten Tenor — unterschied, der heute Abend — zum großen Leidwesen der Gesellschaft — gefehlt. War es der so lebhaft vermißte flatterhafte Freund? Er hatte sich des Leichtsinnigen heute Abend recht geschämt; aber es schien Niemand in seinem Fortbleiben etwas Auffallendes oder gar Bedenkliches zu finden; so hatte denn auch er sich beruhigt und schließlich nur gewünscht, er hätte in dem unbekannten und manchmal nicht ganz gefahrlosen Wasser, durch das er sein Schifflein steuern mußte, den Jugendfreund als Piloten zur Seite gehabt.

Da traten die Sänger zwischen den Büschen hervor, kamen auf das Haus zu und standen jetzt unter seinem Fenster. Der Mond schien hell auf die Gestalten, den kleinen Maler, den langen Schweden und seinen Commilitonen in der Cereviskappe — wer aber war die vierte Gestalt? Die Größe stimmte ungefähr, aber dieser Mann erschien noch einmal so breit und dick — und doch!

„Guten Abend, Gerhard!" riefs herauf.

„Guten Abend, Anton!" rief Gerhard hinab.

„Darf ich noch zu Dir kommen?"

„Versteht sich!"

„Wir auch?" krähte Herr Spatzing und schlug mit den Armen, als wenn er zum Fenster empor fliegen wollte.

„Ihr bleibt unten!" befahl Stude, „oder geht mit herauf, aber legt Euch zu Bett und schlaft Euren Rausch aus. Sie haben — nämlich Alle einen Hieb, Gerhard! Das kommt davon, wenn ich einmal den Rücken wende. Ich hoffe, Du bist noch einigermaßen nüchtern, Alter?"

„Komm nur!" sagte Gerhard und zog sich vom Fenster zurück, um dem lauten Gespräch in der stillen Nacht, während voraussichtlich die andern Hausbewohner bereits schliefen, ein Ende zu machen. Denn daß der Freund alle Ursache habe, ebenfalls zu Bett zu gehen, schien leider nur zu gewiß.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Kunst-Notizen.

Breslau. Wir lesen im Berliner „Fr. Bl." folgende für unseren Operetten-Tenor, Herrn Schütz, überaus schmeichelhafte Zeilen: „Herr Schütz, dessen Vorzüge anzuerkennen wir wiederholt Gelegenheit hatten, ist durch den Zusammenbruch des Breslauer Lobetheaters „frei" geworden. Gleich am ersten Tage erhielt er auf telegraphischem Wege einen Antrag von einer Bühne ersten Ranges Berlins, von zwei solchen Wiens, sein alter Director Herr Jantsch sandte ihm sogar aus Frankfurt a. M. ein leeres Contractformular, damit er die Bedingungen selbst hineinschreibe. Wir haben schon vor Jahresfrist darauf hingewiesen, dies Talent für Berlin zu gewinnen." Hoffentlich consolidiren sich die Verhältnisse am Lobe-Theater in einer Weise, daß uns der ausgezeichnete Künstler auch für die Zukunft erhalten bleibt.

Posen. Zu den zahllosen Theater-Krachs gesellt sich nun auch der des hiesigen Saisontheaters. Die Mitglieder des Theaters spielen auf Theilung, leider mit sehr geringem Erfolg. Wenigstens schreibt ein Mitglied der Bühne, daß, wer von ihnen keine Werthsachen zum Verkaufen oder Versetzen habe, geradezu verhungern könne, da der Ertrag der abendlichen Theilung gewöhnlich zwischen einer und zwei Mark schwanke.

Frankfurt a. M. Nach Aeußerungen Sachverständiger wird zu Anfang September im Theater wieder gespielt werden können. Das Nothdach, welches bei den nächstjährigen Ferien mit Leichtigkeit durch ein definitives ersetzt werden kann, naht der Vollendung. Der Bühnenraum ist bereits vollständig wiederhergestellt. Der defecte Plafond und der ca. 1200 Qu.-Fuß haltende Vorhang können bis dahin ebenfalls mit Leichtigkeit angefertigt sein. Alles Mögliche wird geleistet, und arbeiten sich alle Betheiligten in die Hände. Dabei zeigt sich erfreulicher Weise auch, daß der Schaden geringer ist, als er ursprünglich angenommen war. Die Untersuchung über den Brand hat bereits eine ganz bestimmte Richtung angenommen, und dürften die nächsten Tage über die Frage: „Brandstiftung oder nicht" volles Licht verbreiten.

Leipzig. Am 14. fand hier die Generalversammlung der Deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Componisten unter Vorsitz des Geh. Hofrath Dr. von Gottschall statt. Der vom Vorsitzenden vorgetragene Jahresbericht constatirte zunächst das numerische Wachsthum der Genossenschaft, deren Mitgliederzahl von ursprünglich 100 bereits auf 323 gestiegen ist. Durch den Tod verlor die Genossenschaft seit der vorigen Generalversammlung 5 Mitglieder, darunter den liebenswürdigen Tondichter und verdienstvollen Schatzmeister der Genossenschaft, Franz von Holstein, welchem der Vorsitzende einen warmempfundenen Nachruf widmete. Die Versammlung ehrte das Andenken an ihre fünf Todten durch Erheben von den Sitzen. Aus dem von dem geschäftsführenden Director Herrn von der Gröben veröffentlichten Geschäftsbericht nebst Rechnungsabschluß geht hervor, daß trotz der fortdauernden Ungunst der Zeitverhältnisse und der überhandnehmenden Insolvenzen der Theaterdirectionen der Geschäftsgang im Ganzen ein befriedigender war, indem gegen das Vorjahr eine Mehreinnahme von ca. $12\frac{1}{2}$ pCt. erzielt wurde. Bei den schließlich erfolgten Wahlen wurden folgende Herren gewählt: 1) in den Vorstand Geh. Hofrath Dr. von Gottschall, Capellmeister Reinecke, Dr. Hans Marbach, Dr. Ernst Eckstein, Tribunalsrath Ernst Wichert in Königsberg und Baron von Flotow in Leutendorf (Mecklenburg-Schwerin), 2) in den Vorstandsrath die Herren Dr. Paul Lindau, Gustav v. Moser und Professor v. Weilen.

Wien. Zur Zeit sind hier sämmtliche Theater geschlossen, ein Fall, dessen sich in Wahrheit „die ältesten Leute" in Wien nicht erinnern können. Das theaterlustige Publikum ist ausschließlich auf Fürst's Singspielhalle im Prater angewiesen.

Die vierte Lieferung der Jubiläums-Ausgabe von Karl v. Holtei' Roman „Christian Lammfell" ist im Verlage von E. Trewendt erschienen.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

korinthischem Geschmack erhalten, an denen der Nordseite wird jetzt gearbeitet. Ebenso sind die Thür-Einfassungen fast sämmtlich ihrer Vollendung entgegengeführt. — Je mehr die Beendigung des Baues nahe gerückt erscheint, desto brennender wird die Frage, welche Sammlungen das Schlesische Provinzial-Museum aufnehmen soll. So viel leuchtet schon ein, daß hierbei der provinzielle Particularismus eine unliebsame Rolle zu spielen droht. Von manchen Sammlungen der Residenzstadt steht es nämlich noch nicht fest, ob sie dem Provinzial-Museum einverleibt oder ihrem bisherigen Aufbewahrungsorte erhalten werden sollen. Dies gilt beispielsweise von der ca. 30,000 Nummern zählenden Rehdiger'schen Kupferstichsammlung, die in der Stadtbibliothek aufbewahrt wird und zahlreiche seltene und gesuchte Exemplare aufzuweisen hat. Voraussichtlich werden hier, wie in anderen analogen Fällen, die schwebenden Unterhandlungen ein für das werdende Provinzial-Kunstinstitut günstiges Ergebniß haben.

+ [Der nordwestliche Bezirksverein] machte gestern früh, vom schönsten Wetter begünstigt, seinen diesjährigen zweiten Sommerausflug per Dampfer nach dem Zoologischen Garten. — Es mochten wohl 250 Personen sein, welchen Herr Director Dr. Schlegel die Freundlichkeit hatte, einen halbstündigen Vortrag über Thierkunde und Thierleben zu halten, bei jeder einzelnen Thiergruppe längere Zeit verweilend. Den Dank für diesen lehrreichen Vortrag brachte Herr Stadtverordneter Grosche Namens des Vereins aus. Schließlich vereinigten sich die Mitglieder zu einem frugalen Frühstück, worauf um 12 Uhr die Rückfahrt angetreten wurde.

—β. [Verkehrs-Erleichterung. — Frequenz. — Ausflug.] Theilnehmer an der, in der Zeit vom 30. September bis 3. October d. J. in Gera stattfindenden 33. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner erhalten nach Legitimation auf einzelnen Eisenbahnen Retourbillets zu den gewöhnlichen Retourbillettpreisen, welche für die Zeit vom 28. September bis 8. October gültig sind. — Das herrliche Wetter am 21. d. brachte den Verbindungs-Extrazügen große Frequenz. So wurde der Extrazug der Freiburger Bahn von 1100, der Extrazug nach Obernigk von einer gleichen Zahl und der Extrazug nach Lissa von ca. 600 Personen benutzt. — Der Humboldt-Verein für Volksbildung hat für einen der nächsten Nachmittage einen Ausflug nach Dyhernfurth in Aussicht genommen.

—ββ— [Witterung. — Sonntagsschau. — Ausflüge.] Nachdem die Witterung während drei Wochen kalt und regnerisch war, hat sich der gestrige Sonntag endlich wieder einmal in seinem rosigsten Lichte gezeigt. Das besonders schöne Wetter wurde deshalb auch von den Breslauern in ausgiebiger Weise benutzt, so daß von den vielfrequentirten Localen, wie Friebeberg, Lanisch, Strachate, Bartels, Schaffgotsch-Garten und besonders Pirscham in Folge der Taucher-Vorstellung überfüllt waren. Auch die näheren Locale, wie die am Weidendamm, Villa Zedlitz, Oderschlößchen, Scheitnig hatten zahlreiche Gäste. Die Pferdebahn, welche Doppelwagen gestellt hatte, hatte mit der Beförderung der Spaziergänger vollauf zu thun. Die Dampfer im Oberwasser waren gleichfalls sehr besetzt. Die am Unterwasser gelegenen Spazierorte waren ebenso stark besucht. — Vor dem Nicolaithore hatten sich zur Ausfahrt der Frau Securius massenhafte Zuschauer eingefunden, die nicht allein den Steindamm, die Sandhaufen am Schlunge, sondern auch die Uferstraße füllten, so daß man die Straßen kaum passiren konnte.

l. [Circus Renz.] Am 20. d. M. ging das schon längere Zeit vorbereitete neue Ausstattungsstück „Der Fall von Plewna" zum erste Mal in Scene. Auch mit dieser Pantomime hat Herr Director Renz wiederum einen glänzenden Beweis seines Talents für Arrangirung großer Ausstattungsstücke geliefert. Der „Fall von Plewna" führt uns in die moderne Kriegführung ein und zeigt uns Episoden aus dem letzten Kriege. Schon das erste Tableau: „Im Lager" mit dem Einzug russischer Krieger aller Waffengattungen ist höchst anziehend; der dabei vorkommende Kosakentanz wird mit großer Präcision ausgeführt. Es folgt ein Balletcorps alla Turca. Beim „Uebergang über die Donau" und bei der Revue kommen eine überaus große Zahl von Militärs in Miniaturform in Action. Der schnelle Bau der Schiffsbrücke durch Pionniere und die Evolutionen eines Detachements Cavallerie sind besonders interessant, besonders sind die Reiterkünste des kleinen Oscar Renz auf einem russischen Ponnypferdchen lobend hervorzuheben. Das fünfte Tableau: „Der Kosakenhetman und sein gefürchtetes Roß" stellt in drei Gruppen das Ponnypferd „Diamant" in das schönste Licht und das Schlußtableau: „Der Fall der Festung" mit dem obligaten Kanonendonner, Gewehrfeuer und Brandraketen schließt das Ganze effectvoll ab. Die Pantomime ist eine überaus interessante Combination, welche durch die splendide Ausstattung erhöhten Reiz erlangt. Die bei den Ausstattungsstücke verwandten Waffen, Requisiten und Uniformen zeigen die zierlichsten Formen und solideste Ausführung. Auch dem Humor ist Rechnung getragen; es kommen Episoden vor, über welche man recht herzlich zu lachen Gelegenheit hat. Kein Wunder also, wenn am Schluß andauernder Beifall ertönte und der Arrangeur des Stückes, Herr Director Renz, stürmisch und dauernd gerufen wurde.

—d. [Luftschifffahrt.] Die gestern Abend im P. Scholtz'schen Concertgarten unternommene Luftschifffahrt der Frau Auguste Securius mit dem Ballon „Neptun" hatte ein zahlreicheres Publikum, als wie gewöhnlich, angezogen. Zahllos war die Menge, welche auf den anliegenden Straßen, Plätzen und Häusern Aufstellung genommen hatte. Fünf Minuten nach 7 Uhr stieg die unerschrockene Luftschifferin unter dem Jubel der Anwesenden in die Höhe. Der Ballon nahm zuerst eine westliche, dann eine südliche und bald darauf eine südöstliche Richtung, so daß er beinahe wieder an seinen Ausgangspunkt zurückkam. Die letztere Richtung behielt der Ballon bei, bis er nach ca. 1/2 Stunde dem Auge verloren ging. Gegen 7 3/4 Uhr landete Frau Securius, nachdem sie eine Höhe von 6000—7000 Fuß erreicht hatte, auf umgepflügtem Acker in der Nähe von Zäschkowitz, 2 1/4 Meilen von hier, auf der rechten Oderseite. Die Landung, bei der sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden hatte, erfolgte ohne jeden Stoß der Gondel. Bereits um 10 1/2 Uhr langte Frau Securius wohlbehalten wieder im Scholtz'schen Etablissement an.

—ββ— [Die Taucher-Vorstellung] in Pirscham war gestern von einem zahlreichen Publikum besucht. Der Taucher brachte vom Grunde eine Riegelsteine, eine Eissäge und verschiedene andere Gegenstände hervor. Heute Montag findet die letzte Vorstellung statt. Dem Vernehmen nach sollen noch in der Spiegel'schen Badeanstalt einige Vorstellungen stattfinden. Nachher begiebt sich Schafat nach Liegnitz, Groß-Glogau, Frankfurt und in die Nähe von Posen.

G. S. [Die Dampfer „Breslau und Silesia"] führten gestern ein äußerst zahlreiches Contingent Sonntagsausflügler nach Pöpelwitz, Oswitz u. Masselwitz. Von heute ab beginnen wieder die regelmäßigen stündlichen Nachmittagstouren der obenbezeichneten Dampfer; ebenso findet künftigen Donnerstag die bereits angekündigte Fahrt nach Leubus statt. In Masselwitz ist in dem neu erbauten Sommer-Pavillon ein Orchestrion aufgestellt, welches über 30 Piecen neuester Tanzstücke enthält und dem tanzlustigen Publikum die Gelegenheit bietet den Freuden Terpsichores ein Stündchen oder mehrere opfern zu können.

G. S. [Der Schießwerdergarten] war am Sonntage von ca. 6000 Personen besucht. Das am vorigen Montag wegen ungünstiger Witterung unterbliebene große Promenade-Monstre-Concert wird in nächster Zeit zur Ausführung kommen und bei den wohl jetzt zu erhoffenden besseren Temperatur-Verhältnissen keiner weiteren Verzögerung unterliegen.

+ [Zur Typhus-Epidemie] Bestand vom 20. Juli 7 Personen. Auf's Neue erkrankt 2 Personen, genesen 1 Person, mithin verbleibt ein Bestand von 8 Personen.

—ρ. [Unglücksfälle und Verwundungen.] Ein erschütternder Unglücksfall, in Folge dessen ein 25jähriger junger Mann für immer zum Krüppel geworden ist, trug sich am Sonnabend in Schönau, Kreis Neumarkt zu. Der dortige Wirthschafts-Beamte August Heinrich nämlich gerieth, während er die Aufsicht über die bei der Dreschmaschine beschäftigten Arbeiter führte, ohne Verschulden anderer Personen in Folge eines unglücklichen Sturzes in das Göpelwerk einer Dreschmaschine, wodurch dem unglücklichen jungen Manne beide Füße und die Unterschenkel im unteren Theile zermalmt wurden. Im hiesigen Krankenhospital der Barmherzigen Brüder, wohin der Verunglückte alsbald gebracht worden war, konnte wegen des erschöpften körperlichen Zustandes des Verstümmelten erst am nächsten Tage die nothwendige Amputation der zerquetschten Körpertheile vorgenommen werden. — Der Portier Aloys Tilch aus Puschkowa war vorgestern in der dortigen Zuckerfabrik mit dem Abladen von eisernen Maschinentheilen beschäftigt. Bei dieser Arbeit entglitt ihm ein schweres Eisenstück und fiel ihm auf den Oberschenkel, so daß derselbe gebrochen wurde. — Bei dem Bemühen, die durchgehenden Pferde seines Fuhrwerks zu zügeln, wurde der Knecht Wilhelm Baum aus Romberg, von seinem Kutschersitze herabgeschleudert. B. erlitt bei dem Sturze einen Bruch des rechten Schlüsselbeines und Quetschungen im Gesicht. — Als der Arbeiter Richard Schölzig aus Groß-Weigelsdorf einen Bullen anzubinden beabsichtigte, wurde letzterer plötzlich wild und stieß den Genannten mit den Hörnern gegen den Unterleib, so daß der Unglückliche eine 5 Zoll lange Rißwunde in der linken Weichengegend davontrug. — Bei einem Streite, der sich in einer der letzten Nächte in einem Locale auf der Klosterstraße entspann, erhielt der hiesige Fleischergeselle Aloys N. von einem Unbekannten zwei Messerstiche in den Kopf. — Ebenfalls in Folge eines Streites, den der hiesige Eisendreher Gotthard S. mit seinem Bruder führte, wurde der Erstere von letzterem derartig mit einer Glasflasche auf den Kopf geschlagen, daß er eine mehrere Zoll lange, bis auf den Knochen reichende Wunde in der linken Schläfengegend erlitt. — Alle diese Verunglückten fanden hilfreiche Aufnahme im Krankenhospital der Barmherzigen Brüder.

+ [Unglücksfälle.] Die auf der Paradiesstraße wohnhafte Schneidermeisterswittwe Marie Ritter wurde am 18. c. zwischen der Bohrauer- und Hubenstraße beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem im vollen Trabe daherkommenden, mit 2 Pferden bespannten Hürdlerwagen zu Boden gerissen und überfahren. Die bedauernswerthe Frau erlitt hierbei einen Rippenbruch und eine lebensgefährliche Gehirnerschütterung. — Ein hiesiger, allgemein geachteter Commissionair hatte das Unglück, auf dem Trottoir der Reuschestraße über einen Kirschkern auszugleiten und zu Boden zu stürzen, so daß er hierbei einen Bruch des Schlüsselbeinknochens am rechten Arme erlitt.

+ [Ertrunken.] Der 18 Jahre alte Cigarrenmacherlehrling Robert Wuttke hatte gestern beim Baden in der Oder bei Oswitz unweit der Ueberfähre das Unglück, daß er in eine tiefe Stelle gerieth, und da er des Schwimmens unkundig war, ertrank.

+ [Vermißt] wird seit dem 14. d. Mts. der bisher Grünstraße Nr. 3 wohnhafte Kellner Fritz Stachowski. Seine Angehörigen befürchten, daß demselben irgend ein Unglück zugestoßen sein dürfte.

—ρ. [Selbstmorde.] Aus unbekannten Gründen machte vorgestern der Schänker M. in dem Garten eines in der Schweidnitzer-Vorstadt belegenen Grundstückes seinem Leben durch Erhängen ein Ende. — Auf dieselbe Weise tödtete sich am 21. d. Mts. der Schmied Sch. von hier in seiner Wohnung.

+ [Polizeiliches.] Ein Lackirer von der Posener Straße war in der verflossenen Nacht auf der Steinstufe eines Hauses der Kurzengasse, ermüdet von der Tagesarbeit, eingeschlafen. Bei dieser Gelegenheit wurde ihm von einem Langfinger sein silberner Chronometer entwendet. — Mittelst Einbruchs wurde einem Kaufmann auf der Uferstraße ein Fenstervorhang von grauer Leinwand, 4 Kisten Cigarren, eine Quantität Schweinefleisch und 5 Mark aus der Wechselkasse, sowie dem dortigen Lehrling ein brauner Stoffrock, ein Paar blaukarrirte Beinkleider, Vorhemdchen, Stiefeln und eine silberne, mit L. M. 1740 gravirte Cylinderuhr gestohlen. — Einem Brauergesellen am Neumarkt wurden aus unverschlossener Wohnstube ein Paar Beinkleider, einem Holzhändler auf der Kohlenstraße ein messingener Firmenstempel, und mehreren im Hause Junkernstraße Nr. 19 beschäftigten Arbeitern eine Menge Kleidungsstücke entwendet. — Einem auf der Friedrich-Wilhelmstraße wohnhaften Schlosser ist ein goldener Schlangenring und einem Dienstmädchen von der Nicolaistraße ein Portemonnaie mit 16 1/2 Mk. Inhalt abhanden gekommen. — Verhaftet wurde wegen Majestätsbeleidigung die unverehelichte Emma Scheermann.

—r. [Die neueste Fremdenliste] des Bades Reinerz weist einen Besuch von 1725 ständigen Gästen und 419 Durchreisenden auf. In dem Bade Charlottenbrunn befinden sich nach der neuesten, amtlichen Cur- und Fremdenliste 640 Badegäste und 112 Durchreisende.

- ch. **Görlitz**, 20. Juli. [Sonntagsfeier. — Diakonissenanstalt. — Zierbrunnen.] Das evangelische Kirchenblatt für die Gemeinde Görlitz regt nach dem Vorgange der Kirchenvertretung in Bremen eine Vereinigung der hiesigen Ladeninhaber an, ihre Läden an den Sonntagen ganz geschlossen zu halten. Eine große Anzahl von Geschäften hat bereits früher die Schließung der Läden an den Sonntag Nachmittagen eingeführt und die Consumvereinsläden sind schon seit einer Reihe von Jahren nur bis 9 Uhr früh geöffnet; ob es aber gelingen wird, die völlige Schließung der Läden am Sonntag durchzusetzen, ist doch sehr zweifelhaft. — Am 11. Juli ist hier in der Diakonissenanstalt Fräul. Marie von Stückradt als Vorsteherin an Stelle der scheidenden Schwester Anna eingeführt. Dieselbe ist in Görlitz schon im Jahre 1866 als Krankenpflegerin in den Kriegslazarethen thätig gewesen und hat zuletzt in Peterswaldau als vorstehende Schwester fungirt. — Seit einigen Tagen weilt hier der Bildhauer Herr Professor Toberentz aus Berlin, welcher dem Magistrat einige Entwürfe von Zierbrunnen vorgelegt hat. Unserer Stadt fehlt es bisher an Werken der plastischen Kunst, da mit Ausnahme der in den letzten zwanzig Jahren errichteten Denkmäler, wovon das Schiller- und Humboldtsdenkmal nur Copien von Büsten enthalten, des von J. Schilling geschaffenen Demiani-Denkmals auf dem Marienplatze und des Steudenerdenkmals im Park, die Stadt auf öffentlichen Plätzen keine Sculpturen von künstlerischem Werke besitzt. Es ist nun Aussicht vorhanden, daß aus dem Staatsfonds für Förderung der bildenden Kunst ein erheblicher Beitrag zu einem Zierbrunnen für Görlitz gewährt wird, und es handelt sich nun darum, die Zustimmung der Stadtverordneten zur Bewilligung einer Summe aus den Ueberschüssen der Sparkasse zu den Kosten des Brunnens zu erhalten. Nach der Ansicht des Professor Toberentz ist das obere Viereck des Obermarktes vor Pechtner's Hotel besonders geeignet zur Aufnahme eines solchen Brunnens und das von dem talentvollen Bildhauer entworfene Modell eines solchen ist so schön, daß sich die Stadtverordneten trotz ihrer Neigung zur Sparsamkeit doch wohl entschließen dürften, das Geld zu bewilligen. Es wäre Schade, wenn der Entwurf nicht zur Ausführung käme.

⊙ **Hirschberg**, 21. Juli. [Zur Reichstagswahl. — Posaunen-Virtuose A. Böhme. — Circus Blumenfeld.] Als Wahlcommissarius des Hirschberg-Schönauer Wahlkreises für die bevorstehende Reichstagswahl ist seitens der Königl. Regierung zu Liegnitz der Landrath des Schönauer Kreises, Herr v. Hoffmann, ernannt worden. Der Königl. Landrath des hiesigen Kreises, Prinz Reuß, bringt im „Kreisblatt" eine Kundgebung, betreffend „die Absichten und Wünsche der Regierung angesichts der Wahlen", den Magistäten und Gemeindevorständen des Kreises mit dem Ersuchen resp. dem Auftrage zur Kenntniß, „diese Absichten und Wünsche der Regierung in ortsüblicher Weise dem Publikum mitzutheilen" — Im Laufe der vorigen Woche veranstaltete der Königl. sächsische Musikdirector und Posaunen-Virtuose August Böhme aus Dresden in Vereinbarung mit der Warmbrunner Badecapelle des Herrn Elger hier, sowie in Warmbrunn und in Hermsdorf u. K. mehrere Concerte, in denen er ein glänzendes Zeugniß von seiner Künstlerschaft auf dem von ihm beherrschten Instrumente ablegte. Sein Spiel bewegt sich in einem Umfange von 4 1/2 Octaven in allen Nuancen der Stärke und Coloratur; technische Schwierigkeiten sind für ihn nicht vorhanden. Von hier aus begiebt sich Herr Böhme nach Salzbrunn, woselbst nächsten Mittwoch sein erstes Concert stattfinden wird. — Gestern gab hier die Kunstreiter-Gesellschaft des Herrn Moritz Blumenfeld, welche 30 Pferde besitzt und ein Personal von 60 Mitgliedern aufweist, die erste Vorstellung, in welcher ihre Leistungen allgemeine Anerkennung fanden.

V **Warmbrunn**, 21. Juli. [Bessere Witterung. — Postamt erster Klasse.] Dies Jahr hat nicht der Medardustag, sondern der Siebenschläfertag nach den Gebirgswetterpropheten Schuld an dem dreiwöchentlichen regnerischen Wetter des Juli gehabt, welcher Umstand wieder damit zusammenhängen soll, daß in diesem Frühjahr erst in der ersten Woche des April starke Nebel waren, die nach der Bauernregel nach Verlauf von 100 Tagen dann stets als Regen wiederkehren. Seit gestern hat sich das Hochgebirge wieder vollständig seines Nebelkleides entledigt und lockt natürlich durch seinen bezaubernden Anblick, wenn auch verspätet, doch noch einmal zu seinen Höhen empor. Der kürzlich von Schmiedeberg aus an den Teichrändern bemerkte Sommerschnee ist von hier aus vergeblich erspäht worden. Zwar sind auch jetzt noch an einzelnen Punkten, wie z. B. an den oberen Rändern der Schneegruben, sowie in der Tiefe der Seifenlehne kleine Schneeflocken sichtbar, allein dies sind, wie dies auch die Führer versichern, immer noch alte Reste des Winterschnees, welche in diesem Jahre mit seltener Zähigkeit sowohl der Sonne, als den Regenniederschlägen bis jetzt Widerstand geleistet haben. Zum Glück fanden die Sommergäste in den wenigen regenfreien Stunden der verwichenen Tage hier sowohl, wie an den übrigen Gebirgsorten eine so ozonreiche Luft, daß sich dieselben in dieser Hinsicht gar nicht so unbehaglich fühlten, nur der schöne Aufblick zum Gebirge war ihnen versagt. Jetzt wird derselbe noch einmal von denselben bei Sonnenglanz in vollen Zügen genossen. — Nach einer Verfügung der kaiserlichen Ober-Postdirection zu Liegnitz wird der hiesige Badeort schon vom 1. August d. J. ab mit einem Postamt erster Klasse versehen, ebenso auch Goldberg und demgemäß beide Stellen mit Postdirectoren statt bisher mit Postmeistern besetzt werden. Ferner werden vom nämlichen Zeitpunkte an die bisherigen Postämter dritter Klasse Schönau und Marklissa zu Postämtern zweiter Kasse und die Vorsteherstellen mit Postmeistern besetzt. In Folge dessen wird der bisherige hiesige Postmeister Bröer nach Schönau, Postmeister Börner in Goldberg nach Freistadt i. Schles. und Postmeister Jarisch in Freistadt nach Marklissa versetzt. Die hiesige neue Postdirectorstelle dagegen soll dem Vernehmen nach durch den bisherigen Postdirector in Frankenstein besetzt werden.

X. **Neumarkt**, 21. Juli. [Tageschronik.] Gestern ereignete sich in Schönau hiesigen Kreises ein schrecklicher Unglücksfall. Auf dem Dominium daselbst wurde Raps mit der Maschine gedroschen. Der dasige Wirthschafts-Eleve H. glaubte, daß die Leute an der Maschine zu wenig Raps einlegten und sprang auf die Maschine, um sich von seiner Behauptung zu überzeugen. Er sprang jedoch dem Getriebe zu nahe, dieses erfaßte ihn und zermalmte ihm die Füße und die Beine bis fast an die Wade. Den schnell hinzuspringenden Leuten gelang es, den von der Maschine so arg zugerichteten Unglücklichen vor weiteren Verstümmelungen zu retten. — Am letzten Liedertafel-Concert im Garten der Feldschlößchen-Brauerei concertirte diesmal die bewährte Capelle des 11. Infanterie-Regiments unter Leitung des Capellmeisters Peplow mit großem Beifall. Das Fest verlief wie gewöhnlich gut, nur war das Wetter kühl und der Himmel trübe. Auch die Vorträge des Gesangvereins, die beifällig aufgenommen wurden, verloren, da nur ein freies Podium zur Aufstellung der Sänger diente.

⊙ **Habelschwerdt**, 21. Juli. [Communalsteuer-Erhöhung. — Goldenes Ehejubiläum. — Unglücksfall. — Beiträge zur Unterdrückung von Viehseuchen. — Bestallung. — Fernsprech-Anstalt.] Der hiesige Magistrat bringt im „Stadtblatt" zur Kenntniß der Einwohner, daß infolge bestätigten Stadtverordnetenbeschlusses vom 29. Mai c. zur Bestreitung der laufenden Communalbedürfnisse hiesiger Stadt in den drei Monaten August, September und October d. J. statt 100 pCt. der Klassen- und classificirten Einkommensteuer 150 pCt. derselben als Communalsteuer zu zahlen sind. — Vor Kurzem fand in Johannesberg hiesigen Kreises die kirchliche Einsegnung der Jubelehe des Gärtner-Auszüglers Josef Lindenthal und seiner Ehefrau Johanna, geb. Faulhaber (verehelicht seit 30. Januar 1827) bei reger Betheiligung der dortigen und der Bewohner der Nachbardörfer statt. Die Kinder und Kindeskinder wohnten dem Familienfeste bei. — Am Montag verunglückte das dreijährige Kind des Stellenbesitzers Janke in dem benachbarten Kiotenpfuhl. Es fiel in den nahe am Hofe vorbeifließenden Mühlgraben und wurde kurze Zeit darauf in der Nähe der Mühle, leider als Leiche herausgezogen. — Von der Landeshauptkasse sind im Jahre 1877 zur Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen in der Provinz Schlesien für rotzkranke Pferde 46,515 Mk., und für mit der Lungenseuche behaftetes Rindvieh 22,203 Mk. vorgeschossen worden, wovon auf den Kreis Habelschwerdt für 3008 Pferde 509 Mk. und für 29,583 Stück Rindvieh 520 Mk. entfallen, welcher Betrag nach den bei der letzten Zählung ermittelten Pferde- und Rindviehbeständen auf die 4 Städte und die 121 Guts- und Gemeindebezirke des Kreises vertheilt worden und bis zum 30. d. Mts. an die Kreis-Communal-Kasse hierselbst abzuführen ist. — Der Gemeindevorsteher Robert Jacob zu Niederlangenau ist Seitens des Herrn Oberpräsidenten als Amtsvorsteher-Stellvertreter für den Amtsbezirk Niederlangenau bestallt und vom Kgl. Landrath Herrn v. Hochberg verpflichtet worden. — In Seitenberg wird am 25. Juli d. J. eine mit dem Kaiserl. Postamte vereinigte Fernsprech-Anstalt mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden.

♀ **Neisse**, 21. Juli. [Feuer. — Wilhelmsspende. Räthselhafte Collecte.] In der Nacht von Freitag zu Sonnabend brannte in Mogwitz hiesigen Kreises der dem Ritterguts- und Brauereibesitzer Kattner gehörige Eiskeller nieder. Derselbe war mit Schoben eingedeckt und steckte voller Stroh, so daß bei der großen Nähe des Brennereigebäudes und dem herrschenden starken Winde die Gefahr einer Ausdehnung des Brandes sehr zu fürchten war. Um die Bewältigung des Feuers haben sich der Amtsvorsteher, Zimmermstr. Haude, und die Brauergesellen durch angestrengteste Thätigkeit großes Verdienst erworben. Man vermuthet böswillige Brandlegung. — Die Zeichnungen zur „Wilhelmsspende" werden auch hier voraussichtlich große Dimensionen annehmen. Die Sammelbogen jeder einzelnen Sammelstelle wiesen schon gestern Hunderte von Zeichnern auf. — Seit einigen Tagen collectirt hier eine Frau, namentlich bei katholischen Dienstmädchen, zu Gunsten eines „Cholerafestes". Niemand weiß, ob die Sammlerin eine Legitimation besitzt und welchem Zwecke die eingenommenen Beträge, welche von einzelnen Dienstboten bis zu einer Mark gegeben worden sein sollen, event. dienen werden. Wahrscheinlich — Schwindel, der auf die „Frömmigkeit" speculirt.

H. **Oppeln**, 21. Juli. [Neunter ordentlicher Verbandstag der Consum-Vereine Schlesiens und der angrenzenden Landestheile.] Die Verhandlungen des 9. Verbandstages, die unter persönlicher Theilnahme des Anwaltes Dr. Schulze-Delitzsch heut hierselbst im Saale des Hotel Form stattfanden, wurden um 9 Uhr mit einer kurzen Vorversammlung eröffnet. Nachdem der Vorsitzende des hiesigen Vereins, Tischlermeister Friedrich, die erschienenen Delegirten und Gäste kurz begrüßt und die Versammlung eröffnet hatte, schlug derselbe den Verbands-Director, Oelsner-Breslau, zum Vorsitzenden vor, womit sich die Versammlung einverstanden erklärte. — Director Oelsner-Breslau übernahm den Vorsitz und empfahl Dr. Hulwa-Breslau zum Protokollführer. Die Versammlung acceptirte diesen Vorschlag und wählte sodann zum stellvertretenden Vorsitzenden den Director des Oppelner Vorschuß-Vereins, Friedrich, und zum stellvertretenden Protocollführer den Schriftführer des hiesigen Vereins, Jänisch. — Demnächst begrüßt der Vorsitzende Herrn Dr. Schulze-Delitzsch und dankte demselben für sein persönliches Erscheinen. Hierauf erfolgt die Feststellung der Präsenzliste, wobei sich ergiebt, daß die Vereine zu Breslau, Brieg, Borsigwerk, Hohenlohehütte, Laurahütte, Oppeln, Saarau und Wüstegiersdorf vertreten sind. — Zum Rechnungsrevisor wird Rendant Rothe-Oppeln ernannt. — Bei der nunmehr erfolgenden Feststellung der Tagesordnung für die Hauptversammlung wird noch ein Vortrag des Herrn Dr. Hulwa-Breslau „über Waarenverfälschungen" in dieselbe aufgenommen und dieselbe dann, wie folgt, festgestellt: 1) Bericht des Verbands-Directors; 2) Berichte aus den Verbands-Vereinen und gegenseitiger Austausch der gemachten Erfahrungen; 3) Vortrag des Herrn Dr. Hulwa; 4) über Inventuren; 5) über Instructionen für den Vorstand und Aufsichtsrath von Consum-Vereinen; 6) Wahl des Ortes für den nächsten Unterverbandstag; 7) Wahl des Vorortes für das kommende Jahr; 8) Beschlußnahme über Beschickung des allgemeinen Deutschen Verbandstages in Eisenach. — Hiermit wird die Vorversammlung geschlossen. An dieselbe schließt sich unmittelbar die Hauptversammlung an. In derselben gelangt zunächst der Bericht des Verbands-Directors zum Vortrage. Director Oelsner führt zunächst den Anwesenden in kurzen Zügen die idealen Ziele des Genossenschaftswesens überhaupt vor Augen und weist dabei insbesondere auf die gegen die Socialdemokratie gerichteten Bestrebungen der Genossenschaften hin, die dem Leiter und Meister derselben, dem Anwalt Dr. Schulze-Delitzsch, der vor allen Anderen auf die Gefährlichkeit des Treibens der Socialdemokraten aufmerksam machte, am ersten und meisten die Angriffe und Verleumdungen der Socialdemokratie zugezogen haben. Der Berichterstatter bedauert im Weiteren, daß die Bestrebungen der Consumvereine, speciell in Schlesien, im verflossenenen Jahre wenig Förderung erfahren haben. Vor zwei Jahren zählte Schlesien 30 Consumvereine, von denen die eine Hälfte etwa dem Unterverbande angehörte, die andere aber sich nur dann bemerkbar machte, wenn es sich um den Concurs oder die Liquidation handelte. Von den 15 dem Unterverbande angehörenden Vereinen sind 2 im verflossenen Jahre eingegangen, von den 13 bestehenden sind 5 auf dem Unterverbandstage nicht vertreten. Bezüglich des im vorigen Jahre in Wiesbaden abgehaltenen allgemeinen Verbandstages verweist Redner auf den den Vereinen bereits zugegangenen stenographischen Bericht über denselben. Im Anschluß an denselben macht er nochmals die Vereine darauf aufmerksam, daß der vorjährige allgemeine Verbandstag es jedem Vereine zur Pflicht gemacht habe, das Verbandsorgan, „Die Genossenschaftsblätter" in mindestens zwei Exemplaren zu halten. — Die vom Vororte Breslau, den Specialvereinen seither monatlich zugesandten Einkaufspreis-Circulare sollen denselben, in einer den Wünschen des Wüstegiersdorfer Vereins entsprechenden Weise ergänzt, auch in Zukunft zugehen. Von den dem Verbande angehörenden Vereinen haben 10 Auszüge aus ihren Rechnungs-Abschlüssen eingesandt. Darnach zählen diese 10 Vereine 17,017 Mitglieder (Breslau 14,495); sie hielten 43 Vereinstage ab (Breslau 27), erzielten einen Verkaufserlös von 3,464,311 M., einen Brutto-Ertrag von 490,026 Mark und einen Netto-Ertrag von 279,460 M., die Mitglieder-Guthaben betrugen am Jahresschlusse 382,394 M. — Nach einer kurzen Discussion folgt hierauf die Berichterstattung aus den einzelnen Verbands-Vereinen. Bormann-Borsigwerk constatirt, daß der Umsatz seines Vereins sich gehoben. Der Verein verkauft nur gegen baar. Der vom Vorsitzenden bemängelte bedeutende Waarenbestand finde in besonderen localen Verhältnissen seine Begründung. — Im Anschluß an diese Mittheilungen legt der Anwalt den Delegirten nochmals dringend an das Herz, mindestens zwei Exemplare der Genossenschaftsblätter zu halten. Angesichts der strengen Haftpflicht jedes einzelnen Mitgliedes der Direction und des Verwaltungs-

rathes müsse jedes derselben von dem in denselben enthaltenen Material Kenntniß nehmen und sich über den ganzen Stand des Genossenschaftswesens, speciell der bezüglichen Gesetzgebung unterrichten. — Oelsner-Breslau verweist bei seinen Mittheilungen auf den den Vereinen zugegangenen gedruckten Jahresbericht des Breslauer Vereins, dem er hinzufügt, daß der Umsatz im ersten Semester dieses Jahres wiederum um 300,000 Mark höher sei, als derjenige der gleichen Monate des Vorjahres, so daß der Umsatz des Jahres 1878 etwa 3,300,000 Mark betragen dürfte. Redner geht demnächst ausführlich auf die bekannten Bestrebungen der Gegner des Vereins ein, welche dahin geführt haben, daß derselbe zur Gewerbesteuer herangezogen worden ist. Wenn die im geordneten Instanzenzuge seitens des Vorstandes hiergegen gethanen Schritte einerseits erfolglos geblieben sind, resp. dem Vereine auf seine letzte Beschwerde seitens des Ministers seit nun beinahe ¾ Jahren eine Antwort nicht zugegangen ist, so ist andererseits auch dem Gesuche des Vorstandes auf Einleitung eines Strafverfahrens wegen Steuer-Contravention gegen ihn selbst bisher nicht stattgegeben worden. Ebenso wenig ist bisher von dem Vereine gefordert worden, bei Neuerrichtung von Lagern die Concession für den Kleinhandel mit Spirituosen nachzusuchen. Für das Jahr 1878 ist der Verein zu einem erheblich höheren Betrage der Gewerbesteuer herangezogen worden. Auch hiergegen hat der Verein reclamirt, ist aber bis jetzt noch ohne Bescheid.

Herr Dr. Schulze-Delitzsch räth, im weiteren Verfolg der Sache eine Petition an das Abgeordnetenhaus zu richten und sagt seinerseits zu, auch beim Reichstage, der ja der Schöpfer der Gewerbeordnung sei, zu geeigneter Zeit dafür einzutreten, daß eine Bestimmung darüber getroffen werde, was Gewerbebetrieb sei, um eine feste Basis dafür zu gewinnen, ob die Consum-Vereine zur Gewerbesteuer heranzuziehen seien oder nicht.

Oelsner-Breslau berichtet weiter über die ungemein günstigen Resultate, welche der Breslauer Verein dadurch erzielte, daß er das Brennen des Kaffee selbst in die Hand genommen. Der Umsatz in Kaffee hat sich infolge dessen erheblich gesteigert und der Gewinn des Vereins ist relativ ein viel größerer geworden. Ebenso sind die durch den Bäckereibetrieb erzielten Resultate außerordentlich günstige, sodaß der Verein sich nunmehr genöthigt sieht, eine zweite Bäckerei zu erbauen, welche nach den neuesten Erfahrungen eingerichtet werden soll. Durch Einführung Wikost'scher beweglicher eiserner Herde wird voraussichtlich nicht nur die Leistungsfähigkeit der neuen Bäckerei eine bedeutendere sein, sondern es werden auch erhebliche Ersparnisse an Arbeitskraft, Heizmaterial ꝛc. voraussichtlich erzielt werden. — Dr. Schulze-Delitzsch erbittet sich über diese interessanten Mittheilungen einen speciellen Bericht für die Genossenschaftsblätter, da gerade der Breslauer Verein bezüglich seiner Einrichtungen ein Muster für alle übrigen Vereine sei.

Laue-Brieg giebt eine kurze Darstellung der Verhältnisse seines Vereins, aus dessen Geschichte man lernen könne, wie man es nicht machen solle. Er hofft, daß es möglich sein werde, denselben über die Klippen hinwegzubringen, an welche der leidige „Vertrauensdusel" ihn gebracht.

Dr. Schulze-Delitzsch wendet sich mit scharfen Worten gegen diesen noch vielfach vorhandenen „Vertrauensdusel", der schon manchen Verein ins Verderben gestürzt. Die Mitglieder sollen nicht vergessen, daß sie nicht blos Kunden des Geschäfts, sondern auch Geschäfts-Inhaber desselben sind. Den Verein durch Verkauf auch an Nichtmitglieder heben zu wollen, erachtet Redner für bedenklich. Hauptaufgabe der Vereine müsse sein und bleiben, den Sparsinn der Mitglieder zu wecken und zu pflegen.

Schwarzer-Hohenlohehütte macht Mittheilung über das erfreuliche Gedeihen seines Vereins, dessen Mitgliederzahl bereits über 1000 beträgt. Die von dem Redner dargelegten Einrichtungen des Vereins finden den vollen Beifall des Anwalts, der besonders empfiehlt, den Consum von Bier zu begünstigen, um dem Branntweingenuß entgegenzuarbeiten. Herr Schwarzer glaubt in dieser Beziehung nicht viel versprechen zu können. Der Oberschlesier trinke eben Branntwein, „so lange die Lunge halte". Wie vorher, so empfiehlt auch hier der Anwalt, allmälig zur Baarzahlung überzugehen, um die Mitglieder an ein geregeltes Wirthschaftssystem zu gewöhnen. Durch Beseitigung des leidigen Creditirens fördere man nicht blos den Haushalt der Mitglieder, sondern auch die wirthschaftliche Einsicht derselben und trage zur Abstellung eines großen nationalen Schadens in Handel und Wandel bei.

Karsch-Laurahütte legt die localen Verhältnisse dar, welche seinen Verein zwingen, lediglich auf Credit an seine Mitglieder zu verkaufen. Die Lage des Vereins sei übrigens eine günstige. Derselbe gehöre der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung an, habe eine Volksbibliothek von 640 Bänden gegründet und für seine Mitglieder eine englische Drehrolle zum unentgeltlichen Gebrauch aufgestellt. Der früher sehr schwache Besuch der Generalversammlungen hat sich erheblich gesteigert. — Auf Grund der Ausführungen des Redners empfiehlt der Anwalt dem Vereine die Erhöhung der Geschäftsantheile der Mitglieder. — Schreier-Oppeln berichtet im Wesentlichen nur Ungünstiges über seinen Verein. Namentlich seien die Zustände gegenüber dem Lagerhalter geradezu haarsträubend. Derselbe habe bei einem Umsatz von 18,000 M. eine Verstaubung von etwa 4 pCt. in Höhe von 600 M. und einen Rattenfraß von ca. 800 M. innerhalb vier Wochen. Die ganze Angelegenheit wird durch den Proceß ihre Erledigung finden und bittet der Anwalt, ihn über den Gang der Sache zu seiner Zeit zu erhalten, da dieselbe auch eine für die Allgemeinheit sehr wichtige Bedeutung habe.

Hierauf berichten noch Franke-Saarau und Schwedler-Wüstegiersdorf über die günstigen Verhältnisse ihrer Vereine, wobei die Frage wegen gerichtlicher Beschlagnahme der Geschäftsantheile zu einer kurzen Erörterung Veranlassung giebt. Der Anwalt weist darauf hin, daß eine solche Beschlagnahme nur erfolgen darf, wenn Seitens des Gerichtes auf Antrag des Gläubigers die Kündigung der Mitgliedschaft des Verklagten erfolgt und dadurch das Ausscheiden desselben aus dem Vereine herbeigeführt worden ist. — Demnächst hält Dr. Hulwa einen Vortrag über „Verfälschung der Nahrungsmittel". Der Anwalt stimmt im Großen und Ganzen den Ansichten des Redners bezüglich der gesetzlichen Regelung der Frage bei. Man dürfe nicht Alles der Initiative der Behörde überlassen, das Publikum müsse selbst auch die Sache in die Hand nehmen. — Demnächst folgt die Rechnungslegung über die Unterverbandskasse. In Stelle des verhinderten Kassirers Sachs-Breslau berichtet Wolff-Breslau. Die Einnahme des Unterverbandes betrug 434 M. 28 Pf., die Ausgabe 135 M. 32 Pf., so daß ein Bestand von 298 M. 96 Pf. verbleibt. — Dem Kassirer wird Decharge ertheilt. Hierauf folgt ein kurzes Referat des Vorsitzenden über Inventuren. Auf Grund gemachter Vorkommnisse in einem einzelnen Vereine hat der allgemeine Verbandstag eine Besprechung dieser Frage durch die Unterverbände gewünscht. Der Vortragende erörtert kurz die Sachlage und empfiehlt, eine Inventur nur unter Betheiligung des Aufsichtsrathes vorzunehmen. Er ersucht die anwesenden Delegirten, sich über den Gegenstand auszusprechen. Dies geschieht und es ergiebt sich, daß mit Ausnahme eines einzigen Vereins überall die Aufnahme der Inventur unter Mitwirkung des Aufsichtsrathes erfolgt.

Dr. Schulze-Delitzsch hebt ausdrücklich die durch das Gesetz begründete Nothwendigkeit hervor, daß die Inventuren durch den Aufsichtsrath bewerkstelligt werden, denn dieser sei zur Controle überhaupt da. Man möge selbst Kosten nicht scheuen, um in dieser Beziehung eine geregelte Controle herbeizuführen und empfiehlt sich, Sachverständige zur Orientirung ungeübter Mitglieder zuzuziehen. — Seitens des Anwalts ist ein Entwurf zu Instructionen für den Vorstand und Aufsichtsrath in den Consum-Vereinen vorgelegt worden, die seitens des Anwalts gleichzeitig mit in den Kreis seiner Erörterungen gezogen und als eine ganz ausgezeichnete Arbeit bezeichnet worden, wenn auch Einzelnes verfehlt erscheine. Namentlich kann sich Redner mit der Bestimmung nicht einverstanden erklären, nach welcher die Einberufung des Aufsichtsrathes zu den Sitzungen desselben durch die Direction erfolgt. Jener müsse als Centralbehörde das Recht haben, jederzeit selbstständig zu einer Sitzung zusammenzutreten.

Der Verbands-Director Oelsner motivirt diese Bestimmung durch die localen Verhältnisse des Breslauer Vereins, giebt jedoch eine vollständige Trennung beider Organe als wünschenswerth und zweckmäßig zu. Der Anwalt weist darauf hin, daß eine solche Muster-Instruction kein Schema, sondern nur Anhaltspunkte bieten, die ja nach der Größe und den localen Verhältnissen der einzelnen Vereine zu modificiren sein werden. Eine vom süddeutschen Verbande der Consumvereine eingesandte Probe-Instruction für den Verwaltungsrath sei zum Theil wörtlich gleichlautend. — Nachdem die Debatte über diesen Gegenstand noch einige Zeit fortgesetzt worden, spricht sich die Versammlung einstimmig dahin aus, es sei erforderlich, daß bei jeder Inventur eine Betheiligung des Aufsichtsrathes stattfinde, und wünschenswerth, daß in den Sitzungen des Vorstandes ein Mitglied des Aufsichtsrathes zugegen sei, natürlich ohne Veto. — Hierauf wird Breslau als Ort für den nächsten Verbandstag und zum Vororte für das kommende Jahr gewählt. — Bezüglich der Beschickung des allgemeinen deutschen Verbandstages in Eisenach wird die Absendung zweier Delegirten beschlossen und die Wahl derselben den Vereinen zu Hohenlohehütte und Saarau (event. Brieg) übertragen werden. Der Anwalt fordert zu recht zahlreicher Theilnahme an dem Verbandstage auf. — Der Vorsitzende gedenkt noch in warmen und anerkennenden Worten des dahingeschiedenen Verbandsmitgliedes Mauß-Breslau. Die Versammlung ehrt den Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. — Nachdem hierauf der Vorsitzende noch dem Anwalte den Dank des Verbandes für sein Erscheinen und dem Oppelner Verein für die getroffenen Vorbereitungen, andrerseits die Versammlung dem Verbandsdirector Oelsner für seine ausgezeichnete Leitung des Verbandes ihren Dank ausgesprochen, wurden die Verhandlungen gegen 3 Uhr geschlossen.

H. **Oppeln**, 22. Juli. [Vierzehnter Unterverbandstag der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften Schlesiens und der angrenzenden Landestheile.] Nachdem am gestrigen Tage die Verhandlungen des Unterverbandes der Consumvereine stattgefunden, begannen gestern Abend diejenigen des schlesischen Unterverbandes der Vorschuß-Vereine ꝛc. mit einer Vorversammlung im Saale des Hotel zum deutschen Hause. Die stimmberechtigten Deputirten und Mitglieder auswärtiger Vereine waren bereits im Laufe des Tages mit den verschiedenen Bahnzügen, namentlich aus Oberschlesien, zahlreich erschienen, so daß die Vorversammlung mehr als sonst besucht war. Mitglieder des Local-Comité's empfingen die ankommenden Gäste, denselben Programm und Erkennungszeichen überreichend. Nachdem von 4 Uhr ab ein vortrefflich ausgeführtes Concert der Meyer'schen Capelle im Garten des Hotels stattgefunden hatte, das von der eleganten Welt Oppelns ungemein zahlreich besucht war, eröffnete bald nach 8 Uhr der stellvertretende Director des Unterverbandes, Hübner-Waldenburg die Vorversammlung, indem er darauf hinwies, daß wenn dem 14. Verbandstage auch die bewährte Leitung des „alten braven Laßwitz" fehle, derselbe doch des besonderen Vorzuges sich erfreue, unter persönlicher Mitwirkung des hochverehrten und hochverdienten Anwalts der deutschen Genossenschaften Herrn Dr. Schulze-Delitzsch zu tagen. Den Verhandlungen des Unterverbandes den besten Erfolg wünschend, ging der Vorsitzende sofort zur Erledigung der Tagesordnung für die Vorversammlung über. Dieselbe, rein formeller Natur, bestand zunächst in der Wahl des Bureaus für die Hauptversammlung. Nachdem Herr Grundtke-Naumburg die Führung des Protokolls für die Vorversammlung übernommen, wurden zum ersten Vorsitzenden Director Hübner-Waldenburg, zu dessen Stellvertretern Director Schnell-Ohlau und Director Riemann-Breslau, zu Schriftführern Skocka-Münsterberg und Krüger-Oppeln ernannt. Zum nächsten Gegenstande, Festsetzung der Tagesordnung für die Hauptversammlung übergehend, bemerkte der Vorsitzende, daß zwar noch einige weitere Anträge eingegangen, dieselben aber mehr nebensächlicher Natur seien und sehr wohl bei einzelnen Punkten der sonstigen Tagesordnung zur Erledigung kommen könnten. Die vorgelegte provisorische Tagesordnung erfuhr demnächst in Folge längerer Discussion eine Aenderung insofern, als Punkt 3, Berichte aus den Verbands-Vereinen, hinter die mehr formellen Gegenstände, Vorlesung des Protokolls der Vorversammlung, Präsenzliste, Bericht über die Controle der Unterverbandskasse u. s. w. gestellt und Punkt 9, Bericht aus den Verhandlungen des zu Wiesbaden abgehaltenen 18. Allgemeinen Vereinstages auf Antrag des Anwaltes und mit Rücksicht auf die vorliegende umfangreiche Tagesordnung von derselben abgesetzt wurde. Die Feststellung der Präsenzliste ergab, daß bereits in der Vorversammlung 33 Vereine, nämlich die Vorschußvereine zu Auras, Bernstadt, Breslau, Brieg, Canth, Frankenstein, Festenberg, Freiburg, Gleiwitz, Grottkau, Guhrau, Hirschberg, Landeshut, Liebau, Liegnitz, Münsterberg, Myslowitz, Namslau, Nimptsch, Neisse, Naumburg, Oels, Oppeln, Parchwitz, Rosenberg, Strehlen, Striegau, Trachenberg, Waldenburg, Winzig, Wüstegiersdorf, Breslauer Creditverein und die Genossenschafts-Buchdruckerei zu Breslau vertreten waren. — Nachdem schließlich noch mitgetheilt worden war, daß das auf 8 Uhr am Verhandlungstage angesetzte gemeinsame Festessen auf 6 Uhr verlegt worden sei, wurden die Verhandlungen gegen ½10 Uhr geschlossen.

⊙ **Creuzburg**, 20. Juli. [Verschiedenes.] Auch das diesseitige „Kreisblatt" bringt an der Spitze seiner heutigen Nr. die jüngst in der „Prov.-Corresp." dargelegten Absichten und Wünsche der Regierung angesichts der Wahlen zur Kenntniß der Kreiseingesessenen, jedoch ohne jede weitere Nebenbemerkung und ohne landräthliche Unterschrift. — Zum Wahl-Commissarius für die Wahlen am 30. ist der Landrath des Kreises Rosenberg, Herr Graf d'Haussonville, ernannt worden. — Die Oberpräsidial-Verordnung vom 21. Juni, betreffend die obligatorische Trichinenschau, ist ohne jede specielle Anweisung des Landraths-Amts in der heutigen Kreisblatt-Nr. zum Abdruck gekommen. — Den am 22. einen fünfwöchentlichen Urlaub antretenden Landrath des Kreises, Herrn Grafen von Monts, vertritt während der Zeit seiner Abwesenheit der Kreisdeputirte Herr von Wissell auf Groß-Deutschen. — Der diesjährige Remonte-Ankauf findet in Creuzburg am 1. August statt. — Der Königl. Staatsanwalt macht bekannt, daß die Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn für Ermittelung derjenigen Personen, welche seit 2 Jahren wiederholt aus den Wärterbuden dieser Bahn Sachen mittels Einbruchs gestohlen haben, eine Belohnung von 30—50 Mark ausgesetzt hat.

A. **Leobschütz**, 20. Juli. [Kreissynode. — Abiturientenexamen. — Entsprungen. — Majestätsbeleidigungen. — Unglücksfälle — Socialdemokratisch-Ultramontanes. — Zur Wahl.] Den 17. d. Mts. wurde hier die Kreissynode der Superintendentur Ratibor abgehalten. Den Verhandlungen, welche in dem großen Saale des Rathhauses stattfanden, ging ein Gottesdienst voraus, bei welchem der Pastor Swoboda aus Rösnitz die Predigt hielt. Die Verhandlungen wurden mit Gebet und Gesang eröffnet, worauf der Superintendent Przygode von hier den Jahresbericht erstattete. Demnächst trug der Pastor Seifert aus Neustadt sein Referat über kirchliche Armenpflege vor, an das sich das Correferat des Pastors Pohl aus Ratibor anschloß. Die lebhafte, längere Debatte, welche die Referate hervorriefen, beleuchtete das Verhältniß der kirchlichen Armenpflege zu der communalen und suchte die den Geistlichen, sowie den Gemeindemitgliedern dabei zufallenden Pflichten in das rechte Licht zu stellen. Nach Erledigung einiger anderen geschäftlichen Angelegenheiten, unter denen wir noch den durch den Superintendenten Przygode zur Verlesung gebrachten Bericht des Kanzlei-Inspectors Chonisch aus Neustadt hervorheben wollen, wurde die Sitzung mit Gebet und Gesang geschlossen, nachdem man zuvor das Bedauern ausgesprochen hatte, daß es dem Berichterstatter leider nicht möglich gewesen, wegen Urlaubsverweigerung seinen Bericht über das kirchliche Rechnungswesen persönlich zu erstatten. Bald nach Schluß der Kreissynode versammelten sich die 18 Mitglieder derselben in dem „Deutschen Hause" zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahle. — Am 18. und 19. d. Mts. fand unter dem Vorsitze des Geheimen Regierungs- und Schulraths Dr. Dillenburger aus Breslau das Abiturientenexamen statt. Es hatten sich zu demselben 31 Ober-Primaner und ein Extraneus gemeldet. Auf Grund der vorzüglichen schriftlichen Arbeiten wurde das mündliche Examen 11 Abiturienten erlassen. Von den Geprüften wurden 15 für reif erklärt, 5 fielen im Examen durch, der Extraneus trat zurück. — Vor einigen Tagen gelang es einem Strafgefangenen an dem hiesigen königlichen Kreisgericht während der Freistunde zu entweichen. Derselbe hatte eine Oeffnung in der Wand eines nachbarlichen Gebäudes gemacht und war durch dieselbe in das Freie gelangt. Bis jetzt ist es nicht gelungen, eine Spur von dem Flüchtlinge aufzufinden; jedenfalls hat er die nahe Landesgrenze überschritten, um in seine Heimath zu gelangen. — Der wegen Majestätsbeleidigung unter Anklage gestellte Arbeiter Ullrich ist freigesprochen worden. Dagegen verurtheilte die Abtheilung desselben Gerichts für Strafsachen am 18. d. M. wegen derselben Gesetzesübertretung den Schieferdecker Kowalsky aus Bauerwitz zu 3 Monaten Gefängniß. — Am 17. d. Mts. stürzte der Tischler Wawrzik in Casimir von einem Balken über der Tenne auf dieselbe herab und blieb auf der Stelle todt liegen. In Pommerswitz erschlug an demselben Tage ein Pferd seinen Herrn, der dem sonst frommen Thiere, als es unruhig geworden, zu nahe getreten war. — An den Stationsvorstand der hiesigen Eisenbahnverwaltung ist eine Verfügung der Direction der Oberschlesischen Eisenbahn ergangen, wonach das Auslegen socialdemokratischer und ultramontaner Zeitungen in den Restaurationsräumen verboten ist — Die von einem Comite der „Reichstreuen" in Fluß gebrachte Wahlbewegung ist sehr bald ins Stocken gerathen. Man hat sich damit begnügt, den Wahlaufruf zu erlassen, den wir in Nr. 317 mittheilten, und läßt die Sache gehen, wie sie eben bei uns nur gehen kann, wo man mit einer beispiellosen Gleichgiltigkeit dem eifrigen Treiben der ultramontanen Partei zusieht und meint, daß es unmöglich sei, derselben den Sieg streitig zu machen. So leicht sollte man ihr die Sache nicht machen und bedenken, daß nur durch Vereinigung aller liberalen Wahlmänner etwas erzielt wird, durch fortgesetzte Arbeit das Terrain zu erobern ist, auf welchem allmälig unserer Sache zum Siege verholfen werden kann und muß.

W. **Ober-Glogau**, 19. Juli. [Kreistags-Sitzung.] Unter Bezugnahme auf § 118 der Kreis-Ordnung vom 13. December 1872 wurden die Herren Kreistags-Abgeordneten zu einem Kreistage nach Ober-Glogau auf heute Nachmittag 12½ Uhr im Sitzungssaale des Magistrats durch den Königl. Landrath Herrn von Wittenburg aus Neustadt OS. eingeladen, wozu sich 28 Abgeordnete eingefunden hatten. Herr Landrath von Wittenburg eröffnete denselben und stellte folgende Gegenstände zur Verhandlung: 1) Die Beschaffung der Geldmittel zum Ausbau der Chausseen im Neustädter Kreise in einer Höhe von 457,700 Mk. Diese Summe soll durch Ausgabe von 4½procentigen Kreis-Obligationen beschafft und mit 1 pCt. amortisirt werden. Die betreffenden Ressort-Minister haben auf diesen schon früher gestellten Antrag den Bescheid ertheilt: Der Kreistag müsse zuvor durch einen besonderen Beschluß die Uebernahme der Verpflichtung zur Unterhaltung der Chausseen herbeiführen, ehe die Bewilligung zur Ausgabe der Obligationen erfolgen kann. Der Kreistags-Ausschluß beantragt daher 1) den Beschluß zu fassen und 2) weil schon einzelne Chausseestrecken im Bau begriffen sind, vorläufig 162,000 Mk. als schwebendes Darlehn auf kurze Zeit zu bewilligen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. — Nachdem von den auf Kreiskosten auszubauenden Straßenprojecten die Ober-Glogauer Bahnhofsstraße fertig gestellt und der Ausbau der sechs Kilometer langen Strecke von Ober-Glogau nach Rosenthau in Angriff genommen ist, sieht sich der Kreis-Ausschuß in Ansehung des Zeitaufwandes, der bis zur Ausfertigung der den billigsten Credit gewährenden Kreis-Obligationen noch erforderlich ist, veranlaßt zu dem Antrage: „Der Kreistag wolle dem Kreis-Ausschuß Vollmacht ertheilen, zur Deckung der für die genannten Bauzwecke nöthigen Summen, und zwar erstens von 37,000 Mk. an aufgewendeten Kosten für die Wegestrecke von Ober-Glogau, Toselthor, nach dem Bahnhofe und zweitens von 125,000 Mk. an aufzuwendenden Kosten der Straße Ober-Glogau-Rosnochau, zusammen also zur Deckung von 162,000 Mk. ein schwebendes Darlehn zu kurzer Frist einstweilen zu contrahiren, dessen Begleichung aus den beantragten Kreis-Obligationen zu bewirken ist, ebenfalls einstimmig angenommen. — 3) Wird der Vertrag mit dem Magistrat in Ober-Glogau und der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft über die Wegeanlagen auf dem Bahnhofe zu Ober-Glogau genehmigt. — 4) Wurde der Antrag Seitens des Magistrats zu Neustadt OS., sowie der Gemeinde-Vorstände in Jassen, Kreiwitz und Kröphendorf, die Straße von Neustadt OS. über Dittersdorf und Kröphendorf bis zur Landesgrenze in der Richtung nach Hotzenplotz zu auf Kreiskosten chausseemäßig auszubauen mit 14 gegen 12 Stimmen nach längerer Debatte abgelehnt. — 5) Wurde der Antrag des Convents der Barmherzigen Brüder zu Neustadt OS. auf Bewilligung eines Beitrages zu den Kosten für den Bau eines neuen Wasch- und Leichenhauses, welches 12,000 Mark kostet, dahin genehmigt, daß 300 Mark einstimmig bewilligt wurden. — 6) Wurde der Antrag des verwaltenden Comites für das Militair-Curhaus in Warmbrunn auf Gewährung einer jährlichen Beisteuer für die Stiftung mit 20 gegen 8 Stimmen abgelehnt, und 7) die Vervollständigung der Vorschläge über die zu Amts-Vorstehern und Stellvertretern derselben befähigten Personen nach § 56 der Kreisordnung genehmigt.

⊙ **Beuthen OS.**, 21. Juli. [Neue Verordnung. — Reichstagswahl. — Schwurgericht.] Nach der neuesten Verordnung der Königl. Regierung zu Oppeln, vom 1. d. M., betreffend die Schutzmaßregeln gegen die Rinderpest, ist die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh jeder Race und von einschlagenden thierischen Producten aus den benachbarten russischen und österreichischen Ländern auch fernerhin für den ganzen Umfang der diesseitigen Landesgrenze untersagt, von welchem Verbote allerdings die für einzelne Kreise bisher gewährten Verkehrserleichterungen nicht berührt werden sollen. Für Schafe, Ziegen und andere Wiederkäuer, resp. deren Ein- und Durchfuhr werden besondere Bedingungen gestellt, wogegen für Pferde, Schweine und Federvieh die Einfuhr gestattet, und auch die Abhaltung von Kram-, Vieh- und Wochenmärkten unbeschränkt freigegeben ist. Der Kreis Beuthen gehört neben den Kreisen Creuzburg, Tarnowitz und Kattowitz zu denjenigen Kreisen, in welchen außer dem allgemeinen Verbote die Bestimmung wegen der Hornvieh-Controle in vollem Umfange fortbestehen bleibt, und muß nunmehr zur Ausführung dieser Controle an jedem Orte ein Vieh-Revisor bestellt werden, welcher den vorhandenen Rindviehbestand aufzunehmen und die Verzeichnisse über den täglichen Ab- und Zugang, überhaupt über jede Veränderung zu führen hat. Zum Wahlcommissarius des Kreises Beuthen-Tarnowitz für die bevorstehende Reichtagswahl ist Herr Landrath von Wittken ernannt. Der Kreis Beuthen umfaßt 46 Wahlbezirke, von denen 7 auf Stadt Beuthen und 11 auf Königshütte entfallen. — Die gestern beendete fünfte diesjährige Schwurgerichtsperiode, während welcher Herr Kreisgerichts-Director Zweigel aus Rybnik den Vorsitz führte, war bei 52 Verhandlungen von einer dreiwöchentlichen Dauer. Allein 34 Verhandlungen bezogen sich auf schweren Diebstahl mit den damit zusammenhängenden Verbrechen. Ein hiesiger Einwohner der bekannte Dachdecker Dombrowsky, mehrfach vorbestraft, erhielt wegen Meineid, 10 Jahr Zuchthaus und gleiche Dauer Ehrverlust. — Heute wurde hier der dritte schlesische Schuhmachermeister-Verbandscongreß eröffnet.

Wahlbewegung in Breslau und in der Provinz.

K. **Aus dem Wahlkreise Brieg-Namslau**, 21. Juli. In Konradswaldau, Kreis Brieg, fand heute eine Wählerversammlung statt, welche trotz des zur Ernte fleißig benützten Wetters von Landbewohnern zahlreich besucht war. Der Candidat der Liberalen, Director Nitschke in Koppen, entwickelte sein Programm, welches in dieser Zeitung schon kurz mitgetheilt worden ist, unter großem Beifall der Erschienenen, die einmüthig erklärten, für den Candidaten bei der Wahl eintreten zu wollen. — In einem erst neuerdings veröffentlichten Wahlaufruf des „„reichstreuen"" Wahlcomite's heißt es: „Dieser Staatsmann (sc. Bismarck) wird offen und versteckt in jenen (sc. fortschrittlichen und nationalliberalen) Flugblättern systematisch angefeindet, er recht eigentlich soll in der Wahlschlacht besiegt werden, damit er, endlich müde der beständigen Nörgeleien das seit 16 Jahren genial geführte Staatsruder im Stiche läßt, damit die Führer derjenigen Parteien, welche ihm jetzt Opposition machen, seinen Platz einnehmen können." Nun, das Märchen von der principiellen Opposition gegen den Reichskanzler wird hoffenlich bei den Wählern nicht verfangen. Diese werden sich wohl erinnern, daß es gerade die Conservativen waren, welche, wo sie nur konnten, dem Fürsten Bismarck entgegentraten, welche „offen und versteckt" selbst in sehr hohen Kreisen danach arbeiteten, den Fürsten Bismarck zu stürzen, und die jetzt die Zeit für gekommen erachten, um das alte, sehr wohl noch in Erinnerung stehende Junkerthum zu seiner früheren alles beherrschenden Stellung zurückzubringen. Die Wähler werden es sich wohl überlegen, ehe sie einem Manne ihre Stimme geben, der, von einer Coalition von Agrariern, Deutsch-, Neu- und Freiconservativen aufgestellt, nach allen Seiten hin gebunden ist und unbedingt für die verlangten 200 Millionen Mark neuer Steuern stimmen wird, ohne Garantien geben zu können, daß einerseits das Steuerbewilligungsrecht nicht aufgegeben wird und daß andererseits all die kleinen Steuererleichterungen, die man so verlockend als Leimruthe hinhält, eintreten werden; sie werden es sich zweimal überlegen, zu wem sie mehr Vertrauen haben können, ob zu denen, die am liebsten schon seit Jahren die Steuern hinaufgeschraubt hätten, oder zu Liberalen, die dem Volke in den letzten 4 Jahren allein gegen 80 Millionen Mark neuer Steuern erspart haben; sie werden erwägen, daß der Candidat der Liberalen im Brieg-Namslauer Wahlkreise, Director Nitschke in Koppen, als ein im praktischen Leben stehender, im communalen, landwirthschaftlichen und industriellen Leben erprobter, unabhängiger und charakterfester Mann es ausgesprochen hat, daß er den Reichskanzler in seiner nationalen Politik unterstützen und zur Erhaltung und Entwickelung der deutschen Institutionen nach unparteiischer und reiflicher Ueberlegung mitwirken, daß er aber auch eintreten wird für die Rechte des deutschen Volkes, für eine sparsame, den Verhältnissen des Reiches entsprechende Finanzverwaltung und der sich auch den Bestrebungen nicht entziehen wird, die darauf hinzielen, bestehende Gesetze unter Berücksichtigung der hervorgetretenen praktischen Bedürfnisse zu verbessern.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 22. Juli. [Von der Börse.] Die günstige Stimmung für einheimische Werthe, welche bereits am Sonnabend zum Durchbruch gelangt war, hielt auch heute an; Bahnen und Montanwerthe standen bei höheren Coursen in regem Verkehr. Besonders beliebt waren Laurahütte, welche sich 2½ pCt. höher als vorgestern stellten. Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien erhöhten ihren Cours um nahezu 3 pCt., Donnersmarckhütte um 2½ pCt. — Von Bahnen waren Oberschlesische zu 127,75—128,25, Rechte-Oder-Ufer zu 106,75—107,15 im Verkehr. — Speculationswerthe waren wenig belebt, aber fest. Russische Valuta gefragt und anfänglich steigend, gab zum Schlusse der Börse nach; österreichische behauptet.

Breslau, 22. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) weichend, gek. 2000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Juli 126 Mark Gd., Juli-August 126 Mark Gd., August-September 127,50—75 Mark bezahlt, September-October 131,50—129,50 Mark bezahlt und Gd., October-November 130—29,50 Mark bezahlt, November-December 130 Mark Br. und Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 200 Mark Br., Juli-August — Mark, September-October 200 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 1000 Ctr., pr. lauf. Monat 121 Mark bezahlt, Gd., Juli-August 121 Mark Gd., September-October 121 Mark Gd., October-November —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br., September-October 290 Mark Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco 67 Mark Br., pr. Juli 66 Mark Br., Juli-August 65,50 Mark Br., September-October 63 Mark Br., October-November 63 Mark Br., November-December 63 Mark Br., April-Mai 62,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) unverändert, gek. — Liter, pr. Juli 51,50 Mark bezahlt, Juli-August 51,50 Mark bezahlt, August-September 51,40 Mark bezahlt und Br., September-October 50,80 Mark Br., October-November — April-Mai —.

Zink: fest, ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungs-Preise für den 23. Juli.

Roggen 126, 00 Mark, Weizen 200, 00, Gerste —, —, Hafer 121, 00, Raps —, —, Rüböl 66, 00. Spiritus 51. 50.

Breslau, 22. Juli. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere höchster M. Pf.	schwere niedrigster M. Pf.	mittlere höchster M. Pf.	mittlere niedrigst. M. Pf.	leichte Waare höchster M. Pf.	leichte Waare niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	20 40	20 10	21 20	20 40	19 90	18 40
Weizen, gelber	19 60	19 40	20 40	20 00	19 00	17 80
Roggen	14 20	13 60	13 20	12 90	12 70	12 40
Gerste	14 80	14 10	13 60	13 10	12 80	12 50
Hafer	14 80	14 30	13 60	12 60	12 20	11 60
Erbsen	16 00	15 30	14 80	13 90	13 10	12 50

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm

	feine M. Pf.	mittle M. Pf.	ord. Waare M. Pf.
Raps	28 —	25 50	23 —
Winter-Rübsen	27 50	25 —	23 —
Sommer-Rübsen	—	—	—
Dotter	—	—	—
Schlaglein	—	—	—

Kartoffeln per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,00—2,50 Mark, geringere 1,80 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,00—1,25 Mk., geringere 0,90 Mk. per 2 Liter 0,10 Mark, neue per 2 Liter 0,15 Mark.

F. E. **Breslau**, 22. Juli. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] In jüngst verlaufenen acht Tagen beschränkte sich der Geschäftsumfang größtentheils auf Deckung momentanen Bedarfs und dehnte sich nur in vereinzelten Fällen über diese Grenze hinaus.

Vom Zucker wurden Brode und gemahlene Waare ziemlich gleichmäßig gehandelt, bei letzterer waren erste Marken in starkkörniger Mahlung bevorzugt und konnte sich durchweg die vorwöchentliche Notiz behaupten. Von farbigen Zuckern waren nur dunkelgelbe und braune Nachproducte am Markte, die momentan weniger gesucht waren, während raffinirte, gelbe Farine mehr begehrt als angeboten wurden.

Der Kaffeehandel war etwas belebter als in den Vorwochen, Javas und Domingos sind namentlich am Platze recht leidlich umgesetzt worden, für Ceylons machte sich zum Versand mehr Frage und haben sich die Kaffeepreise allgemein wieder sehr befestigt. Petroleum war die Woche hindurch etwas preisschwankend, schloß aber fester. Schweineschmalz unverändert.

⁂ **Stettin**, 20. Juli. [Das Waarengeschäft] hatte in der verflossenen Woche einen regelmäßigen Verlauf, bemerkenswerthe Platzumsätze fanden hauptsächlich in Baumöl, Schmal und Petroleum statt und ist auch der Abzug befriedigend gewesen.

Petroleum. In Amerika haben die Notirungen in den letzten 8 Tagen um ⅛ C. nachgegeben. Hier ist das Geschäft in den Platzumgängen nur beschränkt gewesen, dagegen war der Abzug recht belangreich. Bei den starken Zufuhren dieser Woche konnten sich die Preise nicht voll behaupten und wurde für Loco-Waare 11—10,90 M. bez., auf Lieferung per September-October 11 M. Br..

Caffee. Der Import betrug 369 Ctr., vom Transito-Lager gingen in vergangener Woche 967 Ctr. ab. Auf unseren Bericht der Vorwoche zurückkommend, hat sich speciell für Java-Caffee ein lebhaftes Geschäft etablirt. Gleich beim Eintreffen der letzten Auctions-Muster wurden feste Offerten sofort acceptirt, und neue Ordres zum Ablauf blieben größtentheils unausgeführt. Beliebte Nummern sind auch in Holland bereits mit 2 C. Avance bezahlt, und namentlich R. 19 feingrün kann man sogar leicht mit 2½ C. Avance realisiren. Wie es scheint, dürfte die Juli-Auction den billigsten Ablauf für dies Jahr aufweisen, denn die Holländischen Märkte sind augenblicklich schon wieder auf Juni-Preise basirt. Durch letzteren Umstand wird der Druck, den die Brasil-Gattungen erleiden mußten, sich auch wieder beseitigen, und wenn das Binnenland sich zu den gegenwärtigen billigen Preisen vielleicht stärker versorgen sollte, dürfte auch leicht eine weitere Besserung des Artikels eintreten. Unser Markt schließt fest. Notirungen: Ceylon-Plantagen 120-108 Pf., Java braun 155—165 Pf., gelb bis fein gelb 105—125 Pf., blank und blaß 92—98 Pf., fein grün bis grün 95 bis 86 Pf., Rio und Campinos, gut ordinär 50—85 Pf., reell ord. 75—79 Pf., gering ordinär und ordinär 88—62 Pf. tr.

Reis. Die Zufuhr betrug 1672 Ctr. Das Geschäft ist schwach und der Wochenabzug war klein, vom Transito-Lager gingen nur 271 Ctr. ab. Die Preise haben sich nicht verändert, wir notiren: Carolina 36—37 M., Java Tafel- 29—31 M., Rangoon 15—16 M., do. Tafel- 17—19 M., Arracan 15—16 M., do. Vorlauf- und Tafel- 17—19 M., Bruch- 12,50—14 M. tr.

Hering. Der Import von englischen Matjesheringen betrug seit unserem letzten Bericht 1521 To., mithin Total-Zufuhr bis heute 10,074 To., gegen 18,057 To. in 1877, 3229 To. in 1876, 10,641 To. in 1875 und 12,861 To. in 1874 bis zu gleichem Datum. Die Frage nach Matjes blieb lebhaft und der Abzug ist so rege, daß nur fortwährend kleine Läger vorhanden sind, bezahlt wurde 45—70 M. versteuert nach Qualität. Von neuem Ostküstenhering trafen 1257 To. ein und zwar 162 To. ungestempelter Voll- und 1095 To. Matties, mithin beträgt die Total-Zufuhr davon bis heute 1770 To. Der neue ungestempelte Vollhering fällt der frühen Zeit nach in der Qualität gut und wurde dafür 49—50 M. tr. bez., auch Matties befriedigte und holte 25 M. transf., beste Qualität bis 27 M. transf. bezahlt. Alter Schotten räumt sich auf und notiren wir Crown- und Fullbrand 34 M., Matties 25—26 M. und Mixed 26,50 M. tr. — Von Norwegen hatten wir eine Zufuhr von 902 Tonnen Fetthering und war neuer Fisch in lebhafter Frage, Kaufmanns- 37—38 M., groß mittel 35—37 Mark, reell mittel 25—27 M. transf. bez., alter unverändert, Kaufmanns- 33—34 M., groß mittel 24—26 M. und reell mittel 14—17 M. tr. bez. und gef. Mit den Eisenbahnen wurden vom 10.—17. d. 2652 To. versandt, mithin Total-Bahn-Abzug vom 1. Januar bis 17. Juli 88,230 Tonnen, gegen 62,002 Tonnen in 1877, 105,057 To. in 1876, 91,478 To. in 1875, 89,153 To. in 1874 und 101,264 To. in 1873 in gleichem Zeitraum.

Sardellen unverändert, 1877er 48 M., 1876er 41 M., 1875er 40 M., 1874er 32 M. gef.

Steinkohlen. Englische Kohlen sind in Folge höherer Frachten mehr begehrt und fester im Preise, Große Westhartley 58—59 M., große Schotten 48—50 M., Nußkohlen Sunderländer 46—48 M., Hartlepooler 40—43 M., Newcastler Small 31—32 M. gef., englischer Schmelz-Coaks 45—50 M. gef., schlesische und böhmische Kohlen unverändert.

Trautenau, 22. Juli. [Garnmarkt.] Die Situation im Garngeschäfte ist gegen die Vorwoche unverändert. (Priv.-Dep. der Bresl. Ztg.)

⊙ **Paris**, 20. Juli. [Börsenwoche.] Das Hauptbegebniß dieser Woche war das Erscheinen der amortisirbaren 3% Rente. Das Angebot in diesem neuen Staatsfond war so gering (der Minister ließ durch die Wechselmakler vorerst nur etwas über eine Million anbieten) und die Nachfrage war so bedeutend, daß es nicht zum verwundern ist, wenn die neue Rente am ersten Tage ganz unsinnige Preise erzielte. Bei diesem Steeple chase zeigte das Capital trotz seiner gewöhnlichen Zurückhaltung fast eben so großen Eifer als die Speculation. Diese letztere hatte freilich noch einen besonderen Grund, die Course zu treiben. Es galt ihr, damit auf die beiden anderen Renten, besonders auf die 3%, einzuwirken. Zwischen der alten 3% und der neuen besteht eine Werthdifferenz, die sich mathemathisch feststellen läßt. So hat das „Journal des Debats" dieser Tage nachgewiesen, daß, wenn die neue Rente auf 84 steht, die alte auf 80 stehen müßte. Nun ist die neue weit über 84 gestiegen und die alte hat bei weitem nicht den Cours von 80 erreicht. Der erste Enthusiasmus der Speculation hat sich denn auch allmälig abgekühlt und die höchsten Course sind nicht behauptet worden. Gegen Schluß der Woche ist der Markt mehr und mehr verflaut. Die 3% hielt sich leidlich, aber die 5% war stark angeboten. Dieses erklärt sich zum Theil schon aus dem Vorstehenden, zum Theil dadurch, daß die Convertirungsgerüchte neuerdings stark auftreten, zum Theil endlich dadurch, daß die Speculation in 5% stärker belastet war, daß also die Realisationen auf diesen Fond stärker drücken, denn man realisirt. Der Glaube an eine weitere ausgiebige Hausse ist erschüttert, man steuert nicht mehr auf den Cours von 120 los, man sucht nur den Cours von 115 für jetzt festzuhalten.

* [„**Die Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden zu Karlsruhe**"] hat soeben ihren Rechenschaftsbericht für 1877 ausgegeben, welcher sich wie immer durch eine eingehende Darstellung der gesammten Verhältnisse des Instituts auszeichnet. Die Fortschritte und Leistungen dieser Lebensversicherungs-Gesellschaft rechtfertigen vollkommen das Vertrauen, welches ihr allerseits und besonders auch von höchsten Behörden und größeren Corporationen entgegengebracht wird. Die Haupt-Abtheilung der Geschäftszweige der Anstalt bildet jene für Lebensversicherung. Der reine Zuwachs war größer als in jedem der Vorjahre und betrug 2194 Verträge mit 13,446,665 M. versichertem Capital; er war sonach höher als bei allen anderen Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften, die Gothaer Bank ausgenommen. Die wirkliche Sterblichkeit verlief gegenüber der erwartungsmäßigen ganz günstig. Der gesammte Geschäftsgewinn wird an die Mitglieder der Anstalt abgegegen. Als Dividende wurden bei der einfachen Lebensversicherung vom jährlichen Beitrag (Prämie) 19 pCt. an die seit 1873, 23 pCt. an die seit 1872, 27 pCt. an die seit 1871, 31 pCt. an die seit 1870, 35 pCt. an die seit 1869, 39 pCt. an die seit 1868, 43 pCt. an die seit 1867, 47 pCt. an die seit 1866, 52 pCt. an die seit 1865, 57 pCt. an die seit 1864 versicherten Mitglieder zurückbezahlt. — Das Vertheilungssystem der Dividende nach Maßgabe des jährlich wachsenden Werthes der Versicherungen, welches die Versorgungs-Anstalt — abweichend von den meisten übrigen Anstalten — anwendet, befreit bekanntlich den Versicherten von Jahr zu Jahr mehr von der Prämien-Zahlung und erfreut sich einer stets zunehmenden Anerkennung. Die Rechnung der Lebens-Versicherung weist nunmehr 17,824 Verträge mit 66,970,733 Mark Versicherungs-Capital und 11,000 Mark versicherter Rente nach. Die Geschäftskosten — einschließlich der Agenturprovisionen und der Arzthonorare — entsprechen dem Umfang der Anstalt. Die Kosten der Centralverwaltung sind niederer als bei jedem anderen gleichartigen Institut. Die übrigen Kosten stehen in angemessenem Verhältniß zur Ausbreitung des Geschäfts. — Das Gesammt-Vermögen der Anstalt beträgt 22,619,547 Mark. — Für das Weitere erlauben wir uns die verehrlichen Leser auf den Jahresbericht dieser blühenden Anstalt zu verweisen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 22. Juli. Nach dem neuesten Bulletin war das Befinden des Kaisers in letzter Zeit ungestört gut. In den Kräften ist ein erfreulicher Zuwachs eingetreten, so daß bei günstigem Witterungswechsel die erste Ausfahrt mit sehr gutem Erfolge unternommen werden konnte. — Oubril ist gestern Abends nach Petersburg abgereist. Vallier reist heute Abend nach Paris ab. (Wiederholt.)

Berlin, 22. Juli. Der Kaiser siedelte heute Nachmittag 1¾ Uhr mittelst Extrazuges nach Babelsberg über.

Berlin, 22. Juli. Der Kaiser war bei der heutigen Uebersiedelung nach Babelsberg von der Kaiserin der Großherzogin von Baden und deren Tochter, Princessin Victoria, begleitet. Der Kaiser fuhr im geschlossenen Wagen über die Linden nach dem Potsdamer Bahnhof und wurde überall, wo er von Publikum erkannt wurde, und namentlich bei der Einfahrt in den Bahnhof mit enthusiastischen, nicht enden wollenden Zurufen begrüßt. Auf dem Bahnhofe befanden sich der Stadt-Commandant und der Polizeipräsident.

Berlin, 22. Juli. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine von Stolberg gegengezeichnete kaiserliche Verordnung vom 22. Juli, betreffend die Aufhebung des Pferdeausfuhrverbots. Derselbe veröffentlicht ferner das Gesetz, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung.

Dresden, 22. Juli. Die erste Kammer genehmigte den Ankauf sämmtlicher noch im Besitz von Privatgesellschaften befindlichen fünf Eisenbahnen für den Staat. Die zweite Kammer hatte eine Nachmittagssitzung zur weiteren Berathung.

Leipzig, 22. Juli. Es herrscht Prachtwetter. Der internationale Markt war sehr besucht. Getreide matt. Weizen: Herbst 195, Frühjahr 197. Roggen: Herbst 133, Frühjahr 134,50. Hafer: Herbst 133, Frühjahr 134. Neuer ungarischer Weizen 215, Roggen 155, Raps: August 293. Starkes Angebot bei hohen Preisen, geschäftslos. Rüböl fest, still, Herbst 63,70, Frühjahr 63. Spiritus vor dem Termin fest, hinter dem Termin schwächer. September 52,40, Frühjahr 51,50.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 22. Juli. Nachdem die Vorverhandlungen der Kieler Havarie-Commission, betreffend den Untergang des „Großen Kurfürsten", bei der Admiralität eingegangen, begannen die Einleitungen des kriegsgerichtlichen Verfahrens.

Wien, 22. Juli. Die „Polit. Corresp." meldet aus Cattaro vom 22. Juli: Die Montenegriner concentriren seit einigen Tagen an den von ihnen besetzten Küstenpunkten mehr Geschütze und häufen Munition an.

Aus Serajewo, 22. Juli: Die Aufregung der bosnischen Mohamedaner ist im Nachlassen. Dieselben machen sich mit der bevorstehenden Occupation immer mehr vertraut, nur in wenigen herzegowinischen Districten sind noch Spuren von Ueberreiztheit.

Aus Konstantinopel, 22. Juli: Karatheodori und Mehemed Ali signalisirten aus Wien dem Großvezier den befriedigenden Stand der Verhandlungen mit dem Wiener Cabinet. Auch aus den Verhandlungen mit Griechenland will man auf der Pforte beruhigendere Eindrücke haben. Es wird versichert, die Pforte verhandle wegen Aufnahme einer vorläufigen Anleihe von 50,000 Pfund zur Reinstallirung der Flüchtlinge.

Paris, 22. Juli. Die gestrige Stichwahl in Valenciennes, wobei Girard (Republikaner) gewählt wurde, verlief ruhig. Die Situation der strikenden Kohlenbezirke ist unverändert, die Ordnung und Ruhe wurden nicht weiter gestört. In Saint-Chamont unweit Etienne dauert der Strike fort.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 22. Juli. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	22.	20.	Cours vom	22.	20.
Oesterr. Credit-Actien	455 50	457 50	Wien kurz	174 75	174 65
Oesterr. Staatsbahn	462 50	457 50	Wien 2 Monat	173 45	173 30
Lombarden	139 —	139 50	Warschau 8 Tage	216 50	215 75
Schles. Bankverein	88 —	87 —	Oesterr. Noten	175 —	174 75
Bresl. Discontobank	63 50	63 —	Russ. Noten	217 —	216 —
Schles. Vereinsbank	56 50	56 50	4½ % preuß. Anleihe	105 40	105 50
Bresl. Wechslerbank	72 60	72 30	3½ % Staatsschuld	92 40	92 40
Laurahütte	83 40	81 40	1860er Loose	115 75	115 50
Oberschl. Eisenb.-Bed.	42 —	40 —	77er Russen	84 90	85 —

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	22.	20.	Cours vom	22.	20.
Posener Pfandbriefe	95 —	95 —	R.-O.-U.-St.-Prior.	111 75	111 25
Oesterr. Silberrente	58 10	58 10	Rheinische	109 60	109 50
Oesterr. Goldrente	65 —	65 25	Bergisch-Märkische	76 25	76 10
Türk. 5% 1865er Anl.	16 10	16 60	Köln-Mindener	107 25	106 80
Poln. Liq.-Pfandbr.	55 —	58 75	Galizier	108 25	108 40
Rum. Eisenb.-Oblig.	33 80	34 —	London lang	— —	20 24½
Oberschl. Litt. A.	128 —	127 75	Paris kurz	— —	81 10
Breslau-Freiburger	64 —	63 —	Reichsbank	156 50	156 60
R.-O.-U.-St.-Actien	106 60	106 75	Disconto-Commandit	141 —	138 50

(W. T.-B.) Nachbörse: Credit-Actien 454, 50, Franzosen 461, —, Lombarden 139, —. Disconto-Commandit 140, 70. Laura 83, —. Goldrente 65, —. Ungarische Goldrente 80, —. 1877er Russen —, —.

Schluß abgeschwächt, Credit niedriger, für Franzosen Kauflust, Bahnen theilweise besser, Banken und Montanpapiere lebhaft und höher, Auslands-Fonds etwas nachgebend. Discont 3¾ pCt.

Frankfurt a. M., 22. Juli, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 228, —. Staatsbahn 231, —. Lombarden 70, —. 1860er Loose — —. Goldrente — —. Galizier 216, —. Neueste Russen —, —. Fest.

Wien, 22. Juli. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Matter.

Cours vom	22.	20.	Cours vom	22.	20.
Papierrente	64 62½	64 80	Anglo	117 50	118 75
Silberrente	66 60	66 75	St.-Esb.-A.-Cert.	264 —	261 50
Goldrente	75 —	75 10	Lomb. Eisenb.	80 —	80 20
Ungar. Goldrente	92 —	92 —	London	115 55	115 60
1860er Loose	114 —	114 —	Galizier	247 —	247 50
1864er Loose	142 20	142 20	Unionbank	75 50	76 —
Creditactien	260 30	260 90	Deutsche Reichsb.	57 15	57 17½
Nordwestbahn	122 50	122 —	Napoleonsd'or	9 27½	9 28
Nordbahn	— —	206 —			

Paris, 22. Juli. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 77, 85. Neueste Anleihe 1872 114, 60. Italiener 74, 40 Staatsbahn 571, 25. Lombarden —, —. Türken 15, 97. Goldrente 65⅞. Ungar. Goldrente 78½. 1877er Russen 86, 30. 3% amort. 84, 10. Unentschieden.

London, 22. Juli. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 95, 09. Italiener 74⅛. Lombarden 7⅛. Türken 16, —. Russen 1873er 86¼. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: heiß.

Berlin, 22. Juli. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	22.	20	Cours vom	22.	20.
Weizen. Matt.			**Rüböl.** Ruhig.		
Juli	193 —	196 —	Juli	66 50	66 80
Sept.-Oct.	193 —	196 50	Sept.-Oct.	63 50	63 80
Roggen. Matt.					
Juli-Aug.	126 50	129 50	**Spiritus.** Fest.		
Sept.-Oct.	129 —	132 —	Juli-Aug.	52 80	52 40
Oct.-Nov.	129 50	133 —	August-Sept.	52 80	52 40
Hafer.			Sept.-Oct.	51 80	51 90
Juli-Aug.	130 —	130 —			
Sept.-Oct.	131 —	132 50			

Stettin, 22. Juli, 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	22	20	Cours vom	22.	20.
Weizen. Flau.			**Rüböl.** Matt.		
Juli-Aug.	191 —	192 —	Juli	64 —	66 —
Sept.-Oct.	192 50	193 —	Sept.-Oct.	63 —	63 50
Roggen. Flau.			**Spiritus.**		
Juli-Aug.	123 50	124 —	loco	53 30	53 —
Sept.-Oct.	127 —	127 50	Juli-Aug.	52 —	52 —
			August-Sept.	52 —	52 —
Petroleum.			Sept.-Oct.	50 90	50 90
Herbst	11 —	11 —			

(W. T. B.) **Köln**, 22. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, per Juli 19, 10, per November 19, 40. Roggen per Juli 13, 10, November 13, 30. Rüböl loco 36, 20, pr. Octbr. 33, 80. Hafer loco 15, 50, Juli 14, 65.

(W. T. B.) **Paris**, 22. Juli. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, per Juli 65, 25, per August 65, 25, per September-October 63, 50, per September-December 63, 50. Weizen behauptet, per Juli 31, —, per August 29, 25, per September-October 28, 75, per September-December 28, 75. Spiritus fest, per Juli 60, 25, per September-October 60, —. — Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Hamburg**, 22. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen weichend, per Juli-August 185, —, per September-October 188, —. Roggen weichend, per Juli-August 121, —, per September-October 124, —. Rüböl matt, loco 68, —, per October 66, —. Spiritus fest, per Juli 43, —, per August-Septbr. 43¼, per September-October 44, per October-November 43. Wetter: Prachtvoll.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 19. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht. Weizen loco geschäftslos, per Novbr. —. Roggen loco unverändert, per Juli 164, per October —. Rüböl loco 40½, per Herbst 38½, per Mai 1879 39¾. — Raps loco 402, per Herbst 413, per Frühjahr —. —

London, 22. Juli. [Getreide-Markt.] (Schlußbericht.) Britischer Weizen sehr träge. Preise unverändert. Englischer stetig. Angekommene Ladungen stetig. Hafer und Gerste fest, Mais ruhiger. Fremde Zufuhren: Weizen 55,982, Gerste 9,650, Hafer 64,092 Quarters.

Glasgow, 22. Juli. Roheisen 49,10.

Frankfurt a. M., 22. Juli, Abends 6 Uhr 56 Min. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche des Bresl. Ztg.) Creditactien 227, —, Staatsbahn 230, 25, Lombarden 70. Oesterr. Goldrente —. Ungar. Goldrente —, —. Neue Russen 85¼. Oesterr. Silberrente —. Besser.

Hamburg, 22 Juli, Abends 9 Uhr 20 Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 58. Lombarden 171, 50. Italiener —, —. Creditactien 226, 75. Oesterreichische Staatsbahn 575, 50. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Köln-Mindener —, —. Laura —, —. Neueste Russen 85. Matt, Schluß fest.

(W. T. B.) **Wien**, 22. Juli, 5 Uhr 20 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 258, 80. Staatsbahn 262, 25. Lombarden 79, —. Galizier 247, —. Anglo-Austrian 116, 50. Napoleonsd'or 9, 27½. Renten 64, 47. Deutsche Marknoten 57, 15. Goldrente —, —. Ung. Goldrente —, —. Bankactien —, —. Elisabeth —. Officielle Nordbahn —, —. Rudolfbahn —. 1864er Loose —. Unionsbank —. Nordwestbahn —. Matt.

Paris, 22. Juli, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Matt.

Cours vom	22.	20.	Cours vom	22.	20.
3proc. Rente	77 75	77 82	Türken de 1865	— —	16 37
5proc. Anleihe v. 1872	114 40	114 85	Türken de 1869	95 —	106 —
Ital. 5proc. Rente det.	73 70	74 70	Türkenloose	56 50	64 50
Oesterr. Staats-Eis.-A.	568 75	567 50	Goldrente	65⅞	65⅞
Lombard. Eisenb.-A.	175 —	173 75	1877er Russen	86⅜	86½

Ungarische Goldrente 79⅜. Dreiprocentige amortisirbare Rente 84,15.

London, 22. Juli. Nachmittag 4 Uhr -- Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Platzdiscont 2¾ pCt. Bankauszahlung 31,000 Pfd. Sterl.

Cours vom	22.	20.	Cours vom	22	20.
Consols	95⅛	95⅛	6pr. Ver. St.-Anl.	108⅜	108⅜
Italien. 5proc. Rente	73⅞	74, 11	Silberrente	58, —	—, —
Lombarden	7⅛	7⅛	Papierrente	56, —	—, —
5proc. Russen de 1871	85¾	85½	Berlin	—, —	—, —
5proc. Russen de 1872	85¼	85	Hamburg 3 Monat	—, —	—, —
5proc. Russen de 1873	86½	86½	Frankfurt a. M.	—, —	—, —
Silber	52⅞	52, 13	Wien	—, —	—, —
Türk. Anleihe de 1865	15⅛	16¼	Paris	—, —	—, —
proc. Türken de 1869	20¼	23	Petersburg	—, —	—, —

Die Verlobung seiner einzigen Tochter **Adele** mit dem Lehrer Herrn **Bock** in Guttentag beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen [991]
L. Seckendorff, Rentier.
Hameln, im Juli 1878.

Adele Seckendorff,
Moritz Bock,
Verlobte.

Entbindungs-Anzeige.
Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen hocherfreut an
Julius und Anna Friedmann,
geb. **Landau.** [997]
Breslau, den 21. Juli 1878.

Die Geburt eines Mädchens zeigen an [977]
Dr. M. Brann und Frau
Emma, geb. **Fränkel.**
Breslau, 21. Juli 1878.

Es wurde uns heut ein Knabe geboren. [976]
Breslau, 21. Juli 1878.
Herrmann Kiepert,
Martha Kiepert, geb. **Schwinge.**

Die Geburt eines Knaben beehrt sich anzuzeigen
Staatsanwalt **Wolff.**
Neustadt OS., den 17. Juli 1878.

Durch die Geburt eines gesunden Töchterchens wurden erfreut [289]
Schimmeck, Postverwalter, und Frau.
Altberun, den 17. Juli 1878.

Heute wurde uns ein kräftiger Knabe geboren. [304]
Strehlen, den 21. Juli 1878.
Kreisbaumeister **Reuter** und Frau **Helene,** geb. **Hänelt.**

Gestern Abend wurde uns der zweite Sohn geboren. [1616]
Frankenstein, den 21. Juli 1878.
Postsecretär **Schütze** und Frau **Agnes,** geb. **Blaschke.**

Statt besonderer Meldung.
Durch die glückliche Geburt eines Zwillingspaares, Knabe und Mädchen, wurden erfreut [1611]
Eduard Ledermann und Frau **Anna,** geb. **Meidner.**
Bernstadt i. Schlesien.

Am 19. d. M. verschied nach längerem Krankenlager der Premier-Lieutenant a. D., Ritter &c.
Herr Friedrich Hoffmann.
Derselbe hat durch 27 Jahre als Inspector und Rendant der Schles. Blinden-Unterrichtsanstalt in treuester Pflichterfüllung zum Segen und Gedeihen der letzteren gewirkt und sich dadurch ein bleibendes Andenken bei uns gesichert. [1590]
Breslau, den 22. Juli 1878.
Der Verwaltungsrath der Schles. Blinden-Unterrichts-Anstalt.

Heute Morgen 10¾ Uhr verstarb nach achttägigem schweren Krankenlager in Folge der Entbindung unsere liebe Frau, Mutter, Schwester und Schwägerin [994]
Maria Zimmermann, geb. **Kunze,**
im Alter von 31 Jahren 11 Monaten.
Beerdigung: Mittwoch, Nachmittag **4 Uhr.**
Trauerhaus: Neue Weltstraße 22.
Aug. Zimmermann,
im Namen der Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Meldung.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb am 21. d. M., früh 4½ Uhr, unsere vielgeliebte Schwester und Schwägerin, die verw. Frau Schriftsetzer
Emma Hanus,
geb. **Liebich.** [1580]
Dies zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an
August Liebich, als Bruder, im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 21. Juli 1878.
Trauerhaus: Gr. Scheitnigerstraße 12a.
Beerdigung: Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr.

Heute früh 8½ Uhr starb nach 4monatlichem schweren Leiden unser heissgeliebter, guter Mann und Vater, der frühere Holzhändler **Josef Singer,** im Alter von 60 Jahren.
Dies allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht. Um stilles Beileid bitten [1600]
die tiefbetrübte Wittwe
Charlotte Singer, geb. **Schlesinger,**
Rosa, Ludwig, Fanny, als Kinder.
Beerdigung: Mittwoch, Nachm. 5 Uhr. Trauerhaus: Schillerstr. 10.

Heute Abend 8 Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden unser guter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Gerbermeister
Reinhold Drauschke,
in dem Alter von 41 Jahren. [302]
Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.
Langenbielau, den 21. Juli 1878

Heute Mittag 3½ Uhr verschied nach zwölftägigem Krankenlager im 89. Lebensjahre [975]
der Stadtälteste
Franz Sponer
sanft und Gott ergeben, wie er gelebt, was, um stille Theilnahme bittend, allen Freunden und Bekannten ergebenst anzeigen
Die trauernden Hinterbliebenen.
Ratibor, den 21. Juli 1878.

Todes-Anzeige.

Sonnabend Abend verschied plötzlich in Folge eines Gehirnschlages [290]
Herr Hütten-Factor
Carl Friedrich Hunger
im Alter von 62 Jahren.
Durch das Ableben desselben hat hiesiges Eisenhüttenwerk seinen hochbegabten Dirigenten, Unterzeichnete einen treuen Freund verloren, dessen Andenken in uns lange fortleben wird.
Die Beamten, Meister und Arbeiter des Gräflich zu Solms'schen Eisenhütten- und Emaillirwerks Lorenzdorf.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, heute Abend ½9 Uhr unser liebes ältestes Töchterchen **Catharina** nach sehr kurzem Krankenlager zu sich in sein himmlisches Reich zu nehmen. Dies zeigen tiefbetrübt, statt besonderer Meldung, Freunden und Bekannten ergebenst an [1595]
Gustav Schiebel nebst Frau **Martha,** geb. **Rüffer.**
Hermsdorf bei Waldenburg i. Schl., 20. Juli 1878.

Heute früh entschlief sanft im fast vollendeten 83. Lebensjahr unser geliebter Vater, Groß- und Urgroßvater, der Weinkaufmann
Heinrich Wilhelm Müller.
Dies zeigen statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an [291]
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Landeshut i. S., 21. Juli 1878.

Heute Morgen 1 Uhr verschied nach achttägigem schweren Leiden mein heißgeliebter Gatte, unser theuerer Vater, Großvater, Schwiegervater und Schwager, [285]
Heiman (Nehemia) Guttmann,
im Alter von 70 Jahren.
Tiefbetrübt zeigen dies allen Verwandten und Freunden an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Gleiwitz, den 21. Juli 1878.

Familiennachrichten.
Verlobt: Frl. Martha Sonnenschmidt mit dem Königl. Hauptmann, aggregirt d. 5. Pommerschen Infant.-Regt. Nr. 42, Hrn. Eduard Fischer in Greifswald. Frl. Marie Braunschweig mit d. Kgl. Hauptm. u. Comp.-Chef im 3. Pos. Inf.-Regt. Nr. 58 Herrn Max Schubert in Braunschweig.
Verbunden: Herr Pfarr-Vicar Hermann Brendel mit Fräulein Anna Lattke in Rengersdorf.
Geboren: Ein Knabe: Herrn Achim v. Karstedt auf Hof-Rossow. Hrn. Assessor Edmund Friedemann in Berlin. Hrn. Apotheker Carl Urban in Lengenfeld i. V. — Ein Mädchen: dem Rittmeister u. Escadronchef i. Westpr. Kürass.-Regt. Nr. 5. Hrn. Oldwig v. Natzmer in Herrnstädt. Hrn. Stadtrichter Sönderop in Berlin. Hrn. Verlags-Buchhändler Wilhelm Lobeck in Berlin-Charlottenburg. Hrn. Medicinalrath Prof. Dr. C. Schönborn in Seebad Neuhäuser.
Gestorben: Fr. Hauptm. Marie v. Schlichting, geb. Kahle, in Rietschütz. Kgl. Prem.-Lt. im Brandenb. Feld-Artill.-Regt. Nr. 3 (G.-F.-Z.), Ritter des Eisernen Kreuzes, Herr Richard Justus v. Hagen in Düben. Kgl. Rittmeister a. D. u. Rittergutsbes. Hr. Emil Heinrich v. Geißler i. Görlitz. Fr. Elisabeth Gräfin Vitzthum v. Eckstädt, geb. Freiin v. Friesen, auf Niederlößnitz bei Kötzschenbroda. Verw. Fr. Superintendent Henriette Mertz, geb. Gleisberger, in Berlin. Gymnas.-Oberlehrer a. D. Hr. D. W. Schirlitz in Stargard i. P. Fr. Maurermstr. Gödsche in Prausnitz. Verw. Frau Hauptm. Ulrike Powack in Glogau.

Sitzung der naturwissenschaftlichen Section.
Mittwoch, den 24. Juli, Abends 6 Uhr. [1583]

Herzliche Bitte.
Eine arme, kranke Frau mit 3 unerzogenen Kindern, welche ihr Mann vor ½ Jahr in dem tiefsten Elend verlassen hat und noch zurückkehren soll, bittet edle Menschenherzen um eine Unterstützung; die kleinste Gabe wird Gott der Herr segnen! [1617]
Auskunft ertheilt Herr Kaufmann Jahn, Tauentzienplatz 10.



Die Anfertigung und Lieferung von
48 Stück einfachen Rechtsweichen,
48 „ „ Linksweichen,
8 „ ganzen englischen Weichen,
8 „ halben „ „ nebst zugehöriger completter Geleise-Verbindungen (Weichencurven) von ca. 7700 laufenden Metern und
128 „ einfachen und } Herzstücken aus Gußstahl
32 „ Doppel- }
soll im Wege der Submission vergeben werden.
Termin hierzu ist auf
Mittwoch, den 7. August d. J., Vormittags 11 Uhr,
in unserem Geschäfts-Locale, Leipziger Platz Nr. 16/17 hierselbst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt, versiegelt und in der in den Lieferungs-Bedingungen vorgeschriebenen Form eingereicht sein müssen.
Die Submissions-Bedingungen, sowie die Zeichnungen liegen in den Wochentagen in unserem bautechnischen Bureau, Köthnerstraße Nr. 23 hierselbst, zur Einsicht aus und können bei uns auch Abschriften der Bedingungen, jedoch excl. Zeichnungen, gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.
Berlin, den 16. Juli 1878. [1429]
Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.
Vom 24. Juli d. J. ab ermäßigen sich die Frachtsätze unseres Local-Ausnahmetarifs (Nr. 2) für Blei, Zink &c. in einzelnen Verkehrs-Relationen.
Die ermäßigten Sätze können auf unseren sämmtlichen Stationen eingesehen werden. [1615]
Breslau, den 17. Juli 1878.
Königliche Direction.

Die ordentliche General-Versammlung
des Vorschuß-Vereins des Breslauer Landkreises in Breslau
(Eingetragene Genossenschaft) [1614]
findet statt
Donnerstag, den 1. August a. c., Vorm. 11 Uhr,
im Hôtel de Silésie hierselbst.
Tages-Ordnung:
Geschäftsbericht pro I. Semester 1878,
wozu wir unsere geehrten Mitglieder hierdurch ergebenst einladen.
Der Ausschuß.
R. Mündner-Zedlitz,
Vorsitzender.

Carl Riesel's Reise-Comptoir,
Berlin SW., Jerusalemerstraße 42. [1605]

Separat-Courierzug nach **München** 31. Juli, nach **Frankfurt a. M.** und **Schweiz** 1. Aug. c. 6 Wochen Billets, Fahrunterbrechung, Courierzüge, Freigepäck, beinahe halber Fahrpreis. Nach **Hamburg** 3. August auf 3 Wochen. **Gesellschaftsreise** nach **Paris** 2. August; **Bornholm u. Kopenhagen** 14. Aug.; nach **Südfrankreich** (Bretagne), **Spanien**, **Paris** 20. Sept.; nach **Italien** incl. **Rom u. Neapel** Ende Sept. Prospecte gratis.

Bad Carlsruhe bei Oppeln,
Kiefernadelbad, Wasserheilanstalt, klimatischer Curort.

Anzeigen: Rheumatismus, rheumatische Lähmungen und Neuralgien, Gicht, Nervosität, Blutdyskrasieen, Blutleere, Bleichsucht 2c. (Curarzt **Dr. Graber.**) [1601]

Curmittel: Kiefernadeldampf- und Kiefernadelwannenbäder, warme und kalte Douchen, sowie alle bei der Wassercur gebräuchlichen Bäder und Badeformen. Elektrotherapie. Milchcur. — Herrliche Promenaden, reinste Waldluft. **Restauration** (neu erbaut) mit Cursaal und **Colonnade.** Inhaberin Frau **Schulz** (Stadt Meiningen). Post- und Telegraphen-Station, Apotheke mit Brunnen-Niederlage, Leih-Bibliothek. Nächste Eisenbahn-Stationen: Oppeln, Namslau, Brieg. Entfernung: 4 resp. 3 und 4½ Meilen Chaussee nach allen drei Orten und tägliche Fahrpostverbindung. Näheres durch die Bade-Inspection (Frau **von Thun**).
Die Badeverwaltung.

Mobiliar-Verkauf. [761]

Eine Partie herrschaftl. Möbel in Eichen antik, schwarz und matt, Nußbaum und Mahagoni sind mir von mehreren Berliner Möbelfabriken zum Verkauf übergeben und soll ich dieselben für jeden nur annehmbaren Preis verkaufen. Die Möbel sind von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr zu besichtigen.
Ohlauerstraße 78, Ecke Altbüßerstraße.

„Reine Natur-Moselweine"
offerirt **Carl Klos, Dominikanerplatz 2.**

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [67]
Julius Gottstein,
in Firma: **„Julius Gottstein"** hierselbst hat die Weberei und Gummiwaaren-Fabrik **C. Cosmann** in Barmen eine Waaren-Forderung von 483 Mark 52 Pf. nachträglich angemeldet.
Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist
auf den 5. September 1878, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.
Breslau, den 15. Juli 1878.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
gez. Nachstädt.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4888, die Firma
Bunzlauer Brauerei Tivoli H. Zimmermann
betreffend, folgender Vermerk:
Die Zweigniederlassung in Breslau ist aufgehoben und die Firma erloschen,
heute eingetragen worden. [68]
Breslau, den 17. Juli 1878.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1483 die durch den Austritt des Kaufmanns **Naumann Berner** aus der offenen Handels-Gesellschaft
Julius Friedmann
hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 4952 die Firma
Julius Friedmann
hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Friedmann** hier eingetragen worden. [69]
Breslau, den 17. Juli 1878.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1501 die durch den Tod des Kaufmanns **Gustav Albert Frenkel** erfolgte Auflösung der offenen Handelsgesellschaft [70]
G. A. Frenkel
hier und in unser Firmen-Register Nr. 4953 die Firma
G. A. Frenkel
hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Dehnel** hier eingetragen worden.
Breslau, den 17. Juli 1878.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist Nr. 1083 **Ernst Schmidt** hier als Procurist des Kaufmanns **Friedrich Wilhelm Schmidt** hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 3722 eingetragene Firma
Friedr. Wilh. Schmidt
heute eingetragen worden. [71]
Breslau, den 17. Juli 1878.
Kgl. Stadt-Gericht, Abth. I.

Concurs-Eröffnung.
Kgl. Kreis-Gericht zu Gleiwitz, I. Abtheilung,
den 20. Juli 1878, Nachmittags 5¼ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [225]
M. Frank
zu Gleiwitz ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 15. Juli 1878
festgesetzt worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Hermann Fröhlich zu Gleiwitz bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, im Termine
den 8. August 1878, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Commissar Kreis-Gerichts-Rath Schade, Termins-Zimmer Nr. 10 der hiesigen Gerichts-Stelle, ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie über die Bestellung eines einstweiligen Verwaltungsraths abzugeben.
Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 31. August 1878 einschließlich
dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
Schade.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 540 die Firma: [226]
Jacob Wetz sen. Nachfolger Joseph Jelin
zu Gleiwitz, und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Joseph Jelin** heut eingetragen worden.
Gleiwitz, den 20. Juli 1878.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [222]
F. A. Heisig
zu Neisse ist der Kaufmann **B. Treftz** zu Neisse zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.
Neisse, den 17. Juli 1878.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist heut die Auflösung der sub Nr. 29 eingetragenen offenen Handels-Gesellschaft [223]
H. Doulin
in Silberberg vermerkt worden.
Frankenstein, den 13. Juli 1878.
Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem **Johann Carl Gerstenberg** hier gehörige Grundstück Nr. 300 des Grundbuches der Stadt Brieg — Gasthof zu den drei Kronen — soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 3. October 1878, Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Instructions-Zimmer Nr. I, verkauft werden.
Zu dem Grundstücke gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 1035 Mark veranlagt.
Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [220]
am 5. October 1878, Vormittags 10 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Instructionszimmer Nr. I, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.
Brieg, den 16. Juli 1878.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Proclama.

Die am 9. April 1878 zu Aslau verstorbene verwittwete Bauerauszügler
Johanne Juliane Kunzendorf, geb. Helbig,
hat in ihrem, unterm 10. Mai 1878 publicirten Testamente bestimmt, daß ihr nach Abzug der ausgesetzten Legate verbleibende Nachlaß den drei Kindern ihres zu Rückenwaldau als Gerichtsscholz verstorbenen Bruders **Friedrich Wilhelm Helbig,** Namens
Auguste Pauline,
Louise Wilhelmine Ernestine und
Friedrich Wilhelm,
Geschwister **Helbig,**
zu gleichen Antheilen zufallen solle.
Dem **Friedrich Wilhelm Helbig,** dessen Aufenthalt unbekannt ist, wird dies hiermit bekannt gemacht.
Bunzlau, den 14. Juli 1878.
Kgl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Bekanntmachung.

Wegen Lieferung des Bedarfs an Victualien, Rauh-Fourage, Bivouacs-Holz und Lagerstroh für die Truppen der 11. und 12. Division während der diesjährigen Herbst-Uebungen, sowie wegen des Transports des aus den Königlichen Magazinen in Breslau, Strehlen, Schweidnitz und Neisse zu entnehmenden Brot- und Hafer-Bedarfs in die zu etablirenden Cantonnements-Magazine und wegen Vergebung der Distribution der letztgenannten beiden Bedarfsgegenstände haben wir einen Submissions- resp. Licitations-Termin
auf den 27. Juli c., Vormittags 10 Uhr,
in unserem Geschäftslocale anberaumt, wozu Unternehmungslustige mit der Aufforderung vorgeladen werden, ihre Offerten schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift: **„Submission, die Manöver-Verpflegung betreffend"**, bis zur bezeichneten Stunde bei uns einzureichen.
Später eingehende Offerten werden nicht berücksichtigt. Die Lieferungs-Bedingungen, in welchen die ungefähren Bedarfs-Quantitäten, die Zeit der Lieferung und des Transports, sowie die zu errichtenden Cantonnements-Magazine angegeben sind, können in unserem Geschäftslocal, sowie bei dem Proviant-Amt in Neisse eingesehen werden.
Gleichzeitig soll in dem obigen Termine die Gestellung der für die diesjährigen Herbstübungen der 11. und 12. Division erforderlichen Vorspann-Wagen zur Anfuhr der Verpflegungs- und Bivouacs-Bedürfnisse an den Mindestfordernden verdungen werden.
Submissions-Offerten, welche die verlangte Vergütung für jeden zweispännigen Wagen und jeden Bedarfstag enthalten müssen, sind bis zum genannten Zeitpunkte hierher einzureichen.
Die Bedingungen können bei uns ebenfalls eingesehen werden. [224]
Breslau, den 20. Juli 1878.
Königliche Intendantur 6. Armee-Corps.

Zu verkaufen

in der Ohlauer Vorstadt ein Haus 6 Fenster Front, mit Garten, vollständig bewohnt; Pferdebahn und Omnibus in der Nähe. Preis unter Feuertaxe. [1591]
Anzahlung nach Vereinbarung. Trockener Bau.
Offerten sub U. 2076 befördert das Annoncen-Bureau **Bernh. Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24.

Bekanntmachung.

Beim Bau der 3. städt. Gasanstalt hier werden erforderlich: [215]
a. zwei Drehscheiben für Kreuzgeleise,
b. eine Centesimalwaage von 400 Ctr. Tragfähigkeit für Eisenbahn-Waggons und eine Centesimal-Waage von 100 Ctr. Tragfähigkeit für Lastfuhrwerke,
c. ein eiserner Ueberbau zu einer Wegeunterführung.

Die Anfertigung, Lieferung und Aufstellung dieser Bauwerke loco Bauplatz sollen zusammen, oder nach a., b. oder c. getheilt, an den Mindestfordernden im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.
Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis
Sonnabend, den 27. d. Mts., Mittags 12 Uhr,
im Central-Bureau der städt. Gaswerke, Stadthaus, part., abzugeben.
Bedingungen liegen im Baubureau der 3. städt. Gasanstalt an der Trebnitzer Chaussee zur Einsicht aus und können Abschriften von da gegen Erstattung der Copialien erlangt werden.
Breslau, den 19. Juli 1878.
Die Bau-Commission für die 3. städt. Gasanstalt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung: [216]
a. der gußeisernen Fenster mit Zubehör,
die Ausführung:
b. der Steinmetzarbeiten (inclusive Material),
c. der Zimmerarbeiten (inclusive Material),
d. der Dachdeckerarbeiten (inclusive Pappe),
e. der Klempnerarbeiten (inclusive Material),
f. der Glaserarbeiten (incl. Material)

zum Bau des Retortenhauses der 3. städt. Gasanstalt hierselbst sollen im Wege der öffentlichen Submission einzeln an den Mindestfordernden verdungen werden.
Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen die in den Bedingungen stipulirte Bietungs-Caution beizulegen, sind bis
Sonnabend, den 27. d. Mts., Mittags 12 Uhr,
im Central-Bureau der städt. Gaswerke abzugeben.
Zeichnungen und Bedingungen liegen im Baubureau der 3. Gasanstalt an der Trebnitzer Chaussee zur gefälligen Einsicht aus.
Breslau, den 19. Juli 1878.
Die Bau-Commission für die 3. städt. Gasanstalt.

Submission.

Die Anfertigung und Aufstellung eines schmiedeeisernen Zaunes von ungefähr 100 Meter Länge um den Hof und von 2 Einfahrtsthoren und 4 Eingangspforten in denselben, sowie eines schmiedeeisernen 4,35 Mtr. langen Firstgitters auf das Dach des hiesigen Kreis-Verwaltungs-Gebäudes soll im Wege der Submission an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden. Diejenigen, welche sich hierbei betheiligen wollen, werden ersucht, ihre Gebote portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:
„Gebot für Anfertigung des eisernen Zaunes und Gitters beim Kreis-Verwaltungs-Gebäude zu Leobschütz",
versehen, bis spätestens
Mittwoch, den 31. Juli 1878, Vormittags 9 Uhr,
in meinem Bureau abzugeben, woselbst sie in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten, deren persönliche Anwesenheit gewünscht wird, bei der zur Zuschlags-Ertheilung zusammenberufenen Sitzung des Bau-Comite's **um 11 Uhr** eröffnet werden. Zeichnung, Berechnung und Bedingungen liegen von Montag, den 22. Juli, ab im Bureau des Königlichen Kreisbaumeisters Herrn **Holtzhausen** hierselbst zur Einsicht aus und können gegen Erstattung der Copialien von dort bezogen werden.
Leobschütz, den 15. Juli 1878.
Der Königliche Landrath.
Bischoff. [253]

Raudten, den 19. Juli 1878.

Offene Bürgermeisterstelle.

Die hiesige Bürgermeisterstelle ist vacant und soll alsbald wieder besetzt werden. Das pensionsberechtigte Gehalt derselben beträgt **1350 Mark** jährlich.
Mit dieser Stelle sind z. Z. die Geschäfte der Polizeianwalschaft für den hiesigen Gerichtsbezirk gegen **72 M.** und des Standesbeamten für einige ländliche Ortschaften gegen **180 M.** jährliche Remuneration verbunden, welche Einkünfte indeß nicht garantirt werden. [214]
Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse nebst Lebenslauf bei unserem Vorsteher
Herrn Dr. med. Leppmann,
bis spätestens am **30. Juli d. J.** melden.
Die Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Für das fiscalische Steinkohlen-Bergwerk **Königin Louise-Grube** bei Zabrze O.-S. sollen **zwei Hundert Stück alte Eisenbahnschienen** von 5,65 m und 6,59 m Länge und 0,13 m Höhe angekauft werden. [296]
Reflectanten werden ersucht, schriftliche Offerten bis zum 1. August c. an die unterzeichnete Berg-Inspection einzureichen.
Zabrze, den 20. Juli 1878.
Königliche Berg-Inspection.

Bekanntmachung.

Die zweiten Lehrerstellen bei den katholischen Elementarschulen zu **Preiswitz** und zu **Gieraltowitz** sind sofort anderweitig zu vergeben. Einkommen pro anno excl. Wohnung und Deputatholz 810 Mark. Meldungen sind baldigst an den unterzeichneten Schul-Patron zu senden. [298]
Preiswitz bei Gleiwitz, im Juli 1878.
von Raczeck.

Wreschen, den 19. Juli 1878.
An der hiesigen Simultan- (vereinigt evangelisch-jüdischen) Schule sind
2 Lehrerstellen vacant:
1) die des Dirigenten, zu welcher bestandenes Mittelschul-Lehrer-Examen erforderlich und die facultas für die lateinische und französische Sprache wünschenswerth ist; [297]
2) die eines Elementarlehrers.

Gehalt für die Stelle ad 1 1650 M.
ad 2 1200 M.
Meldungen sind bis zum 15. August d. J. zu richten an den
Vorstand der Simultan-Schule.

Gerichtliche Auctionen.

Gegen sofortige baare Zahlung sollen versteigert werden: [1593]
am 29. Juli c., Vormitt. 9 Uhr, Ottostraße, Ecke: 9 Rüststangen;
Vorm. 10 Uhr Lessingstr. Nr. 1: 1 Fleischerklotz, 1 Schießeinrichtung, 1 Kachelofen;
Vorm. 11 Uhr Kronprinzenstraße auf dem Neubau: Lagerhölzer und Bretter;
Mittags 12 Uhr Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 41:
eine Selter-Halle;
am 31. Juli c., Vorm. 9 Uhr, im Stadt-Gerichts-Gebäude: Kleidungsstücke, Meubel, 30 verschiedene Wanduhren;
um 10 Uhr:
ein feines Flügel-Instrument
in Polixander, eine **Dreschmaschine, ein Bau-Krahn, ein Bier-Flaschenwagen, eine eiserne Korkmaschine, eine Flaschenfüll-Maschine;**
um 11 Uhr:
1400 Rollen feine Tapeten und Borten;
am 1. August c., Vorm. 9 Uhr, im Appell.-Gerichts-Gebäude verschiedenes Mobiliar, eine Nähmaschine,
59 Stück lohgare Roßleder;
um 11½ Uhr Oderthor-Bahnhof, Kohlenplatz Nr. 11, 3 zweirädrige Kohlenkarren, 4 vierrädrige Handwagen und 2 Handschlitten.
Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Ziegel-Auction.

Freitag, den 26. Juli, Vorm. von 10 Uhr ab. versteigere ich **Zwingerstraße Nr. 24,** im Auctionslocale für Rechnung, wen es angeht, mangels Abnahme [1620]
236,400 Stück gut gebrannte Mauerziegeln, frei Bauplatz Breslau,
meistbietend, gegen sofortige Baarzahlung.
Der Königl. Auct.-Commiss.
G. Hausfelder.
Bureau: Zwingerstraße 24.
NB. Wegen Besichtigung und Qualität der Ziegeln ist das Nähere in meinem Bureau, Zwingerstraße 24, zu erfahren.

Heiraths-Gesuch.

Ein höherer Königlicher Beamter, Ende 30er Jahre, mit einem jährlichen Einkommen von 9000 Mark, sucht eine gebildete Dame aus guter Familie mit Vermögen. Damen, welche geneigt sind, hierauf näher einzugehen, wollen ihre werthe Adresse vertrauensvoll bei Frau **Schwarz, Breslau,** Sonnenstraße 14, niederlegen. — Discretion Ehrensache.

Heiraths-Gesuch.

Ich suche für eine gebildete Dame, Mitte der 20er Jahre, die ein Vermögen von 10,000 Mark besitzt, einen Lebensgefährten. Reflectanten hierauf bitte ihre werthe Adresse an mich zu senden. Frau **Schwarz, Breslau,** Sonnenstraße 14. Discretion wird zugesichert. [1608]

Koritnicza,

klimatischer Curort, Comitat Liptau, Eisenbahnstation Rosenberg. Eröffnung 15. Mai. Seine erdigsalinischen Quellen wirken specifisch gegen Magen- und Unterleibskrankheiten; unübertrefflich gegen Hämorrhoidalzustände. Kaltwasser-Heilanstalt. Trink- und Molkencur, nebst elegant eingerichteten Mineralwannenbädern und Fichtenextractbädern. Bestellungen beliebe man direct an die Verwaltung dortselbst zu richten. In der Vor- und Nachsaison 20—40% Preisermäßigung. Tour- und Retour-Eisenbahnkarten mit 33⅓ Preisermäßigung an allen bedeutenden Stationen der ungarischen Bahnen. Post- und Telegraphenstation. Zwischen der Bahnstation Rosenberg und Koritnica täglicher Omnibusverkehr. [6453]
Die Badeverwaltung.

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
sind vorräthig:
- **Credit-Anerkenntnisse.**
- **Amtliche Formulare zu den polizeilichen An- u. Abmeldungen.**
- **Schiedsmanns-Protokoll-Bücher, Vorladungen und Atteste.**
- **Nachlaß-Inventarien.**
- **Mieths-Contracte und Verträge.**
- **Miethsquittungsbücher.**
- **Proceß-Vollmachten.**
- **Prüfungs-Zeugnisse für Meister und Gesellen.**
- **Oesterreichische Zoll- und Post-Declarationen.**

Beamten
gewährt bei str. Discretion [663]
Darlehne
S. Schiftan, Schweidnitzerstr. 31.

Pensionärinnen
finden bei einer Kaufmannswittwe freundliche Aufnahme. Auskunft ertheilt gütigst [837]
Frau Sprachlehrerin **Kroh.**

Junge Leute und Gymnasiasten finden gute, jüd. Pension Ohlauerstraße 20, 3 Treppen. [985]

Ein junger Kaufmann sucht ein **Stabeisengeschäft** event. mit Eisenwaarengeschäft zu kaufen oder als Theilhaber in ein solches mit einer Einlage von ca. 15 Mille Mark beizutreten. Offerten erbeten unter Z. v. F. 77 in die Exped. d. Bresl. Ztg.

Suche für meine [1606]
Metallbuchstabenfabrik
einen fleißigen gew. **Agenten.**
W. Pöhle, Berlin N.

303 **Agenten,**
welche den Verkauf einer kleineren, gut belegenen Wassermühle vermitteln können, belieben ihre Adresse unter R. S. Zduny postlagernd einzusenden.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2370]

Geschlechts-Krankheiten,
Syphilis u. Folgen, Ausfluss, Pollutionen, Schwächezust. u. alle Unterleibsleiden heile auch brieflich durch eigne, seit 25 Jahren bewährte Cur, selbst in den verzweifeltsten und anderw. vergebl. behand. Fällen, ohne Berufsstörung u. ohne jeden Nachtheil. [281]
Dr. med. Loewenstein,
homöopath. Specialarzt,
Berlin, Münzstrasse Nr. 16.

Sprechzimmer f. Haut- u. Syphiliskranke **Ring 39, 1. Et.** Tägl. (außer Sonntag) ½5—6 Nm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** (an der Neuen Taschenstraße), 8—10, 2—4.
1576 **Dr. Karl Weisz.**

Geschlechtskrankheiten, Syphilis werden in kürzester Zeit nach der neuesten Methode der Wissenschaft ohne Berufsstörung und ohne üble Folgen von einem in diesen Krankheiten sehr erfahrenen **Specialisten** gründl. geheilt. Strengste Discretion. Honorar nach erfolgter Heilung. Anfragen unter Dr. med. 1012 postl. Breslau erhalten sofort Antwort.

Geschlechtskrankheiten
jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: **„Heilanstalt, Oderstr. 13, I."** [1575]
Sprechstunden täglich von 8—9 u. 11—2 Uhr.

Meinen in Striegau sehr günstig gelegenen [301]
Gasthof zum Feldschlößchen
mit großem Tanzsaal, Kegelbahn und Billard bin ich Willens, wegen anhaltender Kränklichkeit zu verkaufen.
H. Scholz, Gasthofbesitzer.

Breslauer Börse vom 22. Juli 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	96,50 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,50 B
do. cons. Anl.	4	96 etbz
Anleihe 1850..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,50 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	143,25 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,50 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,75 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.......	4	97 bz
do. Lit. A....	4	95,50 G
do. do.....	4½	102,35 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do...	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96,75 B
do. do....	4	II. 95,50 bz
do. do.....	4½	102,25 G
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.....	4	II. 95,50 bz
do. do....	4½	102,25 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,15 à 25 bzG
Rentenbr. Schl.	4	96,75 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,75 bz
do. do.....	4½	101,25 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	95 bz
do. do.....	5	99,00 Gbz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	56,50 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	58,25 bz
do. Goldrente	4	65,75 bzB
do. Loose 1860	5	115,50 G
do. do. 1864	—	—
Poln Liqu.-Pfd.	4	59,10 à 35 bzB
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	67 G
Russ. Bod.-Crd.	5	—
do. 1877 Anl.	5	85,10 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	63,25 G
Obschl. ACDE.	3½	128,25 à 40 bz
do. B........	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	106,75 bzG
do. St.-Prior..	5	111,60 à 65 bz
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91,60 G, G 96,50bz
do.	4½	98,50 bzG
do Lit. H.	4½	95,50 bzG
do. Lit. J.	4½	95,40 bzG
do. Lit. K.	4½	95,40 bzG
do.	5	101,65 bzG
Oberschl. Lit. E.	3½	85,80 bz
do. Lit. C. u. D	4	94,25 B
do. 1873 ...	4	91,95 bz
do. 1874	4½	100,25 G
do. Lit. F. ...	4½	100,75 G
do. Lit G. ...	4½	100,50 bz
do. Lit. H. ...	4½	101,15 B
do. 1869	5	101,60 à 65 bz
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B...	5	104 bzB
R.-Oder-Ufer .	4½	100,75 B

Wechsel-Course vom 22. Juli.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	169,50 bz
do. do.	3½	2M.	168,20 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M	—
London 1 L. Strl.	3½	kS	20,36 bz
do. do.	3½	3M.	20,245 G
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,10 G
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R	6	8T.	216,50 G
Wien 100 Fl...	4½	kS.	174,65 bz
do. do.	4½	2M.	173,00 G

Fremde Valuten.

Ducaten ..	—	
20 Frs.-Stück		
Oest. W. 100 fl.	175,25 bz	174,75 bzG
Russ. Bankbill.		[17,25 bz
100 S.-R.	217 bzB	217,50 à 18,50 à

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	108,75 bz	—
Lombarden ...	4	—	ult. 141 à 42 bzG
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 462 à 63 bz
Rumän. St.-Act.	4	34,35 à 50 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	64 B	—
do. Wechsl.-B.	4	73 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	87 à 7,25 bzG	—
do. Bodencrd.	4	90,25 G	
Oesterr. Credit	4	458 G	ult. 458 à 59,50 à 59 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	50 B	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	30,50 bz	—
Laurahütte ...	4	83 G	ult. 82 à 83 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	40,25 à 1 à 40,75 bzB	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte .	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. Juli
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	766,3	14,4	S. still.	bedeckt.	
Kopenhagen	763,7	18,4	WNW. leicht.	heiter.	
Stockholm	759,7	17,9	WSW. leicht.	wolkenlos.	
Haparanda	751,7	15,0	S. leicht.	halb bedeckt.	
Petersburg	755,1	13,8	NW. schwach.	wolkenlos.	
Moskau	753,8	13,0	OSO. leicht.	wolkenlos.	
Cork	764,0	19,4	N. still.	heiter.	See ruhig.
Brest	764,0	18,0	SO. still.	Dunst.	Seegang leicht.
Helder	763,8	18,0	NO. still.	Nebel.	
Sylt	765,4	15,7	still.	bedeckt.	
Hamburg	765,2	19,1	SO. still.	heiter.	Dunst.
Swinemünde	765,5	19,7	W. still.	wolkenlos.	
Neufahrwasser	764,7	21,8	WSW. still.	wolkenlos.	Nachts Thau.
Memel	764,1	17,6	WSW. schw.	bedeckt.	Seegang leicht.
Paris	762,5	21,2	S. leicht.	wolkenlos.	
Crefeld	762,5	21,1	O. still.	halb bedeckt.	
Carlsruhe	763,9	21,4	S. leicht.	bedeckt.	
Wiesbaden	764,5	21,8	SW. still.	bedeckt.	
Kassel	764,0	21,2	NNW. still.	halb bedeckt.	
München	766,1	21,0	O. leicht.	wolkenlos.	
Leipzig	765,2	21,2	NO. still.	halb bedeckt.	
Berlin	765,8	20,4	O. still.	wolkenlos.	
Wien	765,3	18,1	still.	halb bedeckt.	
Breslau	766,0	20,3	SSO. still.	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Das Barometer ist im nördlichen Skandinavien gefallen, im übrigen Europa kaum verändert und steht auch heute im Streifen von Schottland bis Oesterreich am höchsten. Mit Ausnahme Norwegens, wo das vorwiegend regnerische Wetter fortdauert, ist die Witterung trocken und vorwiegend heiter, nur strichweise bewölkt, schwache Winde oder Windstillen sind herrschend. Die Temperatur ist in Deutschland größtentheils über die Normale gestiegen, so daß endlich schönes, warmes Sommerwetter in ganz Mitteleuropa herrscht. In Südwest-Deutschland und Belgien kamen Gewitter vor.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.